Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

288 (25.6.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile ... RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile ... RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 25. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 288.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haufler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Oertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Stresemanns Echo.

Zurückhaltung in Paris.

Kritik und Mißtrauen.

F.H. Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gestrigen Erklärungen des Außenministers Dr. Stresemann vor dem Reichstag, die hier mit großer Spannung erwartet wurden, werden von der Morgenpresse sehr ausführlich wiedergegeben. Die meisten Blätter enthalten sich jedoch in geradezu auffallender Weise der Stellungnahme dazu, sodaß man ihre Ansicht lediglich aus den Ueberschriften herauslesen kann, in denen hervorgehoben wird, daß Stresemann und mit ihm der Reichstag für die Unterzeichnung des Sachverständigenplanes nur unter der Voraussetzung einer sofortigen und bedingungslosen Räumung des Rheinlandes zu haben seien und daß sie den Gedanken einer ständigen Kontrollkommission im Rheinland ablehnen. Die Rechtsblätter kritisieren daneben den Protest des Außenministers gegen die Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg.

Von den großen Informationsblättern schreibt das „Journal", **Stresemann habe einen großen persönlichen Erfolg davongetragen,** und es sei sicher nicht übertrieben, wenn man behaupte, daß die Locarnopolitik und die Erfüllungspolitik, wie sie durch den neuen Youngplan vervollständigt würden, die Billigung einer politischen Mehrheit gefunden hätten, die zugleich die Mehrheit des deutschen Volkes darstelle. Immerhin habe diese Mehrheit als ein unabänderliches Recht Deutschlands die Räumung des linken Rheinufers und die Rückgabe des Saargebiets unter noch zu erörternden Modalitäten gefordert.

Die Stellung der Rechtspresse gibt am besten ein Artikel von Pertinax im „Echo de Paris" wieder, der die Ueberschrift trägt: „Deutschland beharrt darauf, sich von jedem Zwang des Versailler Vertrages befreien zu wollen." Drei Stellen der Rede verdienen besondere Beachtung. Wenn Dr. Stresemann erkläre, daß der Youngplan hauptsächlich eine Regelung für die nächsten zehn Jahre darstelle, so wolle er damit sagen, daß das Reich in zehn Jahren seine Stärke und sein Prestige derart erhöht haben werde, daß es die Revision der unterzeichneten Verpflichtungen erfüllen könne. Es bestehe also alle Aussicht, daß der Youngplan ebenso wie der Dawesplan in dem Augenblick hinfällig werde, wenn die normalen Annuitäten erreicht würden. Die entscheidende Bemerkung Stresemanns, eine Kontrollkommission in der entmilitarisierten Rheinlandzone über 1935 hinaus nicht zuzulassen, sei an die französische Regierung gerichtet.

Frankreich wisse jetzt, daß Deutschland den an sich schon brüchigen Plan Briands nicht annehme.

Pertinax führt diese schroffe Ablehnung auf die Bildung einer sozialistischen Regierung in England zurück, deren erster Akt zweifellos sein werde, daß sie das Rheinlandüberwachungsprojekt Sir Austen Chamberlains in den Papierkorb werfe. Die Ankündigung Stresemanns, daß für den 28. Juni, den Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, eine Kundgebung der Reichsregierung zu erwarten sei, geht nach der Ansicht Pertinax auf die gleiche Ursache zurück. In England regiere ein Premierminister, der kürzlich noch alle alliierten Länder beleidigt und das Versailler Abkommen auf Grund von dessen Ergebnissen verurteilt habe.

Der Tag werde kommen, an dem Frankreich im Interesse der allgemeinen Befriedigung einen Teil der Kriegsschuld auf sich nehmen müsse.

Pertinax fordert die französische Regierung auf, gegen diese Strömung zu reagieren. Sie müsse den Leuten in London und Berlin zeigen, daß Europa ihnen nicht ausgeliefert sei. Insbesondere solle sie darauf bestehen, daß der im Genfer Abkommen vom September festgelegte Zusammenhang zwischen Rheinlandkommission und Räumung aufrecht erhalten werde. „Ohne die ständige Kommission keine Räumung." Mit diesem Ausruf schließt der Artikel des „Echo de Paris."

Räumungsbereitschaft in London.

Englische Stimmen gegen eine Rheinlandkontrolle.

v.D. London, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rede Dr. Stresemanns im Reichstag hat bisher zwei Meinungsäußerungen von der konservativen Seite zutage gefördert, welche die öffentliche Meinung in Großbritannien charakterisieren und zeigen, daß selbst die uns am unfreundlichsten gesinnten konservativen Kreise so ziemlich mit dem übereinstimmen, was von der neuen Regierung in England zu erwarten sein dürfte.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht heute einen Artikel unter der Ueberschrift „Deutschland und der Youngplan". Das Blatt findet es unglaublich, daß es in Deutschland noch Kreise geben könne, die so denken wie Graf Westarp, daß Deutschland nicht allein an dem Weltkrieg schuld sei und daß die finanziellen Forderungen, welche an Deutschland gestellt würden, einzig und allein auf dieser Schuldfiktion begründet seien. Schließlich könne man in Deutschland denken und reden was man wolle, so lange man nur zahle. Der „Daily Telegraph" kommt dann auf die Rheinlandräumung zu sprechen und meint, in dieser Beziehung stehe

die öffentliche Meinung in England auf Seiten Deutschlands.

Eventuell würden die britischen Truppen allein zurückgezogen werden. Auch für die Fortsetzung einer Kontrolle sei man hier nicht. Erstens stehe davon auch nichts im Versailler Vertrag, und zweitens habe es keinen Sinn, eine neue Kontrolle einzuführen, wenn man davon rede, alle Kontrollen abzuschaffen.

Auch die „Times" sind derselben Ansicht. Der Berliner Korrespondent des Blattes meint, es sei klar, daß die gegenwärtige deutsche Regierung nichts mit einer Kontrolle über das Jahr 1935 hinaus zu tun haben wolle. Es könne sich höchstens um die Fortsetzung einer Kontrolle bis zu diesem Zeitpunkt handeln, aber das werde auch kaum in Frage kommen, weil das den Franzosen nicht genügen würde. Zum Schluß sagt der Korrespondent, keine deutsche Regierung könne von dem Reichstag mit einem Vorschlag erscheinen, welcher in irgend einer Weise eine längere Kontrolle einbegriffe.

Amerikanische Stimmen.

TU. **Neuyork,** 25. Juni. Die Morganpresse beachtet die Reichstagsrede des Reichsaußenministers sehr stark. Sie unterstreicht die Ablehnung einer ständigen Kommission im Rheinland durch den Reichsaußenminister sowie seine Erklärung zur Kriegsschuldfrage. Die Blätter, die gegen jede Beteiligung der Vereinigten Staaten an den europäischen Angelegenheiten sind, greifen unter Führung der Hearstpresse die Anspielung Stresemanns auf Amerika auf und sprechen davon, daß sich Deutschland auf die alliierte Seite treiben lasse.

Die den Alliierten freundlich gesinnte Presse unter Führung der „Newyork Times" beschäftigt sich eingehend mit der Auseinandersetzung Stresemann und den Deutschnationalen, wobei sie völlig für Stresemann Partei ergreift und der Ansicht Ausdruck gibt, daß der Reichsaußenminister glücklicherweise der Unterstützung der gemäßigten Parteien sicher sei. Sie wüßten, daß er das Bestmöglichste für sein Land getan habe und länger an der Spitze des Auswärtigen Amtes geblieben sei, als es seine Aerzte wünschen. Allerdings dürfe man die Stärke der Rechten nicht unterschätzen.

Hoover konferiert mit den amerikanischen Sachverständigen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse")

JNS **Washington,** 25. Juni. Wie bereits angekündigt, findet heute im Weißen Hause die erste Konferenz zwischen Präsident Hoover und den amerikanischen Delegierten auf der Pariser Reparationskonferenz, Owen Young, Pierpont Morgan und Perkins statt. An den Besprechungen nehmen auch Staatssekretär Stimson und Schatzkanzler Mellon teil. Sämtliche Herren sind zum Lunch Gäste des Präsidenten.

Heimatlose Deutsche.

Die Knebelung der deutschen Minderheit in Südslawien.

Von unserem südslawischen Vertreter.

Belgrad, im Juni 1929.

Die Minderheitenschlacht in Madrid ist gewonnen, so jubelt man in Belgrad, aber im Untergrunde dieses Jubels zittert die Sorge nach, daß der Kampf um den Minderheitenschutz wieder aufleben könne. Ja die Einsichtigen sind überzeugt, daß er wieder aufleben muß, aber sie haben nicht den Mut, den Zügellosigkeiten der Menge und der Politik der Diktatur entgegenzutreten, sondern sie suchen zu erklären und zu beschönigen, wessen sie sich im Innersten selbst schämen, und machen Stresemann und den Grafen Bethlen für die Verschärfung der Lage der nationalen Minderheiten verantwortlich. Der deutsche Reichsaußenminister habe sehr zur Unzeit das Minderheitenproblem im Völkerbunde aufgerollt, der ungarische Ministerpräsident aber habe durch die öffentliche Verkündigung des Anspruchs auf Wiederherstellung der „tausendjährigen Grenzen Ungarns" jeden Minderheitenschutz in den Nachfolgestaaten geradezu unmöglich gemacht. Selbst die zur Verbreitung im Ausland bestimmte Belgrader Wochenschrift „Les nouvelles yougoslaves", die im übrigen das Bestehen eines ungelösten Minderheitenproblems zugibt, verschanzt sich hinter solchen Ausflüchten, und solcherart gibt es in ganz Südslawien niemanden, der von der Mitschuld an dem verschärften Minderheitenkurse der Diktatur freigesprochen werden könnte.

Die nationalen Minderheiten der Deutschen und der Madjaren haben mit ihrer Presse und mit der Parlamentstribüne die letzte Möglichkeit verloren, ihre Stimme öffentlich zu erheben, und die Verbannung des mißliebigen Serben Pribicevic nach dem Innern Serbiens ist ein deutlicher Fingerzeig, wessen sich etwa ein Deutscher zu versehen hätte, der an den herrschenden Zuständen Kritik zu üben wagen würde. Der südslawische Minister Kuwanudi hat der Madrider Presse versichert, daß die nationalen Minderheiten wohl geborgen und zufrieden seien, und zum Beweise dieser Behauptung angeführt, daß noch keine Minderheitenbeschwerde aus Südslawien beim Völkerbunde eingelaufen sei. Er hat gut reden, denn er weiß genau, daß es keine deutsche Emigration aus Südslawien gibt, die es allein unternehmen könnte, die steigende Not der deutschen Minderheit öffentlich auszurufen. Ueber dem ganzen Lande lagert Gewitterschwüle, die nationalen Minderheiten aber laufen Gefahr, der Blitzableiter für alle drohenden Entladungen zu werden.

Die Diktatur hat den nationalen Minderheiten vor allem jede Möglichkeit genommen, ihre Stimme öffentlich vernehmen zu lassen. Eine Parlamentstribüne gibt es nicht, die Presse ist geknebelt (drei von der Willkür der Polizei abhängige Beschlagnahmen im Monat ziehen die Einstellung eines Blattes nach sich), die politischen Organisationen sind unterdrückt, jede gesellschaftliche Veranstaltung aber wird von den Polizeibehörden überwacht, sodaß ein freier Meinungsaustausch auch nur unter einem halben Dutzend Menschen unmöglich ist. In dieser Atmosphäre sucht man durch derlei Schikanen Mißtrauen in die Bevölkerung hineinzutragen, die mühevoll aufgebauten Verbände der Minderheiten zu zersetzen, jede halb erzwungene Loyalitätserklärung als eine Huldigung und den Ausdruck vollster Zufriedenheit in die Welt hinauszuposaunen. So wurde die bei dem Sängerfeste deutsch-evangelischer Kirchenchöre beschlossene Huldigungsdepesche an den König gleich am nächsten Tage durch den Rundfunk dahin entstellt, daß die evangelischen Deutschen ihrer Zufriedenheit mit den herrschenden Zuständen Ausdruck gegeben hätten. Das Gegenstück aber bildet die Jahrhundertfeier der deutschen Gemeinde Cestereg im Banat, die durch die Behörde gezwungen wurde, auf ihre Kosten zahlreiche serbische Vereine aus der benachbarten Stadt Betschkerek zur Mitwirkung einzuladen und dadurch der Feier einen überwiegenden serbischen Anstrich zu geben.

Solcherart wird auf den Einzelnen wie auf Gemeinschaften ein starker Druck ausgeübt, um das innere Gefüge der deutschen Gemeinden und Organisationen zu zerstören und den Boden vorzubereiten für weiter ausholende Maßnahmen. Zu diesen gehören namentlich zwei in Vorbereitung begriffene Gesetze, die Kultur und Wirtschaft der Minderheiten drosseln sollen: ein Schulgesetz und ein Gesetz über die Bodenreform. Mit der gesetzlichen Unterdrückung aller Privatschulen soll den Minderheiten die letzte Möglichkeit zur Errichtung eigener Schulen genommen werden, die allein zulässige Staatsschule aber wird nach dem von Dr. Fedor Nikic verkündeten Grundsatze verwaltet, daß der Staat zwar in dem Minderheitenschutzvertrage die Gewährung des muttersprachlichen Volksschulunterrichtes zugesichert habe, in der Durchführung aber vollkommen freie Hand habe. Man lehnt es ab, die Minderheitenvertreter auch nur anzuhören, es gibt keine deutschen Elternbeiräte und Schulverwaltungen, überhaupt keine selbständigen deutschen Schulen, sondern nur zweisprachige, d. h. vorwiegend serbische Schulen mit einem dürftigen deutschen Sprachunterricht, der von slawischen, der deutschen Sprache kaum mächtigen Lehrpersonen erteilt wird. Kindergärten und höhere Schulen sind ganz serbisch, jede kulturelle Selbsthilfe, etwa durch Aufstellung von Selbstbildungskursen ist untersagt. Das ist der muttersprachliche Unterricht für nahezu 700 000 Deutsche!

Das Gegenstück ist die in Aussicht stehende Bodenreform, die nach dem von dem demokratischen Abgeordneten Dr. Slavko Secerow verkündeten Grundsatze durchgeführt werden soll, daß es in der Ausgestaltung des nationalen Einheitsstaates rechtliche Bedenken nicht geben dürfte! Kulturelle Drosselung und wirtschaftliche Verdrängung also sind es, die den Deutschen heimatlos machen und zur Abwanderung über das große Wasser veranlassen sollen.

Die erste Minderheitenschlacht im Völkerbunde ist verloren, aber der Kampf muß darum weitergehen, wenn nicht der letzte Rest deutscher Weltgeltung verloren gehen soll.

Verbotene Kundgebungen.

M. **Koblenz,** 25. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Veranstaltung von Kundgebungen anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles verboten.**

Ergebnislose Nachforschungen.

Die verschollene „Numancia".

TU. London, 25. Juni. Die Nachforschungen nach den vermißten spanischen Fliegern sind bisher ergebnislos geblieben. Da 36 Stunden vergangen waren, ehe man erkannt hatte, daß die Landungsmeldung auf den Azoren unrichtig war, besteht geringe Hoffnung, die Flieger lebend zu bergen.

Der Generalsekretär des spanischen Außenministeriums hat am Montag im Auftrage Primo de Riveras den englischen Botschafter in Madrid ersucht, der englischen Regierung die Bitte zu übermitteln, von Gibraltar aus einige Flugzeugmutterschiffe zu entsenden, an deren Bord spanische Seeflugzeuge aufgenommen würden, um in der Nähe der Azoren das Meer abzusuchen.

Der italienische Marineattachee in Madrid hat sich erboten, den spanischen Fliegeroffizier Navarro im Flugzeug zu begleiten. Die spanische Regierung hat das Angebot angenommen. Beide sind nach Barcelona geflogen, um sich von dort aus im Wasserflugzeug nach Lissabon zu begeben, um sich dem italienischen Geschwader anzuschließen, das sich ebenfalls an den Nachforschungen beteiligen wird.

Das Dornier-Wal-Flugboot Major Francos.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Genfer Ergebnis.

Unfallverhütung, Arbeitszeitregelung und Arbeitslosigkeit vor dem Internationalen Arbeitsamt.

D. **Genf**, 25. Juni.

Die 12. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz, die am Freitag abgeschlossen wurde, hatte auf ihrer Tagesordnung vier Hauptfragen, von denen zwei, nämlich die Frage der Unfallverhütung und der Schutz der Arbeiter beim Verladen und Löschen von Schiffen, zur zweiten abschließenden Beratung standen, während die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten und die Zwangsarbeit in erster Beratung behandelt wurden. Außerdem hatte sich die Konferenz mit einem Bericht des Internationalen Arbeitsamtes über die Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung und, wie alljährlich, mit dem Bericht des Direktors über das abgelaufene Jahr zu beschäftigen.

Die Frage der Unfallverhütung

war von besonderer Bedeutung. Es handelt sich dabei zunächst um eine Beratung über die allgemeinen Grundsätze der Unfallverhütung, über die Zusammenarbeit von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, staatlichen Behörden und anderen Stellen bei ihrer Durchführung und über die gesetzlichen Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um diese Grundsätze zu verwirklichen. Die Unfallverhütung soll sich auf wissenschaftliche Forschungsarbeit, eine ausgebaute Unfallstatistik, auf Berufsberatung, Unterricht und alle sonstigen bei der Sicherung der menschlichen Arbeitskraft in Frage kommenden Faktoren stützen. Man war sich grundsätzlich über die Vorschläge einig, die das Internationale Arbeitsamt gemacht hatte.

Neben dieser Empfehlung über die allgemeine Unfallverhütung standen zwei Sondervorschläge zur Beratung. Der erste betraf einen Uebereinkommensentwurf über die Gewichtsbezeichnung an schweren, auf Schiffen beförderten Frachtstücken, was Unfälle durch Ueberlastung der in den Häfen befindlichen Krananlagen verhüten soll. Auch dieser Uebereinkommensentwurf wurde angenommen. Die erste Angregung zu diesem Uebereinkommen war von der deutschen Regierung ausgegangen. Die Empfehlung betreffend den sogenannten Maschinenschutz fand ebenfalls überwiegende Zustimmung. Endlich wurde eine Entschließung über den Ausbau der Unfallstatistik angenommen, um international vergleichbare Statistiken zu schaffen.

Mit diesen Beschlüssen ist die Unfallverhütungsarbeit um einen großen Schritt vorwärts gebracht worden. Die deutsche Gesetzgebung und die in vielen Großbetrieben schon bestehenden Einrichtungen entsprechen in den meisten Punkten den Vorschlägen, die in den Empfehlungen enthalten sind, während ein großer Teil der anderen Länder die beschlossenen Reformen noch erst neu einzuführen haben wird.

Die Frage des Schutzes der mit dem Beladen und Entladen von Schiffen beschäftigten Arbeiter

stand als zweiter Punkt auf der Tagesordnung. Die Schutzmaßnahmen sollen sich nicht nur auf zweckmäßige Einrichtungen an Bord und an Land erstrecken, sondern darüber hinaus sollen auch gleichmäßige Anordnungen über die Durchführung der Arbeiten getroffen werden.

In den

Beratungen über die Zwangsarbeit

hatte die Konferenz entschieden, den Fragebogen durch Vorbereitung eines Uebereinkommensentwurfes an die Regierungen zu versenden und die Frage zur endgültigen Beschlußfassung auf die Tagesordnung der Konferenz von 1930 zu setzen. Die Beratungen haben die Absicht erkennen lassen, entsprechend dem Artikel 5 des Uebereinkommens über die Sklaverei die Zwangsarbeit sobald als möglich zu beseitigen.

Die erste Beratung über die

internationale Regelung der Arbeitszeit der Angestellten

hatte die Aufstellung eines Fragebogens zum Zweck, dessen Beantwortung durch die Regierungen die Unterlage für die Feststellung eines Uebereinkommensentwurfes oder eines Vorschlages bei der nächstjährigen zweiten Lesung liefern soll. Damit würde, nachdem schon auf der Konferenz von Washington im Jahre 1919 der Entwurf eines Uebereinkommens über die Arbeit der gewerblichen Arbeiter aufgestellt worden ist, für die zweite Hauptgruppe der Arbeitnehmer, die Angestellten, ebenfalls eine internationale Regelung der Arbeitszeit in die Wege geleitet werden. Der vom Internationalen Arbeitsamt vorgelegte Entwurf des Fragebogens wurde in allen wesentlichen Teilen übernommen, jedoch in einer Reihe von Punkten ergänzt. Für Deutschland würde die Uebernahme der beabsichtigten internationalen Regelung voraussichtlich irgendwelche wesentlichen Aenderungen der schon bestehenden Gesetzgebung über die Arbeitszeit der Angestellten nicht zum Gegenstand haben. Dagegen würde das Zustandekommen der auf der diesjährigen Konferenz gewonnenen Regelung vom internationalen Standpunkt aus einen wesentlichen sozialen Fortschritt bedeuten.

Ein besonderer Ausschuß der Konferenz wird sich mit einzelnen

Problemen der Arbeitslosigkeit

befassen, auf Grund eines Berichtes, den das Internationale Arbeitsamt der Konferenz vorgelegt hatte und mehrerer Entschließungen, insbesondere über den Einfluß der Währungsschwankungen auf die Arbeitslosigkeit. Danach wird das Internationale Arbeitsamt seine Untersuchungen über die Arbeitslosigkeit in einigen besonders wichtigen Industrien (Bergbau, Textilindustrie) sowie einige andere Probleme der Arbeitslosigkeit, bei denen besonders der Einfluß Rationalisierung, des Wachstums der Bevölkerung und der Wanderungen auf die Arbeitslosigkeit hervorzuheben sind, fortsetzen. Auch mit den Fragen der Arbeitsvermittlung, sowohl der nationalen wie der internationalen, wird sich das Arbeitsamt auf Grund dieser Beschlüsse erneut befassen. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes soll ferner prüfen, ob die Frage der Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter auf die Tagesordnung einer der nächsten Arbeitskonferenzen gesetzt werden soll.

Die ersten Schwierigkeiten.

Wo soll die politische Konferenz tagen?

F.H. **Paris**, 25. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Regierung wird, dem „Petit Parisien" zufolge, in der allernächsten Zeit die Initiative ergreifen, um die Besprechungen zwischen den Kanzleien über die Einberufung der durch den Youngplan notwendig gewordenen politischen Konferenz zu eröffnen. Der Quai d'Orsay werde unverzüglich den Mächten einen Vorschlag zugehen lassen, dessen Text wahrscheinlich heute im Ministerrat beraten werde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß sowohl die französische als auch die deutsche Regierung es am liebsten sehen würden, wenn die Konferenz in einem neutralen Land, etwa der Schweiz, stattfände, damit nicht ein Verhandlungspartner durch die Pflichten des Gastgebers in seiner Bewegungsfreiheit behindert werde.

Der „Matin" berichtet, daß

in der Frage des Tagungsortes bereits Schwierigkeiten aufgetreten

seien. An sich käme der Vorrang Paris zu, da Frankreich mit 54 Prozent an den Reparationen und mit 80 Prozent an der Rheinlandbesetzung beteiligt sei. Aber man sei bei der gestrigen Fühlungnahme bereits übereingekommen, auf persönliche Faktoren keine Rücksicht zu nehmen und die Konferenz, wie die von Locarno, in einem neutralen Land abzuhalten, wo jeder Teilnehmer seine volle Bewegungsfreiheit habe. Gegenwärtig scheine es, daß

die Schweiz oder Holland in Frage

käme, doch müsse man noch den englischen Premierminister überzeugen, der den Wunsch habe, die Konferenz in London zusammentreten zu sehen.

Straßburg fordert Amnestie.

Eine Entschließung des Stadtrates.

F.H. **Paris**, 25. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der in Besancon freigesprochene Autonomist Dr. Roos, der bekanntlich während der Untersuchungshaft zum Stadtrat in Straßburg gewählt worden war, nahm gestern zum ersten Mal an einer Sitzung des Stadtrats teil. Man hatte auf seinem Platz einen Blumenstrauß niedergelegt, und der kommunistische Bürgermeister Hueber begrüßte ihn mit einer Ansprache. Nach einer heftigen Aussprache über die Folgen des Freispruches von Besancon und über die Aussichten für die Kolmarer Verurteilten nahm der Stadtrat eine von dem Autonomisten Hauß vorgelegte Entschließung an, in der den Geschworenen von Besancon der Dank für ihr gerechtes Urteil ausgesprochen wird. Dieses Urteil stelle eine formelle Ablehnung des Kolmarer Urteils dar und zerstöre die Anklage wegen Komplotts, die von einer schlecht beratenen Regierung gegen eine Volksbewegung erhoben worden sei. Vom moralischen Standpunkt aus bedeute das Urteil von Besancon den Freispruch der in Kolmar Verurteilten. Deren volle Rehabilität sei dadurch unabänderlich und notwendig geworden. Auf Grund dessen fordert der Straßburger Stadtrat die Regierung auf, die Amnestie nicht länger hinauszuzögern und in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, der sämtlichen politischen Gefangenen ihre Freiheit zurückgibt. Für diese Entschließung stimmten Kommunisten und Autonomisten, während sich die Demokraten und Sozialisten der Stimme enthielten.

Zuvor hatte der Stadtrat einen Antrag des regionalistischen Abgeordneten Dahlet abgelehnt, demzufolge zwei Straßen der Stadt auf die Namen von Besancon und der Franche Comté getauft werden sollten.

Reichsbahn und Wirtschaft.

Der Reichsverkehrsminister will die Wünsche der Wirtschaft mehr berücksichtigt wissen.

✻ **Berlin**, 25. Juni. **(Funkspruch.)** Am Montag fand eine Sitzung des Reichseisenbahnrates statt, auf der Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald den Reichseisenbahnrat in einer kurzen Rede begrüßte und darauf hinwies, daß der Reichseisenbahnrat auch nach der Umgestaltung der Reichsbahnverhältnisse im Jahre 1924 berufen war, als unmittelbares Organ der Reichsregierung dieser in wichtigen, die Eisenbahnen betreffenden Fragen mit seinem wertvollen Rate zur Seite zu stehen. Die Bedeutung der Eisenbahn werde in der nächsten Zeit besonders hervortreten, da es sich darum handele, die Organisation der Reichsbahn den Beschlüssen der Pariser Konferenz anzupassen. Mit großer Genugtuung dürfe er in diesem Zusammenhang hervorheben,

daß die ausländische Kontrolle der Reichsbahn jetzt verschwinde und dadurch der deutsche Charakter der Reichsbahn auch rein äußerlich noch zweifelsfreier in Erscheinung treten werde als bisher.

„Ich werde mich nach meinen Kräften dafür einsetzen," so erklärte der Minister weiter, „die finanzielle Lage der Reichsbahn zu verbessern, damit sie in ihrer Tarifgestaltung größere Rücksicht auf die Wünsche der Wirtschaft nehmen kann." Die schwierigen Verkehrsfragen, die sich aus dem Verhältnis der verschiedenen Verkehrsmittel untereinander ergaben, würden von einem besonderen Ausschuß zurzeit untersucht, an dessen Arbeiten auch der Reichseisenbahnrat mit neun seiner Mitglieder teilnehme.

Der Minister gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen wie bisher in gutem Einvernehmen weitergeführt werden und daß es gelingen möge, eine Lösung zu finden, die zwischen den berechtigten Anforderungen der Wirtschaft und den Interessen der Reichsbahn in angenehmer Weise vermittelt.

Der Leichenfund bei Guben.

Noch keine Klarheit.

Ein Berliner Kriminalbeamter an der Arbeit.

m. **Berlin**, 25. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die für heute vormittag ursprünglich angesetzte Obduktion der Leiche des unter mysteriösen Umständen an der Gubener Bahnstrecke aufgefundenen Ingenieurs Dr. Pinkus aus Berlin wird erst am Nachmittag stattfinden, weil man zunächst das Eintreffen eines Berliner Polizeikommissars von der Landeskriminalpolizei abwarten wollte. Er meldete sich heute vormittag bei dem Oberstaatsanwalt, um sich über die bisherigen Feststellungen in dieser Sache und über die näheren Umstände, unter denen die Leiche unweit des Dorfes Amtitz gefunden wurde, zu unterrichten.

Bisher sind die Ermittlungen über das, was bis zum gestrigen Abend bekanntgeworden war, noch nicht hinausgegangen. Die Untersuchung ist deshalb besonders schwierig, weil keine Klarheit darüber herrscht, welchen Zug Dr. Pinkus in der Nacht von Sonntag zum Montag benutzt hat und weil man vor allem hinsichtlich der Fahrtrichtung

nur auf Vermutungen angewiesen

ist. Man hat durch Befragen der Angehörigen festgestellt, daß er noch zu geschäftlichen Verhandlungen nach Königshütte in Polnisch Oberschlesien fahren wollte. Vielleicht hatte er zu diesem Zweck den Nachtschnellzug Berlin—Beuthen benutzt, der am Sonntag abend Berlin verließ. Da Dr. Pinkus aber bereits am Samstag aus Kongreßpolen kommend die deutsche Grenze bei Schneidemühl passiert hat, bleibt es

vollständig unverständlich, wo er sich in der Zwischenzeit aufgehalten hat,

denn bei seinen Angehörigen in Berlin war er nicht eingetroffen. Es bleibt nur der Schluß, daß Dr. Pinkus aus irgend welchen Gründen den Schneidemühl—Berliner Zug in Küstrin verlassen und dann über Frankfurt a. d. Oder den Beuthener Zug erreicht hat. Aber um von Kongreßpolen nach Königshütte zu fahren, hätte er in Polen selbst eine viel günstigere direkte Fernverbindung gehabt und brauchte nicht den Umweg über Deutschland zu machen.

In diesen Feststellungen liegt schon ein großer Teil der merkwürdigen Umstände dieses Leichenfundes begründet. Hinzu kommt, daß ein eigentlicher Raubmord in einem D-Zug, und noch dazu in einem Zug, der wegen seiner wichtigen Anschlüsse im In- und Ausland stets gut besetzt ist, ziemlich selten vorkommt. In den Durchgangswagen ist die Kontrolle durch das Zugspersonal und die gegenseitige Beobachtung durch Fahrgäste viel größer als in den Personenzügen. Es ist dringend notwendig, das Begleitpersonal aller in Frage kommenden Züge über ihre etwaigen Beobachtungen in der fraglichen Nacht zu hören. Seitens der Reichsbahn sind in dieser Richtung bereits die notwendigen Schritte eingeleitet worden.

Banken und Youngplan.

Eine Erklärung des deutschen Bankgewerbes.

✻ **Berlin**, 25. Juni. **(Funkspruch.)** Am Montag traten Vorstand und Ausschuß des deutschen Bank- und Bankiergewerbes zur Entgegennahme und Besprechung eines Berichts von Dr. Karl Melchior über die Vorschläge des Pariser Sachverständigenausschusses zusammen. Bei der Beratung wurde der Tatsache Rechnung getragen, daß der Sachverständigenausschuß seine Aufgabe nicht als eine wirtschaftliche, sondern in gewissem Sinne auch als eine politische angesehen hat. Unbeachtet der Zurückhaltung, die sich unter diesen Umständen die wirtschaftliche Berufsvertretung des Bankgewerbes bei einer Stellungnahme zu den Ergebnissen des Sachverständigenberichts auferlegen muß, hielt man es doch für geboten, folgendes zu betonen:

1. Die deutschen Sachverständigen haben die Uebernahme einer unbedingten Verantwortung für Verpflichtungen abgelehnt, die möglicherweise außerhalb der Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit liegen. Für die Entschlossenheit dieser Weigerung, der auch der Sachverständigenausschuß Ehre widerfahren ließ, gebührt ihnen um deswillen Dank, weil

Deutschlands künftige Leistungsfähigkeit unberechenbar

ist und nach wie vor in entscheidendem Maße von der Erzielbarkeit von Ausfuhrüberschüssen, damit aber von dem wirtschaftlichen Verhalten des Auslands, insbesondere der Gläubigerländer, abhängig sein wird. Eine Finanzierung von Reparationszahlungen durch Auslandsanleihen — abgesehen von den ersten Uebergangsjahren — kann ebensowenig im Sinne des Youngplanes wie in dem des Dawesgutachtens liegen. Es sollte in den Befugnissen, die der Sachverständigenbericht Deutschland in Ansehung des geschützten Teiles der Jahresleistungen einräumt, von vornherein nicht ein Notbehelf erblickt werden, dessen Ausübung mit der Signalisierung einer bedenklichen Wirtschaftslage gleichbedeutend wäre, sondern

ein Recht, das Deutschland namentlich dann in Anspruch zu nehmen haben wird, wenn sich Voraussetzungen und Erwartungen als unzutreffend erweisen sollten,

von denen der Sachverständigenausschuß, sei es bei der Einschätzung wirtschaftlicher Entwicklungsmöglichkeiten, sei es bei der Beurteilung der praktischen Auswirkung seiner technischen Vorschläge ausgegangen ist.

2. Mit diesen wesentlichsten Bedenken, die das deutsche Bankgewerbe vor fünf Jahren gegen die Annahme des Dawesplanes geltend gemacht haben, betreffend die Unterstellung der wichtigsten Gebiete des deutschen Geld-, Finanz- und Verkehrswesen unter ausländische Kontrollorgane. Das Bankgewerbe begrüßt deshalb die in Aussicht genommene Beseitigung dieser Organe aufs lebhafteste. Gleichzeitig aber kann es nicht dringend genug betonen, daß mit der Befreiung der Reichsbank von ausländischem Einfluß keinesfalls eine Beeinträchtigung der Garantie verbunden sein darf, durch die das geltende Bankgesetz die Unabhängigkeit der Zentralnotenbank gegenüber der Finanzverwaltung des Reiches, sowie gegenüber sonstigen politischen Gewalten und wirtschaftlichen Interessen im Inlande sicherstellt. Nur so kann das unbedingte Vertrauen zur Sicherheit der deutschen Währung erhalten bleiben, dessen wir unter dem neuen Reparationsplan in noch höherem Maße als unter dem alten bedürfen werden.

3. Eine Verantwortung für eine politische Entscheidung auf der Grundlage des vorliegenden Sachverständigenberichts kann gegenüber den Geschlechtern, die durch die darin vorgesehenen Jahresleistungen belastet werden sollen, unter keinen Umständen übernommen werden, wenn dabei nicht der feste Wille obwaltet, im inneren Deutschland

den Geboten einer gesunden Finanzpolitik uneingeschränkte Geltung zu verschaffen,

namentlich gegenüber unwirtschaftlichen Tendenzen in der öffentlichen Ausgabengebarung, deren verhängnisvolle Wirkungen alle Glieder des Volksganzen in gleicher Weise berühren. Ein einheitliches Zusammenwirken aller Parteien und Wirtschaftsstände zu diesem Ziele ist im jetzigen Zeitpunkt, der allen Deutschen ohne Unterschied von Stand und Stellung ihre wirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft erneut zum Bewußtsein bringt, eine unbedingte Notwendigkeit. Die Angehörigen des Bankgewerbes stehen deshalb auf dem Standpunkt, daß gesetzliche Maßnahmen oder mindestens innerpolitische Bindungen, die die Erreichung dieses Zieles sichern, mit denjenigen gesetzlichen Bestimmungen, die demnächst der Neuregelung unserer ausländischen Zahlungsverpflichtungen dienen sollen, ein untrennbares Ganzes bilden müssen.

Die Beerdigung des Heilsarmeeführers Booth.

TU. **London**, 25. Juni. Die Beerdigung des Heilsarmeegenerals Booth fand am Montag in London statt. Sie war eine der denkwürdigsten Trauerfeierlichkeiten, die London seit langem gesehen hat. Dem Sarg wurde das Banner der Heilsarmee vorangetragen. Es folgten die nächsten Familienangehörigen und die Abordnungen der Heilsarmee aus allen Teilen der Welt mit ihren Fahnen. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren von einer dichten Menschenmenge umsäumt.

Verstopfung?
Die ist leicht behoben.
Du brauchst ja nur
Lasein erproben!
Lasein führt ab! Es wirkt sehr milde.
Versuch' es und
Du bist im Bilde!

Fernes Schicksal / Geschichte einer Katastrophe. Von E. Herzer-Brown.

Doktor Koda Tju-Ju saß gerade beim Schreiben, als ein Zittern durch das Haus ging. Merkwürdig. Der Tag war fallend klar. Ein selten schöner Mittag; in der Luft schien eine Klarheit zu schweben, die sich sonst dem Gefühl der Menschen entzog. Auf den Kirschbäumen sangen herrliche Vögel. Ab und zu fiel eine köstliche schwarze Kirsche zu Boden.

Wieder ein Schwanken. Doktor Koda Tju-Ju ging ans Fenster. Auch die Nachbarn gingen an die Fenster und machten erstaunte vom Scherzen aufgelegte Gesichter. Etwas von Besorgnis allerdings ließ sich nicht verbergen. Doch bei solchem Wetter — was kann da schon passieren!

Und man ging wieder an die Arbeit. Doktor Koda Tju-Ju, ein junger Literat von Rang, saß bei seinen gelehrten Schriften und schrieb mindestens zwei Stunden lang, ehe ihn wieder das Gefühl einer gewissen Unsicherheit beschlich, der nicht recht beizukommen ist. Er betrachtete die Bilder an der Wand: sie fielen nicht herunter; aber sie sahen so unnatürlich aus, als würden sie bald, und das Glas eine winzige Bewegung machen. Trotz der verminderten Klarheit des Tages war eine ferne unerklärliche Helle zu beobachten.

So ging der Nachmittag hin. So kam der Abend. Papierlampen brannten. Man schaukelte in den Gärten oder saß im Theater bei den großen maskierten Schauspielern oder plauderte mit seinen Teemädchen in einem freundlichen Gemach, das die Heiligkeit und den Duft des Glückes hatte. Die Soldaten in den Kasernen sangen in einem seltsamen Rhythmus. Wie ein Götze kam der Mond hinter dem grauen Berg hervor. Kleine schwarze Figuren sah man zuweilen vor seinem Gesicht herumtanzen. Wo kamen die hier? Doch je mehr sich der Mond über den Berg erhob, desto seltener wurden sie. Sie verschwanden. Nicht viele hatten es beobachtet.

Als der Doktor Koda Tju-Ju die teppichbelegte knarrende Treppe im Innern des Teehauses hinaufstieg, war es ihm, als tue er etwas Unabänderliches, als sei jeder Schritt von einer eigentümlichen Bedeutung. Liom, die soeben ihr Instrument nervös beiseite gelegt hatte, empfing den Freund mit vollendeter Grazie, legte den Augenblick ihre Wange an die seine und machte ein paar Tanzschritte mit ihm. Irgendwo zitterte Porzellan.

„Hast du es auch bemerkt, liebe Freundin?" fragte Tju-Ju.

Die Geisha nickte nachdenklich: „Diese Nacht wird abenteuerlich werden. Und den kommenden Morgen erleben viele nicht mehr."

„Aber diesmal fängt es komisch an. Es wird ganz außerordentlich gefährlich, denn ich fühle keine Angst. Möglich, daß mir etwas Großes bevorsteht — sogar der Tod. — Oder — möchtest du lieber abreisen?" Er sah auf die Uhr. „Noch drei Stunden haben wir Gelegenheit, irgendwo hinauszukommen, wo die Ausbrüche des Berges nicht so toll mehr zu spüren sind."

Liom mußte lächeln: „Wieso, mein lieber Freund? Wieso sollen wir fliehen und uns Unbequemlichkeiten bereiten wegen einer Sache, die notwendig sein wird? Ich habe das Gefühl, daß wir zusammen eine Katastrophe erleben müssen. Entweder sind wir nachher verliebter oder für immer voneinander getrennt. Ich stelle mir diese Probe schön und großartig vor. Keiner braucht dabei zu sterben."

„Deine Ideen sind originell. Wo hast du nur diese Waghalsigkeit her? War dein Vater Spieler oder Seiltänzer?"

„Nein — Soldat, Offizier. Beim Tod des letzten Mikado verübte er Harakiri."

Obwohl Doktor Koda Tju-Ju an den alten Sitten hing, kam ihm diese Gepflogenheit etwas lächerlich und grausam zugleich vor. Der Fall interessierte ihn, und er bat die Geisha, ihm das Wichtige zu erzählen.

In der Ferne hörte man dumpfen Kanonendonner. Auf der Straße erschollen schrille Pfiffe. Wagen rasselten. Maschinen gaben Signale. Die Aufregung der Bevölkerung kam über die Neugierde nicht hinaus. Vorläufig nicht.

Eine Dienerin brachte Tee. Liom griff nach einer Vase steckte ein paar weiße Blüten ins Haar und lud Koda ein, sich neben ihr niederzulassen. Sie tranken ein wenig, dann erzählte Liom:

„Damals hatten wir alle große Angst, als uns der Vater seine Absicht mitteilte. Angst vor seinen Qualen. Wir kannten das Zeremoniell nicht, das mehr einer Hinrichtung gleicht denn einem Opfer. Festlich gekleidet, versammelten wir uns schließlich im geschmückten Saal des Hauses vor geladenen Gästen. Der Vater stand im Kriegsschmuck auf seinem Podium, verneigte sich, sprach kurze Worte über seine Liebe zu dem toten Mikado und über seine ehrfürchtige Trauer um ihn und stieß sich zwei blitzende Messer in den Leib, die auf einem Tisch unter einem kostbaren Tuch lagen. Ein Verwandter sprang alsbald auf das Podium und schlug mit einem Schwertstreich den Kopf des Sterbenden ab, der in eine Porzellanschüssel gelegt wurde. Seltsamerweise konnten wir nicht weinen. Er verhülltem Haupt und in großer Liebe schieden alle voneinander. In den nächsten Tagen erfuhren wir, daß uns Hinterbliebenen eine ansehnliche Pension vom neuen Mikado ausgesetzt sei. Nach ihr ließ sie den Schwestern und ging zu den Teemädchen. Jedenfalls irrte sich in meinen Augen mein Vater geirrt: solche Liebe und Verehrung ist verrückt, nicht so echt, wie sie scheinen möchte. — Dein Tee wird kalt, trinke!"

„Lassen wir das!" sagte Koda, nachdem er seine Schale wieder auf das Tablett gestellt hatte. „Es ist immer dieselbe blutrünstige Geschichte. Es wird einem nicht kalt und nicht warm dabei. — Hast du übrigens in diesem Augenblick gesehen, wie das Licht zuckte?"

Liom streichelte ihm die Hand: „Wir sollten einmal ans Fenster gehen. Es wird so laut da draußen."

Die Prozession einer großen Volksmenge schob vorbei. Pferde und Maultiere liefen mit; auf dem Rücken trugen sie Zeltbahnen, Zelte und festgeschnallte Kisten. Die Stimmung schien, trotz einer vorwegenden Furcht, fröhlich zu sein. Viele lachten und erzählten; andere lauschten. Ein ganz unpassender Pfiff fuhr ab und zu durch die Linie. Von der Küste her heulten Sirenen.

„Wollen wir im Haus bleiben, lieber Freund?"

„Was möchtest du?"

„Am liebsten in den Garten. Wir spannen uns Hängematten und sehen zu, wie die Dinge kommen, ob sie an uns herankommen. Ernst: glaubst du, daß überhaupt etwas aus der Sache werden wird?"

Der Literat zuckte belanglos mit den Achseln. —

In den Hängematten plauderte es sich wunderbar. Die Nacht war schön und warm. Der Mond stand schon hoch, und eine selige Ruhe schwebte über der verlassenen Stadt.

Liom und Doktor Tju-Ju liebkosten sich, so nahe hatten sie die Köpfe gespannt. Der Literat improvisierte sogar eine prickelnde Liebesballade, die der kleinen Geisha ausgezeichnet gefiel. Sie selbst spielte hin und wieder auf ihrer zierlichen Flöte ein sanftes Lied; auch das Lied von dem weißen Aeffchen, der silbernen Schlange und den vornehmen Blumen. Kein Blatt rauschte, kein Baum bewegte sich. Ueber dem Berg blitzte ab und zu ein Stern. Oder war es etwas anderes?

Langsam schliefen die beiden ein. Wer weiß, was sie träumten! —

Bald nach Mitternacht stieg eine Feuersäule aus dem Berg, eine riesige Stichflamme. Sekunden Stille, dann ein furchtbarer Knall. Wieder Stille. Liom zählte mit geschlossenen Augen bis dreizehn. Steine fielen auf die Straße, Holzlatten krachten, ein unheimlicher Sturm brauste kurz und eilig vorüber, das millionenfach vergrößerte Gepolter einer Kegelbahn schlug auf. Wieder Stille. Wieder ein Blitzen über dem Berg.. Die Hängematten schaukelten; Tju-Ju belustigte sich an dem grotesken Schlingern der Welt. Und faßte mit süßester Liebe nach Lioms Hand.

Die Geisha lächelte und schloß melancholisch die Augen. Eine gewaltige Ruhe war nochmals angebrochen. Nur die Straßen schienen ein wenig schief in sich zusammengesunken. Sonst konnte nichts Auffälliges bemerkt werden. Dann ging langsam ein Schwanken über den Boden, eine seltsame Welle; phantastische Bewegung kam in die Bäume, in die Häuser. Ueber dem Berg blühte die rote schöne Blume der Gefahr; kleine Flammen züngelten aus ihrer Mitte gen Himmel; wie ein feuriger Hut flog die Spitze des Berges in die Luft, und brüllender Donner folgte auf brüllenden Donner. Es roch nach verbranntem Zucker, nach verbranntem Kaffee, nach verbranntem Horn, nach kochendem Pech, nach Leim und Schmirgel. Die Sterne waren verschwunden, der Mond war verschwunden. Die Luft wurde unnatürlich warm.

Wie Dämonenaugen glühten am Hange des Berges rote Punkte auf, die langsam ausliefen und zischend niederströmten.

„Fürchtest du dich, Liom?"

„Wovor, lieber Doktor?"

„Ich meinte nur."

„Wie weit wird die Lava laufen?"

„Bis vor die Stadt. Die Gräben nach dem Meer sind in Ordnung. Ich glaube nicht, daß der Feuerfluß sich irgendwo staut und einen anderen Weg nimmt. Unsere Fachleute haben das genau berechnet."

Die beiden waren aus den Matten gestiegen und gingen in der immer staubiger werdenden Luft an das verbogene Geländer des Gartens. — Leute mit Säcken und Blechschirmen schlichen durch die Straßen, gingen vorsichtig in die Häuser hinein, kamen vorsichtig aus den Häusern heraus, gaben sich Zeichen — Diebe, die nichts zu verlieren hatten und nach Schätzen suchten. — Irgendwo gerieten zwei dieser Banditen über die Beute in Streit. Sie stellten die Säcke in einiger Entfernung beiseite und trugen die Händel aus. Zuerst mit Ohrfeigen, dann mit Faustschlägen und zuletzt mit dem Messer. Anfangs bluteten nur die Hände, später die Gesichter. Schreiend brach endlich einer nieder; der Sieger wälzte sich auf ihn. Donnernd stürzte eine Mauer ein und erschlug die Halunken. Ein Dritter, der abseits auf den Ausgang des Kampfes gewartet hatte, entfloh mit den zwei herrenlosen Säcken.

Liom und Doktor Koda Tju-Ju wandten sich entsetzt ab. Die Lava strömte leuchtend den Berg herunter, dem Meere zu. Die Gräben waren in Ordnung. Allmählich wurde es heiß wie in einem Backofen. Das Holz der Bäume knisterte, die Blätter knisterten. Die Bewegung des Bodens hatte zwar nachgelassen, blieb aber noch immer im Ungewissen.

Jetzt erst fühlten die beiden Liebenden die Schicksalhaftigkeit ihrer Lage. Sie kamen sich vor wie die zwei ersten oder wie die zwei letzten Menschen der Welt. Inmitten der Katastrophe war keiner auf den anderen angewiesen, Recht und Ordnung galten nichts mehr. Und die Liebe?

Ja, die Liebe! Auch sie geriet langsam in unfaßliche Schwankungen, sie fühlte sich so verbunden, so verwachsen mit den summenden Bewegungen der Erde, ohne auch nur ein Stäubchen an Wert und Schönheit zu verlieren. Beim Feuerschein des Berges öffnete Liom ihr Schminkkästchen und zog sich die schönsten Augenbrauen von der Welt, malte sich berauschende Lippen und tat den geheimnisvollen Reispuder auf ihr Gesicht und lachte dem etwas verlegenen Literaten neugierig in die Augen.

„Liom!" sagte er.

„O ja?" sagte sie.

Und sie schlossen sich vergnügt, lachend und weinend in die Arme. Der Berg tobte nicht mehr. Die Lava strömte, Asche fiel in eigentümlicher Trägheit nieder; die Bewegungen des Bodens hörten langsam, ruckweise auf.

Plötzlich begannen an allen Ecken der Stadt schreckliche Brände. Hatten die Diebe die Häuser angezündet — oder entstanden die Feuer von selbst? Prasselnd schlugen die Flammen auf. Sie konnten nicht so fröhlich lodern wie sonst, ein fühlbarer Druck von oben brachte sie fast zum Ersticken: die Gewalt der schwebenden Asche. Nun wurde auch für die beiden die Situation gefährlich. Gegen den dicken, auf sie zuströmenden Qualm half kein Wille, kein Spleen.

Sie begaben sich ins Teehaus, an dem kein Riß zu bemerken war, schlossen die Fenster, ließen die Jalousien herunter und legten sich schlafen.

Als sie gegen Mittag erwachten, beschien eine stechend weiße Sonne die zerstörte Stadt. Staunend und jammernd liefen die ersten zurückgekehrten Flüchtlinge in unbekannten Straßen umher. Bald schrillten Pfiffe durch die Luft; Maschinen gaben Signale. Noch am selben Tage begannen die schwierigen Aufräumungsarbeiten.

„Unsere Liebe ist so groß, bester Doktor, daß wir gleichgültig gegen alles geworden sind. Ist das die rechte Liebe?" fragte Liom. Und schluchzend fügte sie hinzu: „Sag es mir doch!"

Doktor Tju-Ju erwiderte: „Vielleicht!" — Denn ich kann dich nicht mehr verlassen. Ich muß wohl bei dir bleiben, wenn ich meine Leidenschaft nicht so sanglos begraben will. — Hat die Welt noch einen Sinn, nachdem man so viel zusammen fast schweigend erlebt hat?"

Draußen begann es zu hämmern, zu sägen, zu knirschen, zu stürzen. Einige ergriffene Diebe wurden mitten auf den ungeräumten Straßen, ohne Gericht, erhängt. Liom bließ unterm Fenster die Flöte, und Tju-Ju lachte, als wären sie im Theater, als wären sie allein Wirklichkeit. —

Der Wucherer, dem das Teehaus gehörte, und der es abends mit geretteten Freunden johlend betreten wollte, fand die Türen verschlossen. Als man sich endlich mit Beilen Einlaß verschafft hatte, fand man die Beiden sterbend vor. Sie hatten ein süßes Gift getrunken, um auch das Schauspiel und die Geheimnisse des Todes miteinander ungestört erleben zu können.

Auf der Reise.

Von

Johann Jakob Disenberg.

O Einsamkei! Ich sitze im Hotel.
Die Lichter brennen, aber du bist fern.
Das Silber klirrt, das Porzellan, und schnell
Beschwingte Kellner lächeln oft ungern.
O Einsamkeit! Es schlägt mein heißes Herz.
Im Fenster stehn Laterne, Mond und Stern.
Musik spielt auf. Es reiht sich Terz an Terz.
Ich sitze im Hotel, doch du bist fern.

Edisons Versuchung / Von Richard Euringer.

Jenes Abends, da, ein Dreißigjähriger, Edison in der Werkstätte zu Menlo-Park vor seiner ersten Lampe hockte, und den Kopf in beide Hände stützend, weltvergessend in das Glimmlicht starrte, dessen glühende Bambusfaser sich im Glorienschein siegreich unterworfener Energien sonnte; jene Stunde, da er wußte, daß nun endgültig sein Werk sei, sein Geheimnis und Vermächtnis, was einem Menschenalter geistvoller Erfinder nie recht wahr geworden war: da versuchte ihn ein gewaltiges Gesicht.

Und er sah die Nacht sich mit dem Schein des Tages gürten, sah den Abfall von der Sonne und die Willkür einer Zeitrechnung nach eigenem Ermessen. Sah den Aufruhr wider die urewige Verkettung an den Gang und Wandel der Gestirne, und die Lossagung des menschlichen Geschlechts vom Gesetze der Gezeiten. Sah die Lichtjahre den Tagen zugezählt, die er müden Nächten raubte, und begriff den Dolchstoß in die Stirn des Schlafs.

Fürchterlich begriff er, daß fortan nicht Ebbe und nicht Flut der Stunden im gesunden Wechselstrom von Schlaf und Licht wecken und erquicken werde, daß nicht Tag sein werde und nicht Nacht, sondern Schicht. Gottlos Schicht auf Schicht, unerlösend, unaufhörlich Schicht auf Schicht im Tempo eigenmächtiger Rekorde.

Er begriff die Bändigung des Dunkels, unter Tag und über Tag, die geschminkte Unnatur des Nachtbetriebs, die Kultur der Amüsierlokale, die Verzückungen der Scheinwerfer und die Dämonie der Lichtspiele. Die Frivolität der Spiegelsäle und die Orgien der Theater. Die Verblendungen der Ueppigkeit und das Feuerwerk der Geldgier. Geisterhaft die zuckenden Fanale farbiger Reklametricks, kletternd im Skelett der Großstädte, ruhelos gehetztes Wanderlicht, schäumend die bengalischen Fontänen stimulierter Sinnlichkeit im Farbenrausch der Stimmungsmache. Schlaflos die gequälte Nacht, übergellt von sprühenden Signalen, angeblinkt von optischem Befehl, aufgeschreckt von Knisterblitzen, überstürzt vom Funkenfall der Industrie, fasziniert von Feuerbündeln aus geladenen Drähten.

Und es taumelte ein Zug . . ., aus der rumpelnden Ruhelosigkeit flimmernder Rangierbahnhöfe, aus den Untergründen des Asphalts empor, aus den Hinterhäusern wüsten Raubbaues taumelte ein Zug von Opfern auf ihn zu, blind vom Blendglanz hoher Bogenlampen, übernächtig, umrasiert, ungewaschen, bleich und fröstelnd, umsinkend vor Müdigkeit: die Erschöpften seiner Schöpfung. Tagwandler der Nächte. Schläfer ohne Schlaf. Wartesaalgäste, gähnend und wie trunken Zahlkellner und Nachtportiers, Cafémusiker und Aufwartfrauen, Kritiker und Zeitungsdrucker, Nachttelegraphisten, solche, wie er selbst gewesen seinerzeit zu Stratford, wenn der Kopf ihm auf die Brust sank und er schmerzlich sich zusammenriß, sich ein wenig zu ermuntern. Wenn in überreizten Wach-Träumen kombinierend sein Gehirn Utopie und Ahnung kuppelte, und in Kurzschlüssen der Wahn brillierte. Wenn die Kreatur sich bäumte unter Bleigewichten, ohnmächtig vor Schlafsucht, schwindlig und betäubt. Ausgezehrt vom Hunger nach dem Dunkel.

Und er sah sich wieder, immer wieder, tausendmal vertausendfacht, sich:: den Menschen in der Fron des Lichts. Sich, den Nachtdienst-Sklaven, von der Unnatur des Blendlichts fortgepeischt wankend um sein künstliches Gestirn.

Da befiel ihm Angst. Er verfluchte sein Erfinderglück und er streckte seine Hand aus, dies sein Werk und Blendwerk zu zerbrechen. Totzuschweigen sein Geheimnis, das mit Pferdekräften zehrt an der Kraft.

Doch da legte sich ein Arm auf seine Schulter, freundlich bog sich ein Gesicht zu ihm herab, und die Hand, die Hand des Geldgebers nahm ihm glückwünschend sein Geheimnis aus der Hand.

Sein Geheimnis und den Albdruck der Versuchung.

Denn er tröstete sich, daß auch er, Luzifer, nur solch ein Glimmlicht sei, glühend von Erleuchtungen des Lichtes.

Humor.

Es geht besser.

Seit einigen Tagen kommt Panke nicht in sein Stammlokal.

Panke ist Pleite gegangen.

Panke akkordierte mit seinen Gläubigern: er zahlt nur 25 Prozent für seine Gesamtschulden.

Nach einer Woche erscheint Panke im Stammlokal.

„Nun, Panke, wie geht es dir?" hält ihn ein Bekannter an.

„Danke," murrt Panke, „es geht mir schon 75 Prozent besser!"

....man reist immer gut mit
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Dazu die passenden farbigen Strümpfe
KARLSRUHE KAISERSTR. 167

Oesterreichs Bundeskanzler als Lokomotivführer.

TU. **Wien**, 25. Juni. Anläßlich des 75jährigen Bestehens der Semmering-Bahn fanden auf dem Semmering Festveranstaltungen statt, zu denen sich der Bundespräsident Niklas, der Bundeskanzler Streruwitz und der Handelsminister Dr. Schürff in einem Sonderzug eingefunden hatten. In Gloggwitz machte der Sonderzug zum ersten Male Halt, um den Vertretern der öffentlichen Körperschaften Gelegenheit zu geben, den Bundespräsidenten zu begrüßen. Darauf bestieg der Bundeskanzler die Lokomotive, legte einen blauen Kittel an und übernahm den Posten des Lokomotivführers. Während der folgenden Stationen, auf denen die übrigen Fahrgäste die Wagen verließen, um die Begrüßungsreden zu hören, sah er von der Maschine den Feierlichkeiten zu. Nur in Mürzzuschlag kam er, nachdem er das blaue Gewand abgelegt hatte, noch mit Rußflecken auf der Stirn in das Bahnhofsgebäude, um die dort eingerichtete historische Semmering-Ausstellung zu besuchen. Dann kehrte er wieder auf die Lokomotive zurück und brachte den Zug sicher wieder in die Station Semmering. Er erklärte, für ihn sei es keine neue Sache, denn er fahre schon seit drei Jahren. Auf der Lokomotive sei es viel schöner als im Wagen.

Die Lose werden teurer.

⊙ **Berlin**, 25. Juni. Seit Monaten schweben Verhandlungen zwischen der Verwaltung der Preußischen Klassenlotterie, der preußischen Regierung und den beteiligten Ländern über eine Reform der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Diese Verhandlungen haben insofern ein Ergebnis gezeitigt, als sich der Staatsausschuß und der Beirat der Lotterie grundsätzlich für eine Erhöhung des Lospreises von 120 auf 200 Mark ausgesprochen haben. Dieser Beschluß wird erst dann endgültig werden, wenn die weiteren Beratungen, die wahrscheinlich wiederum längere Zeit dauern dürften, zum Abschluß gekommen sind. Diese Lospreiserhöhung wird ohne Berücksichtigung des bekannten Mollingschen Reformplanes zur Durchführung kommen.

Die in Aussicht genommene Preiserhöhung kommt selbstverständlich für die laufende Ziehung nicht mehr in Frage, auch nicht für die kommende, sondern wahrscheinlich erst für die 34. Ziehung, wobei aber die Gesamtzahl der Lose (800 000) unverändert bleiben soll. Bei der Preiserhöhung ist man davon ausgegangen, daß auch andere Staatslotterien, z. B. die Hamburgische, den Lospreis auf 200 Mark festgesetzt haben. Aus den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten geht noch nicht hervor, inwieweit durch die Mehreinnahme von 64 Millionen Mark den Spielern größere Gewinne in Aussicht gestellt werden.

Löwenjagd in England.

v.D. **London**, 25. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Dieser Tage gab es in der stillen Grafschaft Dorsetshire eine Löwenjagd. Eine wandernde Menagerie war auf dem Wege nach Lyme Ragis. Ein Löwe und drei Tiger, welche sich in getrennten Käfigen befanden, wurden auf einem Lastauto gefahren. Plötzlich, als man einen Berg hinauffuhr, versagte der Motor. Der Wagen begann nach rückwärts zu rollen. Er fuhr gegen einen Baum, wo der Anprall den Käfig des Löwen zerbrach. Der Löwe ging langsam aus dem Käfig heraus und legte sich mitten auf die Straße in die Sonne. Einige Automobilisten, die nicht warten wollten, bis das Tier wieder eingefangen war, scheuchten den Löwen von der Straße weg. Er übersprang eine Hürde und umkreiste zwei Kühe, welche dort grasten. Die eine Kuh, die jüngst ein Kalb gehabt hatte, griff den Löwen an. Dieser sprang auf die Kuh zu und tötete das Tier in wenigen Sekunden. Inzwischen waren Leute mit Gewehren herbeigekommen und fingen an, von allen Seiten auf den Löwen zu schießen. Er wurde mehrfach verwundet und war natürlich auf diese Weise wild gemacht worden. Er machte Miene, einige der Leute anzugreifen und diese flohen nach allen Richtungen auseinander. Nachdem er noch einige Schreckschüsse erhalten hatte, flüchtete er in eine Scheune, wo er dann tot aufgefunden wurde.

Hindenburg wieder in Berlin.

* **Berlin**, 25. Juni. **(Funkspruch.)** Reichspräsident von Hindenburg ist Dienstag vormittag von seiner Ostpreußen-Reise wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die Stadt der Zukunft.

Die Pläne eines amerikanischen Städtebauers.

Von Dr. Helmut Thomasius.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Auch auf technischem Gebiete läßt sich aus manchen Anzeichen lange vorher erkennen, daß sich Umwälzungen einschneidender Art vorbereiten. Wer gegenwärtig die Stimmen aufmerksam verfolgt, die hier und da ertönen, wer mit gleicher Aufmerksamkeit beobachtet, in welcher Richtung sich viele Pläne entwickeln, und wer sonst die Augen offen hält, der wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß ein neues Zeitalter in Bezug auf den Städtebau heraufzudämmern beginnt. Noch weiß man nicht so recht, durch welche Merkmale es gekennzeichnet sein wird, noch ist man sich im Unklaren, welchen Weg man einschlagen soll. Aber über eines sind sich alle klar, die sich bisher mit dieser Frage beschäftigt haben: so wie bisher kann es nicht weitergehen.

Die Zahl der Menschen wächst und wächst. Die Sterblichkeit geht zurück. Die durchschnittliche Lebensdauer nimmt zu. Berechnungen werden angestellt. Zahlen werden uns entgegengeschleudert. Mögen sie auch nicht übereinstimmen, erschreckend sind sie alle. Auf dem Raume, wo heute 50 Millionen Menschen wohnen, werden in hundert Jahren vielleicht 100, vielleicht 200 Millionen um Licht und Luft ringen. Alles strömt in die Städte. Diese dehnen sich immer weiter aus. Dadurch wird der Landwirtschaft Boden entzogen. Die Wege, die der Einzelne zurückzulegen hat, werden länger. Wie soll man sie überwinden? Soll es einmal Geschlechter geben, die auf dem Weg von und zu ihrer Arbeitsstätte täglich vier bis fünf Stunden oder noch mehr in Straßenbahnen, in Untergrundbahnen oder in sonstigen Beförderungsmitteln verbringen? Ein Berg von Fragen türmt sich auf. Eine schwerwiegender, eine schwerer zu lösen als die andere. Die Technik muß eine Lösung finden.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die Erörterung der Frage „Wie wird die Stadt der Zukunft aussehen?" hat eingesetzt. Die Zahl derer, die zu ihr Stellung nehmen müssen, wird ständig zunehmen. Heute bereits beginnen sich zwei Richtungen zu scheiden. Die „idealistische" und die „realistische" könnte man sie nennen. Die Idealisten wollen möglichst viele Grünflächen, wollen jeder Familie ihr eigenes von Gärten umgebenes Heim schaffen. Wohnstätte und Arbeitsstätte seien getrennt. Die eine im Herzen der Stadt, die andere an ihrer Grenze. Aber, so entgegnen ihnen die Realisten, wo soll man dazu den Platz hernehmen? Legt man ein Gemeinwesen von 10 oder 12 Millionen Einwohnern — und deren wird es in 100 Jahren gar viele geben — zugrunde, so kommt man auf Verluste an Zeit und Schwierigkeiten des Verkehrs, die kaum lösbar erscheinen. Deshalb wollen die Realisten kleinere aber höhere Städte, Städte, die nur noch aus Türmen bestehen.

Zu vielen Fragen, die hier mitspielen, dürften wohl zwei große Ausstellungen wichtige Beiträge liefern, die sich bereits in Vorbereitung befinden. Das Jahr 1930 wird in Berlin die große Bauausstellung bringen, und 1933 wird die größte Weltausstellung in Chicago eröffnet, die jemals da war. Auch auf ihr wird die Technik des Städtebaues in hervorragender Weise vertreten sein. Zahlreiche Einzelheiten dürften auf diesen Veranstaltungen ihre Klärung finden. Aber darüber hinaus denken jetzt schon bedeutende Städtebauer an das Ganze. Sie suchen sich ein Bild von der Stadt der Zukunft zu machen. Aus den verschiedensten Ländern ertönen gegenwärtig Stimmen hervorragender Männer. Mit weitausschauendem Blick dringen sie in die weitere Entwicklung technischen Gestaltens ein, dabei immer in den Grenzen des Möglichen bleibend. Dadurch gewinnt die Stadt in hundert Jahren greifbare Form, Wirklichkeitswert.

Der große amerikanische Städtebauer Wilen Corbett vereinigt in sich in glücklichster Weise den Realisten und den Idealisten. Er glaubt auch bei weiterem ungeheuren Anwachsen der Städte an die Grünflächen und Parks. Freilich aber dürfen diese nicht weit draußen an den Grenzen liegen. Er teilt die Städte in Wohnblocks und Erholungsblocks, die in ununterbrochener Folge, ähnlich den schwarzen und weißen Feldern eines Schachbrettes, miteinander abwechseln. Wohnblocks und Erholungsblocks werden so zueinandergestellt, daß jeder Wohnblock im Laufe des Tages sowohl auf der östlichen wie auf der südlichen, wie auf der westlichen Seite Sonne erhält. Der „Wohnblock" ist zugleich auch Arbeitsblock. Er vereinigt in sich also Wohnstätte und Arbeitsstätte. In seinem unteren Teile stellt er zunächst wirklich einen Block im vollsten Sinne des Wortes dar, einen riesigen Würfel von fünfzehn Stockwerk Höhe. In diesem Würfel werden die Arbeitsstätten untergebracht. Ueber ihm erhebt sich eine Art von Stufenpyramide. Das riesige Gebäude verjüngt sich also nach oben, weicht von allen Seiten her terrassenförmig zurück. Wiederum fünfzehn Stockwerke, in denen man wohnt. In der Mitte dieses Aufbaues, wohin kein Tageslicht mehr dringt, werden Theater, Konzertsäle, Erfrischungsräume und ähnliches untergebracht. Auf der obersten Plattform steigt dann noch ein Turm von acht Stockwerken Höhe empor. Er dient Verkehrszwecken. Alle Stockwerke des großen Gebäudes sind nämlich außen mit rings herum laufenden Galerien versehen, deren Breite etwa der unserer Straßen oder doch mindestens Bürgersteige entsprechen soll. Man tritt also von jedem Geschäft oder Wohnraum unmittelbar ins Freie, hat Gelegenheit, Luft zu schöpfen, sich hier in freier Luft nach einem anderen auf dem gleichen Stockwerk gelegenen Geschäft oder einer anderen Wohnung zu begeben. Wer will, kann auch auf Treppen von einer dieser Galerien auf die andere gelangen. Auf ihnen gibt es nur Fußgänger. Kein Wagen stört. Keine der Gefahren, wie sie der gegenwärtige Verkehr mit sich bringt, droht. Um den Turm herum aber werden diese Galerien besonders breit. Sie sollen den Flugzeugen als Landungsplatz dienen. Von oben bis unten gehen durch den Block zahlreiche Fahrstühle hindurch. Man landet am Turm und stellt in ihm das Flugzeug unter. Dann fährt man nach dem Stockwerk herab, in dem man wohnt oder in dem man zu tun hat. Der übrige Verkehr, ganz gleich, ob er durch Bahnen oder Autos bewältigt wird, vollzieht sich durchwegs unterirdisch. Wer unten ankommt, wird mit dem Fahrstuhl in die Höhe befördert.

Auf diese Weise wird unendlich viel an Sicherheit, Licht und Luft gewonnen. Auf der Straße und in den Erholungsblocks sieht man überhaupt keinen Wagen, keine Bahn. Hier kann man zwischen Bäumen und Grünflächen lustwandeln, ohne sich ängstlich umsehen zu müssen, ob man nicht überfahren wird.

Zahlreiche wohldurchdachte Einzelheiten kommen zu diesem sorgfältig durchgearbeiteten Plan hinzu. Alle Fenster z. B. sollen aus stark quarzhaltigem Glase hergestellt werden, damit die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes möglichst vollständig ausgenützt werden, die ja für unsere Gesundheit eine so wichtige Rolle spielen. Die Größe der zukünftigen Flugzeuge ist genau berechnet. Sie werden, soweit sie nur für den Besitzer und seine Familie bestimmt sind, natürlich viel kleiner sein als die heutigen Verkehrsflugzeuge. Für bestimmte Fälle sind auch rollende Plattformen in Aussicht genommen, die nebeneinander mit verschiedenen Geschwindigkeiten dahinlaufen und mit Sitzgelegenheiten versehen sind. Sie machen das Warten auf Straßen- und sonstige Bahnen unnötig. Jeden Augenblick bieten sie Beförderungsgelegenheit dar. Wilen Corbett läßt gegenwärtig ein großes Modell von seiner „Stadt der Zukunft" anfertigen, das auf der Weltausstellung von Chicago im Jahre 1933 ausgestellt werden soll und sicher erhebliches Aufsehen erregen dürfte.

Diese „Stadt der Zukunft" wird nicht auf einmal entstehen. Langsam wird sie sich durch Umwandlung des Vorhandenen herausbilden. Bis sie in der Corbett'schen oder einer anderen Form fertig dasteht, wird man sich mit den verschiedensten Hilfsmitteln behelfen müssen, um Mißstände zu überwinden, die sich heute schon sehr unangenehm geltend machen.

Doppelselbstmord im Eisenbahntunnel.

TU. **Prag**, 25. Juni. Im Tunnel bei Josephi-Hütte in der Nähe von Plan wurden am Montag die Leichen zweier Männer gefunden, die, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Die zwei Freunde legten sich im Tunnel nebeneinander auf das Gleis und ließen sich von einem Personenzug überfahren. Ihre Namen haben die Selbstmörder nicht angegeben.

Kurverwaltung Bad Dürrheim

Lauten und Lind

Drei Festtage für Lautenkunst in Bad Dürrheim

27.—29. Juni 1929.

Konzerte von Rob. Kothe und Lies Kothe-Engelhardt / Ruth Porita Lina Pappe / Dr. Hans Ebbecke / Lydia und Ludwig Egler,

Im Saale des „Parkhotel Kreuz" 20½ Uhr. 278a

Art.-Bund St. Barbara.

Unsere Monatsversammlung findet am Sonntag, den 30. Juni, nachm. 6 Uhr, im Vereinslokal statt.

Wegen sehr dringenden und wichtigen Angelegenheiten bitte ich die Kameraden sich zahlreich beteiligen zu wollen.

Die Kameraden werden gebeten, an der Protestversammlung gegen die Kriegsschuldlüge am Freitag, den 28. d. M., abends 8.30 Uhr, im großen Festhallesaal sich vollzählig mit Familie zu beteiligen.

(11216) Der Vorstand.

Aprikosen

zum Eindünsten bestens geeignet verkauft auf den Großmärkten

Gebrüder Bratzler

Luisenstr. 46 Telefon 3467

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Kaufgesuche

Schönes **Herrenzimmer** neu oder neuwertig zu kaufen gesucht gegen Barzahlung, ebenso Standuhr. Aeuß. Angebote sind zu richten unter Nr. 256a an die Bad. Presse.

Ist noch jemand da? der Kleider, Schuhe u. Wäsche zu verkauf. hat. Zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt. Komme i. Haus. Jos. Pfisucha, Zähringerstraße 30, Telef. 2293. (11074)

Herren- und Knabenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 11217 an die Badische Presse.

Spalthammer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 11171 an die Badische Presse.

Lieferwagen Benz 1 Ton., fahrbar., im Auftrag billig zu verkf. Ernst Vogel, Autoreparaturwerkstätte, Gottesauerstraße 30. (11174)

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. Postkarte genügt. Komme in's Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Kakteen, große Palme und Lorbeerbäume z. kaufen gesucht. Off. unter Nr. D1424 an Bad. Presse.

HEU wird zu kaufen gesucht. Kempermann, Durlacher-Allee 103. (11170)

Futterhafer zu kaufen gesucht. Alfred Huber, Beiertheim, Breitestr. 127. (B1234)

4-Sitzer Brennabor, f. gut erhalten, zu jed. annehmbar. Prs. bar z. verk. Besicht. b. Dalhofer & Hummel, Effenweinstraße. (B 1191)

Opel-Schnell-Lastwagen 15 Ztr. Tragkr., fahrfert., mit Spriegel und Plane, 5fach sehr gut bereift, m. Licht und Anlasser, für 975 Mark zu verkf., evtl. Zahlungserleichterung. Beier & Co., G.m.b.H. Ettlingerstraße 47.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen guterhaltener Adler-Wagen offen, 4-Sitzer, 6fach bereift, mit el. Licht, Horn, Anlasser, Fahrbereit!!! M. Fischer, Hagsfeld b. Karlsruhe, Karlsruherstr. 52. (B1219)

Adler-Landaulet 6 Sitz., Innensteuer, Führersitz geschlossen, mit allen Schikanen, versteuert zu verkauf. Karl Kögel, Fasanenstraße 5, Telef. 4862.

Kaufgesuche

Motorrad nicht unter 350 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter F.H.484 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Motorrad gut erhalten, nicht unt. 300 ccm, gegen pünktl. Wochenraten zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter E1455 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht **Opel Zweisitzer** (neuwertig), Steuerung links. Angebote mit äußerstem Preis und Angabe des Baujahres sind zu richten unter Nr. 271a an die Bad. Pr.

2 Sitzer **Citroen** billig zu verkaufen. Motorrad kann in Zahlung genommen werden. (11224) K. Ertel, Kaiser-Allee Nr. 45.

N.S.U. Pony sehr gut erhalten, 270 Mark. Oberlo, (B1195) Adlerstr. 4.

Zu verkaufen

Lieferwagen 10/30 PS., 10—12 Ztr. Tragkraft, neuem Führerhaus und neuer Pritsche, neu lackiert, prima bereift, Boschlicht u. Anlasser, zu günstigen Bedingung. sofort zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 11208 an die Badische Presse.

OPEL-Limousine 4/16 PS., vollständig durchrepariert, billig zu verkaufen. (11062) K. Denner, Kaiserstraße 5.

Auto, 4-Sitzer, Opel, 6 Steuer PS., geschl. für 600 M abzugeben. Angebot unter B1458 an die Bad. Presse.

Motorrad in gut. Zustande, 350 ccm, für 240 M z. vkf. A. Greuter, Scheffelstraße 56. FB479)

Motordreirad steuerfrei, Alba-Motor, geeignet für Eisverkäufer, preiswert abzugeben. Näheres Paul Jörg, Karlsruhe, Amalienstr. 59. (B1232)

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 25. Juni 1929. 45. Jahrgang. Nr. 288.

Vom Grabener Spargel- und Tabakbau.

e neue Post. — Umbau der Kreislandwirtschaftsschule. — Gartenfeste.

Graben, 25. Juni. Der hiesige Spargelmarkt, der es Jahr zum ersten Mal abgehalten wurde, fand am Montag en Abschluß. Ein Rückblick zeigt, daß er sich gut eingeführt und iedigt hat. Nicht nur Händler stellten sich in großer Zahl ein, h mancher Privatmann von hier und auswärts deckte auf dem rkt seinen Bedarf an diesem köstlichen und gesunden Gemüse. Anfall war zwar nicht von der erhofften Menge, da der harte ter den Anlagen geschadet hatte. Die erzielten Preise waren jedoch daß die Landwirte wohl zufrieden sein können, und der Spargel von einer Güte, wie selten in einem Jahr.

Kaum ist der letzte Spargel gestochen, so erwächst dem Land- neue Arbeit mit den Pflanzen. Diese werden jetzt kräftig ge- gt, da die Düngung von wesentlichem Einfluß auf die Güte der rgeln ist. In 4—6 Wochen wachsen die Spargeln aus, zu oft nshohen Stauden. Da im nächsten Jahr durch erstmaliges hen vieler neuen Anlagen etwa ein Drittel mehr Anfall zu rten ist, dürfte der hiesige Markt noch mehr an Bedeutung nnen.

Von fast gleicher Bedeutung für Graben ist der Tabakbau, hier, wie besonders in Friedrichstal, seit Generationen Erfolg betrieben wird, da der Boden zur Erzeugung guter ität günstig ist. Daß auch der einheimische Tabakbau auf der e ist, bewiesen die Erfolge hiesiger Pflanzer auf der Münchener nder-Ausstellung. Besondere Sorgfalt wird dem Schneidegut- tbau zugewendet. Seit Jahrzehnten verlegen sich hiesige wirte auf das Ziehen von Tabakpflanzen, und der Pflanzen- uf dehnt sich von Jahr zu Jahr aus. Auch in diesem Jahre te man beobachten, wie Pflanzer aus der Umgegend in großer l in unsern Ort kamen, um hier ihren Bedarf in Setzlingen zu n. Die Aussichten für die neuen Tabakpflanzen sind gut. — ießlich sei noch der Hopfenbau erwähnt, bei dem die An- ger jedoch schlechte Erfahrung machten, so daß die wenigen noch ndenen Anlagen in den nächsten Jahren verschwinden werden.

Durch den Umbau von öffentlichen und privaten Gebäuden das Ortsbild wesentlich gewonnen. Im vergangenen Jahre e die Krankenkasse umgebaut, und der wuchtige Bau ist Zierde der Hauptstraße. In diesem Jahre wurde die Post- äudefrage gelöst, die dem Gemeinderat seit langer Zeit Sorgen bereitete. Nachdem die Post schon seit Jahrzehnten in thäusern untergebracht war und wiederholt Umzüge vorneh- mußte, hat sich die Gemeinde dieses Jahr entschlossen, durch au des Gebäudes des Notariats, dessen Sitz in der Zeit der maßnahmen nach Karlsruhe verlegt wurde, der Post ein iges Heim zu schaffen. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß Umzug in das schmucke Postgebäude in 5—6 Wochen erfolgen

In nächster Zeit soll noch ein weiteres, größeres Projekt ver- licht werden: der Umbau der Kreislandwirt- ftschule. Der Gedanke, Graben als Sitz der Schule zu n, kann nach den bisher gezeitigten Erfolgen als äußerst glück- bezeichnet werden. Trotzdem vor etwa 2 Jahren eine Schwester- lt in Bruchsal errichtet wurde, ist heute die Besucherzahl so daß die vorhandenen Schulräume nicht ausreichen und somit Umbau dringend notwendig ist. Der Kreis hat die Gemeinde roßzügiger Weise unterstützt und ihr für die beträchtlichen Um- sten ein Darlehen zu mäßigem Zinsfuß zur Verfügung gestellt. das Rathaus genügt den heutigen Ansprüchen schon lange mehr; auch hier wird in den nächsten Jahren Wandel geschaf- werden. Die Räume reichen bei weitem nicht aus, und es ist jedem Einheimischen klar, daß ein großzügiger Umbau nicht ngehen ist.

Die private Bautätigkeit ist im Vergleich zu den rten von Karlsruhe als flau zu bezeichnen, obwohl es auch an Wohnungen mangelt. Die Hauptursache hiervon dürfte in den außerordentlich ungünstigen Gemarkungsverhältnissen , da sich der Ort notgedrungen immer nach Süden ausdehnen , während der Bahnhof im Norden liegt.

In den Sommermonaten ist das hier sonst sehr rege Ver- sleben recht ruhig. Die einzigen Veranstaltungen der Hoch- rzeit sind einige Gartenfeste, an denen sich immer ein r Teil der Bevölkerung beteiligt. Hierbei herrscht frohes , und eine Musikkapelle, auch Schießbude, Glücksrad usw. n für angenehme Unterhaltung und Abwechselung. Erfreu- weise kann man bei diesen Festen unsere ewig schönen Volks- vernehmen, die von Jung und Alt, Männlein und Weiblein ert mitgesungen werden. Da spürt man noch etwas von spoesie, die leider auch auf dem Lande mehr und mehr schwindet.

Schwetzingen, 25. Juni. **(Die Ladenkasse ausgeräumt.)** In Frühe des Sonntags drang ein Einbrecher in die Metzgerei er in der Mannheimer Straße ein. Er erbrach die Ladenkasse, ihm 200 Mark in die Hände fielen. Ein weiterer Einbruch kurz vorher in zwei Häusern der Gustav Hummelstraße ver- Die Täter wurden jedoch bei ihrer Arbeit gestört und mußten en. Bisherige Nachforschungen blieben leider erfolglos.

Ein Pfinzkraftwerk in Durlach.

Das Durlacher Wasserwerk soll durch eine Wasserkraftanlage an der Pfinz mit eigenem Strom versorgt werden.

(Von unserem Durlacher Mitarbeiter.)

Der Umbau des Durlacher Bahnhofs in den Jahren 1910—12 machte eine Tieferlegung des Pfinzwasserspiegels und damit eine Korrektion des Wasserlaufes der Pfinz und des Kleinbachs von der neuen Bahnbrücke an abwärts notwendig. Nach Fertigstellung dieser Arbeit, bei der der Stau der Untermühle verschwand, beschloß der Stadtrat, nunmehr auch der

Verlegung des Pfinzbettes

von der genannten Brücke an aufwärts bis zur Obermühle ernstlich näherzutreten. Die Stadtverwaltung verfolgte mit diesem Plan einen dreifachen Zweck, nämlich

1. Absenkung des Grundwasserspiegels zur Erreichung besserer gesundheitlicher Verhältnisse in der Nordstadt,
2. Erschließung wertvollen Industriegeländes längs des verlegten Flußlaufs und
3. Gewinnung von nutzbarer Wasserkraft.

Die Verlegung wurde durch den Krieg verzögert und kam erst 1926 zur Ausführung. Dabei wurden, um dies vorwegzunehmen, die unter 1 und 2 genannten Zwecke in vollem Umfang erreicht; die

Gewinnung der Wasserkraft

dagegen wurde zurückgestellt und soll nun endlich in Angriff genommen werden.

Schon in seinem Projekt vom Jahre 1910 war das Stadtbauamt von dem Gedanken ausgegangen, daß es das richtige sei, die Rohwasserkraft womöglich ganz an einer Stelle auszunutzen, nicht etwa wie bisher bei der Ober- und Mittelmühle. Demgemäß sah das Projekt bei der Obermühle ein Wehr mit Turbinenanlage vor. In seinem Gutachten vom 5. August 1911 empfahl das Großh. Kulturbauamt als Grundlage einer Ausnutzungsmöglichkeit des Pfinzwassers bis mindestens 300 Sekundenliter die Aufstellung von 2 Turbinen mit verschiedener Durchlaßfähigkeit. Die erhältliche Wasserkraft werde die Ausgaben für die Erwerbung der Wasserkraft der Ober- und Mittelmühle, deren Ankauf einen Aufwand von zusammen 127 000 RM. erforderte, reichlich bezahlen. —

Die Ausführung des Unternehmens mußte damals zurückgestellt werden, weil die Frage der Einführung der Elektrizität in unserer Stadt allmählich spruchreif wurde. Diese Frage fand ihre Lösung im Zusammenhang mit der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Karlsruhe nach Durlach, die durch Vertrag zwischen den beiden Städten vom 11. Juli 1913 sichergestellt wurde. In diesem Vertrag räumte die Stadtgemeinde Durlach der Stadt Karlsruhe das ausschließliche Recht der Versorgung des Gemeindebezirks Durlach mit elektrischer Kraft auf die Dauer von 15 Jahren ein. Jedoch wurde die Stadtgemeinde Durlach für berechtigt erklärt, die ihr zustehende Wasserkraft an der Pfinz mit etwa 75 PS. zur Erzeugung elektrischer Kraft auszunutzen und zu verwerten.

Am 1. Februar 1919 ging auf Grund einer besonderen Vereinbarung die Stromversorgung der Stadt Durlach auf den Staat und von diesem auf die Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk) über. Der Vertrag wurde 1926 mit gewissen Aenderungen zugunsten der Stadt bis 1. August 1935 verlängert.

Dem Wasserwerk berechnet das Badenwerk seit 1924 für den Tagesstrom 10.03 Pfg., für den Nachtstrom 7.3 Pfg., was mit den Nebengebühren einen Durchschnittspreis von 11 Pfg. ergibt. Auch in späteren Verhandlungen ging das Badenwerk mit seinen Preisen nicht wesentlich herunter, so daß der städt. Berater in Elektrizitätsfragen, Oberingenieur Böhm in Karlsruhe, in einem Gutachten vom 6. April 1925 zu dem Ergebnis kam, angesichts dieser Strompreise sei der Gasmotorbetrieb wirtschaftlicher und gewähre außerdem größere Betriebssicherheit. Allerdings müsse im Falle seiner Einführung die Aufstellung eines neuen Gasmotors erfolgen. Aber auch in diesem Fall bleibe immer noch ein Unterschied zugunsten des Gasmotorbetriebs, der bis zu 50 Prozent betrage. Ein solcher Motor wurde auch tatsächlich beschafft, konnte indessen nicht so aufgestellt werden, daß seine gleichzeitige Verwendung als Reserve für den Stadt- und den Turmbergbetrieb möglich war, so daß also das Wasserwerk auch fernerhin vom Badenwerkstrom abhängig blieb. Durch letztere Tatsache wurde die Frage der Erbauung des Pfinzkraftwerkes, und zwar vor allem zum Zweck der Stromversorgung des Wasserwerks, wieder in den Vordergrund gerückt.

Inzwischen hatte der Stadtrat diesen Gedanken schon 1923 wieder aufgegriffen und die Bad. Wasser- und Straßenbaudirektion um ein Gutachten angegangen. Dieses bildete die Grundlage für ein vom Tiefbauamt im Jahre 1924 vorgelegtes Projekt, das eine Erstellung des Werkes noch vor Inangriffnahme der Pfinzverlegung vorsah.

Zur Ausführung kam dieses Projekt indessen nicht; vielmehr wurde während der nun folgenden, sehr langwierigen und schwierigen Verhandlungen mit den Badenwerk, den in Betracht kommenden Regierungsstellen sowie dem Städt. Gaswerk zunächst, wie schon eingangs erwähnt, im Jahre 1926 die Pfinzverlegung durchgeführt und darauf im Januar 1928 vom Tiefbauamt ein Nachtrag zu dem ursprünglichen Projekt vorgelegt, der einmal der nunmehr veränderten Sachlage, dann aber auch verschiedenen, von Gutachtern und Regierungsstellen angeregten Abänderungsvorschlägen Rechnung trug. Nachdem zwei weitere Gutachten die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens als gesichert bezeichnet hatten, beschloß der Stadtrat unterm 8. Mai d. J., die Wasserkraftanlage nach Maßgabe des Entwurfs vom Jahre 1924 mit Nachtrag vom 10. Januar 1928 zu errichten.

Der Kostenaufwand in Höhe von 109 000 RM. soll dem zu diesem Zweck angesammelten Fonds entnommen werden.

Im einzelnen wäre über das Projekt, so wie es jetzt vorliegt, noch zu erwähnen:

Vorgesehen sind zwei verschieden große Franzisturbinen, die in den verschiedenen Jahreszeiten verschiedenen großen Wassermengen der Pfinz von 500 bis 2 500 Sekundenlitern zu verarbeiten imstande sind. Die Herstellung des Wasserbaues muß während des Pfinzabschlags erfolgen. Die Gesamtbauzeit wird etwa vier Monate betragen.

Die Gesamtkosten einschließlich Kabel nach dem Wasserwerk werden auf 109 000 RM. veranschlagt.

Der Wirtschaftlichkeitsberechnung sind die Wassermengenaufzeichnungen des Bad. Kulturbauamts zrgrunde gelegt. Nach ihnen ergibt sich eine jährliche Gesamterzeugung von 362 628 Kilowattstunden gegenüber einem Stromverbrauch des Wasserwerkes von 320 246 Kilowattstunden. Wenn also die Wasserkraft der Pfinz auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilt wäre, so könnte mit ihr nicht nur das Wasserwerk ununterbrochen mit Strom versorgt werden, sondern es bliebe auch ein Ueberschuß von rund 40 000 Kilowattstunden zu anderweitiger Verwendung. In Wirklichkeit aber können zwar in den neun wasserreichen Monaten noch rund 82 000 Kilowattstunden zur Nachtzeit an die beiden städtischen Mühlen oder auf andere städtische Betriebe, vielleicht auch für Straßenbeleuchtung abgegeben werden, in der wasserarmen Zeit, Juli bis September, ist jedoch zum Betrieb des Wasserwerks ein Zuschuß an Gas- oder elektrischer Kraft erforderlich. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, soll in dem Pfinzwerk selbst außer den beiden Turbinen noch ein Gasmotor von 90 bis 100 PS. aufgestellt werden. Bezüglich der

Aufbringung der Mittel

beschloß der Stadtrat im Jahr 1924, als der Bau des Werks aufs neue ins Auge gefaßt wurde, angesichts der ungünstigen Lage des Geldmarktes an Stelle einer Kapitalsaufnahme den Weg der Fondsansammlung zu beschreiten. Zu diesem Zwecke wurde mit Zustimmung des gemischten beschließenden Ausschusses der Wasserzins von 10 Pfg. auf den Vorkriegspreis von 15 Pfg. erhöht und der Zuschlag von 5 Pfg. je Kubikmeter zur Ansammlung eines Fonds bestimmt. Dieser letztere hat inzwischen den Betrag von rund 108 000 RM., also die ungefähre Höhe des Bauaufwandes erreicht.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß infolgedessen keine Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung der Bausumme nötig fallen, jedoch unter Einrechnung der jährlichen Ausgaben für Bauunterhaltung und die Erneuerungsrücklage für die Turbinen und elektrischen Anlagen, ist der Gestehungspreis für die Kilowattstunde auf 2 bis 2½ Pfg. zu veranschlagen, während das Badenwerk heute noch einschließlich der Nebengebühren einen Durchschnittspreis von 10 bis 11 Pfg. je Kilowattstunde verlangt.

Demgemäß kann die Wirtschaftlichkeit des Werkes als gesichert gelten. B.

Verdaue gut und bleib gesund nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57.

Leipheimer & Mende SEIDE

Extra billiges Angebot

80 cm Kunstseid. Crêpe de chine, bedr. Mk. 2.50
80 cm Rohseide, bedruckt . . . . . Mk. 5.—
96/98 Reinseid. Crêpe de chine, bedr. Mk. 7.50
96/98 Reinseid. Crêpe Satin, bedr. schwere Ware Mk. 11.90

Das Albert Schweitzer-Erlebnis in Offenburg.

(Von unserem Offenburger Mitarbeiter.)

Offenburg hatte seinen ersten Albert Schweitzer-Abend. Der zweite wird folgen. Er kann nicht ganz den Besuch des ersten haben, da er in der evangelischen Kirche stattfindet, die nicht soviel Personen Raum bietet wie unsere Stadthalle. Mithin: die Stadthalle war, wenn auch nicht überfüllt, so doch ausgezeichnet besetzt. Wie Albert Schweitzers Missionsvortrag es verdiente, es erheischte. Der Urwaldarzt sprach, der Menschenfreund, der Missionar. Nicht der Gelehrte, nicht der Philosoph. Aber eine Persönlichkeit, die so in solcher Arbeit lebt, schafft aus tiefstem Geisteserleben, aus religiösem Schauen, aus praktischer Lebenszielsetzung der Wissenschaft heraus. Und so hatten wir doch auch den Gelehrten, den Philosophen.

Das große Werk lebt nur vom Geiste, kommt aus dem Geiste. Der Geist muß das Leben bejahen. Er muß das Dasein lebenswert machen. Das Geistesleben darf sich nicht fernab vom wirklichen Leben vollziehen. So stellt sich Albert Schweitzer in die Zeit. Aber mehr noch: der Geist ist nur wert, wenn er Sittlichkeit will, sittliche Gesinnung schafft. Sittlichkeit erwächst zuerst und allein auch aus der Verantwortungsfreudigkeit. So entsteht das Erlebnis des Glücks. Kann man in diesem — wir möchten sagen „trostlosen" — Elend des Urwalds glücklich sein? Albert Schweitzer und die ihm Helfer sind beweisen es. Sie sind keine vergrämten, keine verbitterten Menschen. Sie schaffen aus dem Negativen. Sie formen das Ungefüge. Sie mindern das Leid. Sie geben Befreiung dem Menschen.

Solches in unsere Zeit hineinzutragen, ist Missionsdienst, den unsere Zeit bitter nötig hat. Wie leicht wird gelebt, und wie leicht wird geklagt! In der Freude nicht des unendlichen Elends gedacht, das nicht nur bei den Geschwürkranken im Urwald Afrikas herrscht. Im kleinen Menschenleid das größere der vielen, vielen Tausenden, die da keuchen, nicht beachtet. Niemand sei die Freude mißgönnt. Jeder soll sie haben. Aber die echte Freude, die aus sittlichem Handeln entsteht.

Warum geht Schweitzer in den Urwald? Warum weilt er nicht bei uns? Hier ist doch auch zu heilen? Wohl, aber hier sind Helfer, dort sind keine. Diente hier nicht Albert Schweitzer, so würde nicht gedient. „Verkaufe alles, was du hast, und schenke es den Armen." Albert Schweitzer verzichtete auf das Große, was ihm Europa bei seinen Gaben bieten konnte; er lebt als bescheidener Handwerker, als Arzt, als Diener an den Menschen und ihren Herzen fern von Europa. Nicht die Sorge um die eigene Existenz führte ihn aus dem Heimatlande, nicht die Erwartung eines materiellen Wohlstandes, wenn er auswanderte. Einzig allein nur der Wille zu dienen und zu helfen, wo nicht gedient und geholfen wird. Ich weiß: eine Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor. Schweitzer bedankte sich dafür erst, als sein Freund ihn daran erinnerte. Ach, was kann ihm diese Ehrung helfen! Viele begehren sie. Er begehrte sie nicht. Seine Ziele sind andere, höhere und tiefere.

Zu den Füßen eines solchen Mannes sitzen, ihn hören zu dürfen, von ihm Anregung zu erhalten, was ist das für ein Erlebnis! Wie armselig klein muß man sich da erscheinen! Und wie tut solche Demütigung wohl! Wie regt sie an!

Dahin klang der Vortrag aus: Dankesopfergaben will Schweitzer sammeln. Nicht für Lambarene, wo er mit den Seinen wirkt, möchte er durch den Offenburger Vortrag, sondern für andere Stationen, wo Hilfe auch nötig ist. Aber auch für Lambarene wirbt er. Und die Werbung ist notwendig. Wir hörten es, wie schwer es ist, das Werk fortzuführen. Aber die Opfergesinnung wird geschaffen, und das Werk geht voran. Ob es vollendet wird? Vollendung gibt es in der sozialen Arbeit nirgends. Darauf kommt es auch nicht an, sondern darauf, daß das Menschenmögliche in jeder Stunde, an jedem Tag getan wird.

Das ist nicht die Hauptsache, daß **man einen** Abend im Jahr die Dankesopfergesinnung haben darf. **Dauernd** muß sie sein. Großes Wirken erfordert Kontinuität.

Und was noch Schönes dabei ist: der Mensch, der in solcher Arbeit steht, vertieft auch seine ganze andere Arbeit. Schweitzer gab die Kunst nicht hin, er warf die Theologie nicht beiseite, er blieb der Philosoph. Fern von Europas gelehrten Stätten pflegt er die Kunst der Musik, nicht aus einer Neigung oder einer Freude am Technischen, sondern aus intuitiver Erschauung heraus, ist er Gelehrter, schreibt an einem Werke über den Apostel Paulus, erlebt er Wissenschaft und Kunst, wird er noch universeller, als er es war und ist.

Da wird kein übermütiger Stolz großgezogen, da entsteht kein Gefühl der Höherbewertung der eigenen Person. Da ist immer noch lebendig die Erkenntnis der Enge des eigenen Ich, die Pflicht der Bildung der eigenen Persönlichkeit, die nur wachsen kann im Dienste an den Menschen.

Franz Huber.

= **Durlach**, 24. Juni. **Die Trauerfeier** für den dieser Tage verstorbenen Gewerbeschuldirektor und Stadtrat Karl Hiller gestaltete sich zu einer Kundgebung der Liebe und Wertschätzung für den allseits geachteten Verstorbenen. Es waren u. a. der Militärverein, der Turnverein und der Liederkranz mit Fahnen erschienen. Kirchenrat A. Wolfhard hielt eine erhebende Grabrede. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt: von Oberbürgermeister Jöller, von den Lehrern der Gewerbeschule Durlach, von der Offiziersvereinigung vom Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm, von Schülern und früheren Schülern, vom Militärverein, von der Deutschen Volkspartei, vom Kollegium der Handelsschule, vom Verband der Gewerbelehrer, von den Gewerbeschulen Ettlingen, Mannheim, Heidelberg, vom Gewerbeverein Ettlingen, von den Fachschullehrern, von der kirchlich-liberalen Vereinigung, vom Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz und anderen Vereinen.

‡ **Ettlingen**, 23. Juni. **(Sonnenwendfeier. — Rundlauf.)** Gestern abend veranstaltete der Verein der Naturfreunde, der vor acht Tagen die Feier seines zehnjährigen Bestehens begangen hatte, einen Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt, hinauf zum Vogelsang, um dort eine Sonnenwendfeier abzuhalten. Prof. Dr. Dietrich-Karlsruhe hielt angesichts des brennenden Holzstoßes eine Ansprache. — Sonntag vormittag fand auf Veranlassung des Arbeitersportkartells ein Rundlauf durch die Luisen-, Schöllbronner-, Leopold- und Marktstraße statt. Das Ziel war der Marktplatz. Das Wetter war allerdings ungünstig. Trotzdem fanden sich viel Neugierige als Zuschauer ein.

r. **Schluchtern**, 24. Juni. **Die Bürgermeisterwahl** verlief hier sehr einmütig, da von den 402 abgegebenen Stimmen 392 für den seitherigen Bürgermeister Sattelmaier waren und die restlichen 10 Stimmen ungültig waren. Bürgermeister Sattelmaier ist damit zum dritten Male zum Ortsoberhaupt gewählt.

r. **Sinsheim**, 24. Juni. **(Flugtag.)** Der für Sonntag hier angesagte Flugtag hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, waren doch einige tausend Zuschauer aus der ganzen Umgebung herbeigekommen. Schau- und Kunstflüge wie seitliches Ueberschlagen, Abtrudeln, Niedergehen im Gleitflug und schließlich als Höhepunkt der Fallschirmabsprung von Frl. Hedy Rensch, der vorzüglich gelang, boten genug Abwechslung und Anschauungsmaterial von dem Wesen unserer Luftschiffahrt. Bürgermeister Sidler nahm Anlaß im Namen der Stadt, Regierungsrat Dr. Hahn im Namen der Regierung die Piloten willkommen zu heißen. Abends war dann noch ein geselliges Beisammensein, in dessen Verlauf der Vertreter des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins, Harnack, die Bedeutung der Luftschiffahrt würdigte.

Keine Schließung der badischen und pfälzischen Kinos.

Der Vorstand des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz hat am Montag einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Nachdem die zuständigen Reichs-, Landes- und städtischen Behörden von der wirtschaftlichen Notlage der Lichtspieltheaterbesitzer unterrichtet sind und Verhandlungen über eine Regelung der Lustbarkeitssteuerfrage im Gange sind, fällt die Grundlage des früheren Beschlusses, wonach die Lichtspieltheater Badens und der Pfalz am 1. Juli ds. Js. geschlossen werden sollen, weg. Diese Maßnahme erfolgt außerdem auch aus sozialen Gründen. Die Mitglieder des Vereins wollen, obwohl sie sich selbst in wirtschaftlich schlechter Lage befinden, nicht auch noch ihre zahlreichen Angestellten in diese Notlage bringen. Aus allen diesen Erwägungen heraus wurde heute einstimmig der Beschluß gefaßt, von der Schließung der Lichtspieltheater vorläufig Abstand zu nehmen und die weitere Entwicklung der Verhandlungen mit den zuständigen Behörden abzuwarten."

Entlastung der Unterstützungseinrichtungen.

In der Zeit vom 13. bis 19. Juni ist hauptsächlich infolge der günstigen sommerlichen Witterung, welche die Arbeiten in den Saisonberufen sehr förderte, in fast allen Arbeitsamtsbezirken eine wieder etwas verstärkte Belebung des Arbeitsmarktes und eine weitere Entlastung der Unterstützungseinrichtungen eingetreten.

Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 19. Juni war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 36 453 Personen (24 790 Männer, 11 663 Frauen), in der Krisenunterstützung 9692 Personen (7512 Männer, 2180 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 2167 oder 4,4 v. H. von 48 312 Personen (33 638 bezw. 14 674) auf 46 145 Personen (32 302 bezw. 13 843). Davon kamen auf Württemberg 11 503 gegen 12 348 und auf Baden 34 642 gegen 35 964. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 19. Juni 1929 auf 1000 Einwohner 9,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,6 am 15. Mai, 16 am 17. April und 31,9 am 6. März.

UNSER NEUER ROMAN

Die Flucht aus dem Ich

Roman von G. Weiß-Schidlof

mit dessen Abdruck wir heute beginnen, behandelt das Doppelgänger-Motiv in einer überraschend neuen und außerordentlich spannenden Variation. G. Weiß-Schidlof entrollt ein farbiges, immer bewegtes gesellschaftliches Bild; er schildert die romantische Geschichte einer großen Liebe in all ihren tausend Verzweigungen und Abenteuerlichkeiten. — Ein in seiner Weltweite und Lebensnähe faszinierender Roman.

---

† **Eppingen**, 24. Juni. **(Todesfall.)** Der Ehrenbürger unserer Stadt, Oberlehrer a. D. Karl Waldi, der hier über 40 Jahre gewirkt hat, ist im 72. Lebensjahre gestorben.

× **Heidelberg**, 24. Juni. **(Von der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission.)** Am vergangenen Mittwoch, den 19. Juni, tagte hier im Theologischen Studienhaus und im Holländer Hof die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission. Den Vorsitz führte in Vertretung von Ministerialdirektor Fischer-Stuttgart Pfarrer Dilger-Stuttgart. Pfarrer Bürck-Steinen, der frühere Geschäftsführer des Badischen Landesverbandes gegen den Alkoholismus, hielt einen tiefschürfenden Vortrag über „Die Bedeutung des Alkoholismus innerhalb der religiösen Zersetzungserscheinungen der Gegenwart". Dem Vortrag folgte eine ergiebige Aussprache, vor allem über die zweckmäßigsten Mittel zur Behebung der Not. — Nach Erörterung einiger geschäftlicher Fragen berichtete Landeswohlfahrtspfarrer Werner-Karlsruhe über die neue Unfallberufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege. Sodann referierte er eingehend über die Versicherungsaufgaben der Inneren Mission unter besonderer Hervorhebung der Sterbevorsorge, eines Wohlfahrtsunternehmens, das äußerst schnell Eingang fand, da es einem dringenden Bedürfnis entspricht. In den zwei Jahren seines Bestehens konnte es viel Not lindern und manchen Segen stiften. — Die nächste Zusammenkunft soll in Tübingen in den Tagen vom 5. bis 7. Oktober stattfinden

:: **Lauda**, 23. Juni. **(Neues Postgebäude.)** Der Bürgerausschuß genehmigte den Bau eines neuen Postgebäudes mit einem Kostenvoranschlag von 160 000 Mark. Der Rohbau wird dieses Jahr noch fertiggestellt.

l. **Walldürn**, 24. Juni. **(Vom Stadtrat.)** In seiner letzten Sitzung beschloß der Stadtrat mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 Erhebung einer 7prozentigen Biersteuer und Einführung einer allgemeinen Wertzuwachssteuer. Der Haushaltsplan 1929 sowie die Voranschläge für die Stromversorgung, Gas- und Wasserwerk, wurden einstimmig genehmigt. Zur Aufbringung des Fehlbetrags wurden die Steuergrundbeträge für 1929 folgendermaßen festgesetzt: Grundvermögen je 100 Reichsmark Steuerwert 60 Reichspfennig, Betriebsvermögen je 100 Reichsmark Steuerwert 24 Reichspfennig, Gewerbeertrag je 100 Reichsmark Steuerwert 300 Reichspfennig.

b **Wertheim**, 23. Juni. **(Die Pankgrafen als Wohltäter.)** Die Berliner „Pankgrafen" stifteten für die hiesigen Ortsarmen die Summe von 300 Mark. Auch der Erlös des Kirchenkonzertes kommt den Armen der Stadt zu Gute.

Δ **Freiburg**, 24. Juni. **(Verwaltungsvereinfachung bei den Finanzämtern.)** Mit Wirkung vom 1. August 1929 an werden die Kraftfahrzeugsteuerstellen der Finanzämter Freiburg-Stadt und Freiburg-Land zu einer Stelle zusammengelegt werden.

× **Ueberlingen**, 25. Juni. **(Von der Sparkasse.)** Die Zunahme der Einlagen bei der Bezirkssparkasse im Jahr 1928 beträgt nicht nur 100 000 Mark, wie kürzlich berichtet wurde, sondern rund eine Million.

Großfeuer in Durmersheim.

— **Durmersheim**, 25. Juni. Am Montag nachmittag brach in den Oekonomiegebäuden des Gasthauses „zum Schiff" ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit über die ganzen Oekonomiegebäude verbreitete. Das Feuer griff auch auf das angrenzende Anwesen des Bäckermeisters Franz Haiz über, welches ebenfalls ein Opfer der Flammen wurde. Das Feuer wurde von einem Grenzaufseher entdeckt. Der Brand fand in dem vor kurzem eingefahrenen Frühheu reiche Nahrung. Die Feuerwehr konnte nur die Wohngebäude retten. Besonders gefährdet waren auch die Gebäulichkeiten des Landwirts Haiz, die auch bedeutenden Wasserschaden aufweisen. Der Gesamtschaden ist nicht unerheblich. Die Brandursache ist in dem leichtsinnigen Wegwerfen eines Zigarrenrestes, der noch nicht völlig erloschen war, zu suchen.

Unfallchronik.

∞ **Durlach**, 25. Juni. **(Ein Kind vom Auto getötet.)** In Berghausen ist ein dreijähriges Kind in ein Auto gelaufen und so schwer verletzt worden, daß es starb.

le. **Waghäusel**, 24. Juni. **(Verkehrsunfall.)** Als am Sonntag abend gegen 8 Uhr der 57 Jahre alte Gustav Ripplinger aus Oberhausen mit seinem Fahrrad aus der Zuckerfabrik fuhr, wurde er von einem Auto erfaßt, zur Seite geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Autolenker nahm sich sofort um den Verletzten an. Ripplinger wurde ins Akademische Krankenhaus nach Heidelberg überführt.

lb. **Niederbühl**, 24. Juni. **(Motorradunfall.)** Gestern abend 9.30 Uhr erfolgte bei der Riegeler-Bier-Ablage hier ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer aus Ottenau im Murgtal namens Eugen Schornhardt (Beifahrer Otto Woll aus Gaggenau) und einem Radfahrer aus Rastatt, dem Schneidermeister Müller. Alle drei Fahrer mußten mit ziemlichen Verletzungen ins städtische Krankenhaus Rastatt eingeliefert werden.

⊙ **Freiburg**, 24. Juni. **(Tödlicher Unfall.)** In Littenweiler wurde ein Bäckermeister von einem Radfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

⊙ **Elzach**, 24. Juni. **(Tödlich verunglückt.)** Der 23 Jahre alte Knecht Weber in Yach wurde von einem vom Berge herabrollenden Baumstamm gestreift und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in die Freiburger Klinik seinen Verletzungen erlag.

× **St. Blasien**, 24. Juni. **(Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.)** Auf der Strecke nach Seebrugg, kurz hinter Häusern, verunglückte der Friseur Ernst Kaiser von St. Blasien. Er befand sich auf dem Soziussitz eines Motorrades, das in schnellem Tempo in einer Kurve in dem dort liegenden Straßensplit ausrutschte, so daß Kaiser über das Rad hinweggeschleudert und ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er starb bereits kurz darauf, wahrscheinlich an den Folgen einer inneren Verblutung. Der Verunglückte ist 26 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Fahrer selbst ist ohne Schaden davongekommen.

*

ep. **Pforzheim**, 24. Juni. **(Tragischer Tod.)** Die 64 jährige Witwe eines Eisengießers wollte das Grab ihres Mannes besuchen und fuhr mit der Elektrischen nach dem Friedhof auf der Schanz. Bei der Endstation der Straßenbahn am Friedhof angelangt, fühlte sie sich völlig entkräftigt und wurde bewußtlos. Mittelst des Sanitätsautos in das städtische Krankenhaus verbracht, erlag sie eine Stunde später einem Herzschlag.

= **Freiburg** i. Br., 24. Juni. **(Einbrüche.)** In der Nacht zum Sonntag und zum Montag haben sich in Freiburg wieder eine Reihe von Einbrüchen ereignet. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Räume eines Reisebüros eingebrochen. Den Einbrechern fiel eine Flasche Rotwein in die Hände. Bei einem Einbruch in der gleichen Nacht in einem Geschäft in der Wilhelmstraße erbeuteten die Einbrecher eine größere Anzahl Herrenkleiderstoffe. In der Nacht zum Montag wurde aus einem verschlossenen Schuppen in der Glümerstraße ein Motorrad, Marke Mabeco, polizeiliches Kennzeichen IV 16 289, mit roter Lackierung, gestohlen. Bei einem Einbruch in einem Hause in der Luisenstraße wurde der Täter überrascht und mußte, ohne etwas entwendet zu haben, flüchten. Er ließ Einbruchswerkzeuge, zwei Aktenmappen und ein bei einem Einbruch in den letzten Tagen entwendetes Fahrrad zurück.

Stausee, 24. Juni. **(Verhaftete Wegelagerer.)** Zwei Wegelagerer, die in der Umgebung eines Kurortes von zwei Damen mit vorgehaltenen Revolvern die Handtaschen gefordert hatten, konnten am Sonntag hier festgenommen werden. Es handelt sich um zwei junge Burschen im Alter von 20 und 22 Jahren. Der eine ist der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Heinrich Göbel aus Essen, der andere ein Kupferputzer Paul Metzdorf aus Berlin. Letztere war im Jahre 1928 aus der Fremdenlegion entlassen worden. Man vermutet, daß die beiden jungen Burschen weitere Ueberfälle auf dem Kerbholz haben.

= **Die Seidenindustrie auf dem Hotzenwald.** Vom Badischen Landesverein für Seidenbau werden wir gebeten, mitzuteilen, daß sein Vorsitzender Adalbert Sachs dem unter obiger Ueberschrift in der Sonntagsnummer erschienenen Artikel fernstehe. Der Verein weist ferner darauf hin, daß die am Schluß des Artikels mitgeteilten Zahlen über die Rentabilität des Seidenbaus mit der Wirklichkeit nicht in Einklang zu bringen seien; der Betrieb der Seidenraupenzucht auf dem Hotzenwald müsse nach den bisherigen Erfahrungen als noch nicht geklärt angesehen werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	11	18	7	–	bedeckt
Königstuhl	758.1	7	15	5	–	heiter
Karlsruhe	758.9	11	21	8	–	heiter
Baden-Baden	759.2	11	20	8	–	heiter
Villingen	760.7	7	16	6	–	wolkig
St. Blasien	–	7	15	6	–	bedeckt
Badenweiler	759.1	9	21	7	–	bedeckt
Feldberg*	633.2 * örtlich	0	9	–1	–	Regen

Im Hochschwarzwald Regen und Schnee.

Die allgemeine Druckverteilung hat sich seit gestern nicht verändert. Auf der Rückseite des europäischen Sturmwirbels fließt kaltluftiger breitem Strome aus dem polaren Hochdruckgebiet nach Süden und hat das ganze Festland bis zu den Alpen überflutet. In unserem Gebiet war es daher heute nacht empfindlich kühl, da der Temperaturrückgang durch Ausstrahlung noch verschärft wurde. Auf dem Hochschwarzwald kam es sogar zu leichtem Nachtfrost, während heute früh bei Null Grad Regen mit Schnee fällt.

Der Polarlufteinbruch ist noch nicht beendet, das kühle und unbeständige Wetter wird daher auch morgen anhalten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 26. Juni. Fortdauer der kühlen Witterung. Zeitweise wolkig und strichweise noch Regenfälle bei frischen Westwinden.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 25. Juni, morgens 6 Uhr: 154 Ztm., gest. 1 Ztm.
Schusterinsel, 25. Juni, morgens 6 Uhr: 222 Ztm., gest. 0 Ztm.
Kehl, 25. Juni, morgens 6 Uhr: 331 Ztm., gef. 3 Ztm.
Maxau, 25. Juni, morgens 6 Uhr: 509 Ztm., gef. 9 Ztm.
Mannheim, 25. Juni, morgens 6 Uhr: 407 Ztm., gef. 8 Ztm.

Kaiser Friedrich-Quelle!

Deutschlands Edelwasser

★ Vortrefflicher Geschmack, wohlbekömmlich ★

Billige Bezugspreise

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen u. s. w.
Hauptniederlage:

BAHM & BASSLER

Zirkel 30 / Gegründet 1887 / Telefon 255

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1929.

Badischer Komponistenabend.

7. Konzert der Hochschule für Musik.

Von Julius Weismanns neun Variationen über ein Thema in A-Dur abgesehen, brachte der Abend ausschließlich Werke von Lehrkräften der Hochschule für Musik. Im weiteren Sinne, etwa einer Ueberschau gegenwärtigen Schaffens, wollte daher die Veranstaltung kein Abend „Badischer Komponisten" sein. Ein solcher soll im nächsten Jahre auf dem Programm erscheinen, mit Recht, denn die Pflege heimatlicher Kunst, in unserem Falle das Eintreten für lebende badische Komponisten, die es in unserer Zeit wahrlich nicht leicht haben, gehört zu den Aufgaben des Institutes.

Die aufgeführten Werke, Lied- und Klavierschöpfungen, haben den Ausgang in zurückliegenden Musikepochen gemeinsam. Eigenartig, wie sich etwa Einflüsse des norddeutschen Johannes Brahms oder Robert Schumanns in der Klaviermusik, die den Abend eröffnete, da und dort fühlbar machte, wie sich zwei Klavierstücke, in einfacher Bauart, durch nachdenkliche Abend- und Nachtstimmungen anregen ließen; wie ein Liederkreis, der während des Weltkrieges entstand, ein Pathos hat, das der Komponist längst abgeschüttelt, wie dann zum Ausklang des Abends neun Variationen erklangen und in ihren Stilmerkmalen, in ihrem ganzen Ausdrucksbereich nochmals auf diese musikalische Spätromantik hinwiesen. Man dachte, wie gesagt, an Johannes Brahms, an Schumann, an den Kreis um Ludwig Thuille, aus dem zwei der aufgeführten Komponisten auch hervorgegangen sind. Es ist die Musik eines gesicherten Stiles, ruhend auf einem festumrissenen Tonartenkreis. Die Stimmung mag oft dunkel und leicht pessimistisch sein; die Führung der Melodie von oben nach unten (statt umgekehrt, etwa im ersten Klavierwerk, zeigt das Ausdrucksgebiet, und ist nicht nur für diese musikalische Spätromantik, sondern auch für den Künstler und Menschen, der das Werk geschaffen, aufschlußreich. Damit ist das Wesentliche über diesen Abend gesagt.

In den Variationen und Fuga quasi Fantasia von Hermann Junker fesselt der reizvoll wechselnde Ausdruck, die lebhafte Art, zu musizieren und vor allem die klare, sorgsame, von feinster Formkenntnis getragene Art der Abrundung. Die beiden Klavierstücke von Heinrich Cassimir sind einfacher und suchen in dieser schlichten Haltung die Stimmung der Gedichte von Hermann Conradi zu erfassen. Bekannt, oft gespielt, ist die Klavier-Toccata von Franz Philipp, während die neun Variationen über ein A-Dur-Thema von Julius Weismann wohl erstmals gespielt wurden. Man fühlt hier sofort den echten Musiker, der sein thematisches Material lebendig verwendet und darüber hinaus durch saubere Arbeit, meisterhaftes Können erfreut; man fühlt das, obgleich das Thema in A-Dur mit den Variationen für zwei Klaviere nicht das beste und wertvollste von Julius Weismannn ist.

Die Liedergruppen gaben der Vortragsfolge eine reizvolle Unterbrechung. Sechs Kinderlieder von Hermann Junker sind ansprechend, oft herzlich empfunden, das schönste ist das dritte mit dem Titel „Waisenkind". Nach Gedichten des früh verstorbenen Max Dauthendey schrieb Heinrich Cassimir einige dankbare und sangbare Lieder, die von unseren Sänger und Sängerinnen ohne Zweifel gerne gesungen werden. Ueber die Lieder von Franz Philipp, die aus dem Kriege stammen, wurde bereits gesprochen. Es ist ein weiter Weg zu seinen neuesten Schöpfungen, das möge ein Hinweis sein, nicht nur auf Beruf, sondern innere Berufung.

Die Jugend, die diese zum Teil technisch große Anforderungen stellenden Werke vorführte, überragte durch Reife und Einfühlsamkeit. Hermann Bischler spielte die Junker-Variationen hervorragend, alles war hier wahrhaft künstlerisch angefaßt, im ganzen eine Leistung, die weit über den Rahmen dieser Konzerte hinausführte. Neben ihm steht und besteht auch die Sängerin Lotte Münch. Sie hat die schönste Stimme, die wir bisher in diesen Abenden hörten. Die Höhe ist noch nicht ganz sicher und frei. Der Klang ist weich, füllig, angenehm abgedeckt, für ernsten Liedgesang überraschend geeignet, der Vortrag von seltener Herzlichkeit und Intelligent. Maria Beck nennt einen Sopran ihr eigen, der besonders in der Mittellage leicht, klangschön und warm anspricht. Weit vorgeschritten in der Technik und musikalischer Auffassung und Wiedergabe der Werke sind auch Hildegard Knopf, Hedwig Knodel, Helene Schmidt und Elisabeth Bretscher; sie spielten mit bestem Gelingen die Klavierwerke von Heinrich Cassimir, Franz Philipp und Julius Weismann. Mit dem Liederkreis von F. Philipp zeigte Joseph Lichius einen wertvollen Bariton, der nur noch da und dort von gaumigem Beiklang befreit werden muß, dann wird er gleichfalls, trotz seiner Jugend, im Konzertsaal bestehen können. Armin Thoma, Hermann Bischler und Trudel Dummel machten sich in der Begleitung der Lieder verdient. He.

*

§ **Leichenländung.** Am Montag nachmittag konnte die Leiche des am 16. Juni beim Paddeln im Altrhein Rappenwörth ertrunkenen Blechnerlehrlings August Hillerdon im Stichkanal geländet werden.

§ **Vermißt.** Seit dem 19. Juni 1929 wird der verw. 63 Jahre alte Landwirt Johann Albrecht Schuh in Bulach, Hauptstr. 59, vermißt.

Soll der spielfreie Nachmittag an den Schulen beseitigt werden?

Zum Erlaß des badischen Unterrichtsministers.

Es wird uns geschrieben:

Der dieser Tage in der „Badischen Presse" veröffentlichte Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts über die zukünftig gedachte Gestaltung des Spielunterrichts an allen Schulen ist in einer Zeit, in der die Vertiefung und Verbreiterung der in der Jugend zu betreibenden Leibesübungen als eine Staatsnotwendigkeit gefordert und anerkannt ist, in der rings um Deutschland herum alle Staaten den systematischen Weiterbau der schulischen Leibesübungen (vor allem des Spiels im Freien) betreiben und bereits mustergültig durchgeführt haben, eine kulturgeschichtliche Ironie. Der Erlaß richtet sich gegen den allerersten Grundsatz der notwendig erkannten Körperkultur, nämlich gegen die körperliche Erfassung der breiten Volksmassen im lebenswichtigsten Entwicklungsstadium.

Es ist einzuräumen, daß der derzeitige Spielunterricht an sehr vielen Anstalten durchaus unzweckmäßig, mangelhaft und für ein Unterrichtministerium unannehmbar ist. Tatsache aber ist jedenfalls, daß die Reformbedürftigkeit dieses Schulgebietes noch kein Grund zur Abschaffung dieser Einrichtung ist. Denn nach den wohlbegründeten, bereits diese Woche versuchsweise gemachten Feststellungen von Schulfachleuten dieses Gebietes bedeutet Wahlfreiheit des Spielunterrichtes Zerschlagung des mühepoll seit zehn Jahren mit guten Erfolgen aufgebauten Kulturgebietes. Zum mindesten werden all jene Schülerkreise nicht mehr beim Spielunterricht erscheinen, die es gerade am notwendigsten hätten. Zu welchen Konsequenzen aber führt es, wenn reformbedürftige Disziplinen abgeschafft werden? Warum ist nun der derzeitige Spielunterricht reformbedürftig? — Aus zwei fundamentalen Gründen:

1. Der erste Grundsatz für einen erfolgreichen Unterricht bleibt auch im demokratischen Staate die unbedingte Autorität, die illusorisch ist, wenn der Lehrer nicht über dem Stoffe steht. Trotz vielfacher Anregungen von mancherlei kompetenten Seiten hat die Unterrichtsverwaltung bis heute versäumt, für die Bereitstellung ausgebildeter Spiellehrkräfte Sorge zu tragen. Die von der Bad. Landesturnanstalt zu diesem Zwecke angeregten Ausbildungskurse wurden nicht beschickt, weil die Direktoren des Landes die sich meldenden interessierten Herren als „unabkömmlich" bezeichneten. Die Folgen haben sich in den „Klagen" über die Spielnachmittage gezeigt. Wir haben glänzend, wirklich glänzend geführte Spielnachmittage, aber auch solche, in dem der Lehrer in den Augen des Schülers aus den angeführten Gründen nicht mehr der Leiter ist. Diesem Uebelstand dadurch Abhilfe zu schaffen, daß 4 bis 6 Klassen (120 Schüler!) einem fachlich geprüften Turnlehrer an einem Nachmittag zur Leitung übergeben wurden, mußte anderseits ebenso problematische Erfolge zeitigen. Soweit der schulische Grund, der in Erkenntnis vielfach unproduktiver Arbeit ein offenes Geheimnis bei Schülern und Eltern ist.

2. Es war bis heute nicht möglich, von dem Tage des Spielunterrichts zum nächsten Tage die Aufgabenfreiheit einheitlich durchzusetzen. Frankreich hat den ganzen Donnerstag als Sporttag schulfrei; England hat den ganzen aufgabenfreien Spielnachmittag, ebenso die Tschechoslowakei, die deutsche Wissenschaft aber geht an einem aufgabenfreien Tage zu Grunde. Die Schüler kommen nicht etwa abgehetzt, aber begreiflich müde nach Hause und müssen dann noch (durchaus keine Uebertreibung) bis Mitternacht arbeiten. Kein Wunder, wenn sich Elternkreise dann gegen den „Spielnachmittag" wehren und beklagen. Verschiedene Anstalten haben indes bewiesen, daß es vollkommen möglich ist, bei Einschaltung dieser wöchentlich einmaligen, speziellen Aufgabenfreiheit die Erreichung des Lehrzieles zu gewähren und dadurch den Spielnachmittag zur wirklichen Freude und Lust zu gestalten. Jeder Fanatismus ist ein Uebel, auch der wissenschaftliche. Im übrigen hat es sich seit 25 Jahren gezeigt, daß „Tunlichst"erlasse auch „Tunlichst"erfolge zeitigen.

Soweit vorläufig in den beiden Hauptzügen die Gründe der augenblicklichen Mangelhaftigkeit des schulischen Spielunterrichts. Und das gibt dem Unterrichtsministerium Veranlassung, Spiel und Sport von der Liste der verbindlichen Fächer zu streichen. Grundsätzlich muß hierzu zunächst gesagt werden, daß man sich dagegen zu verwahren hat, daß eine so wichtige, für das Volk als Nation so bedeutungsvolle Frage von vielleicht doch wohl nur einigen wenigen Herren eines Ministeriums auf dem Wege des Erlasses zu entscheiden ist. Hier hat nicht nur der Elternbeirat, sondern das ganze Volk mitzuentscheiden. Der Badische Landtag, zu dessen erwählten Vertretern das Volk das Vertrauen hat, wird die Stelle sein, in der zu entscheiden ist, ob die deutsche Jugend (gottlob ja hier nur die badische) in den Schulen mit der bestehenden Zahl von zwei Turnstunden und zwei Spielstunden zu viel für ihren Körper tut.

Man betrachte die Körper, die Konstitution, die Brustweite, die physische Kraft eines Sekundaners, der seit Jahren zielbewußten und gutgeleiteten Spiel- und Sportunterricht genossen hat, dann wird man zu dem Urteil kommen, daß hier Werte geschaffen wurden, die durch nichts anderes ersetzt werden können. Diese tadellosen geschmeidigen Körper, dessen Anblick das Herz erfreut, diese Eleganz der flinken Bewegung werden nicht geschaffen an Reck und Barren, deren Vorzüge anderer Art nicht verkannt werden sollen, sie werden nicht geschaffen in einer „dritten Turnstunde", sie werden wie in England und Amerika auf dem Sportplatze geboren. Sind das nicht große Werte, deren wir in einer Zeit bedürfen, in der die sozialen Verhältnisse geeignet sind, den schon jungen Menschen seelisch zu knebeln und in seinem natürlichen Tatendrang zu hemmen? Ist das denn garnichts? —

Die gedachte Wahlfreiheit des Spielnachmittags zerschlägt die Grundstützen der körperlichen Erziehungskultur, für die es endlich einmal Zeit wäre, die nötige Luft im Lehrplan der Schulen zu schaffen. Denn man gönnt ihr keine Luft, sonst hätte man den damals neueingeführten Spielunterricht nicht auf die bereits reichlich mit wissenschaftlichen Fächern belegte Stundenzahl der Schüler aufgepfropft.

Das war ein dritter Fehler, der für die Mangelhaftigkeit des heutigen Spielunterrichts zeichnet.

Die Frage des freiwilligen Spielbetriebes wird der Vollversammlung der einzelnen Schulkollegien zur Beratung gegeben werden. Es scheint aus mancherlei Gründen, die vorläufig im einzelnen nicht erwähnt werden sollen, möglich, ja wahrscheinlich, daß dann die Aufrechterhaltung des verbindlichen Spielunterrichts erledigt ist. Wenn die Entscheidung aus solchen Gutachten gedacht wäre, so sind die schwersten Bedenken dagegen einzuwenden, weil diese Gutachten mit persönlichen Interessen der aus Fachlehrermangel leider zum Spielunterricht gezwungenen Lehrkräfte aufs engste verknüpft sind und sachliche Objektivität zum körperlichen Wohle der Jugend werden vermissen lassen.

Es erweckt Bedenken, wenn versucht wird, staatsnotwendige Kulturerrungenschaften durch ministerielle Ratsbeschlüsse niederzuringen. Die aufgewachsene junge Generation versteht und anerkennt diese Methode nicht, die unverstandene Ueberbleibsel vergangener Zeiten sind. Es bleibt übrigens noch die Frage offen, ob über diesen wahlfreien Spielunterricht im Ministerium selbst Einigkeit herrschen kann. Haben wir doch einen Spezialreferenten für das Gebiet der Leibesübungen, dessen Stellungnahme allerorts auf das spannendste interessiert, von dem wir nicht annehmen wollen und können, daß er in seiner überaus reifen Kenntnis und Erfahrung auf diesem Gebiete sein Einverständnis zu diesem katastrophalen Rückschritt auf der ganzen Linie gegeben hat. Wenn allerdings anderseits der Direktor einer badischen Landesturnanstalt zu einem solchem, sein Tätigkeitsgebiet erfassenden, grundlegenden Erlaß nicht befragt wird, sondern nur davon Kenntnis zu nehmen hat, dann eröffnen sich ja besondere Perspektiven über den Sinn eines Spezialreferententums im Freistaate Baden.

Es wurde dieser Tage schon in dieser Zeitung von anderer Seite an die Elternschaft appelliert. Es ist nicht anzunehmen, daß dies pro domo geschieht. Die Lehrer haben es ja bei der gedachten Einführung des wahlfreien Spielnachmittages wesentlich leichter. Hier handelt es sich um das volle Bewußtsein einer ungeheueren Verantwortung für die wahrhafte Förderung der Gesunderhaltung der Jugend. Gottlob gibt es auch noch Menschen, über deren Streben trotz aller materialistischer Einwirkungen der modernen Zeit ein Idealismus schwebt, der stark genug sein wird, die Elternschaft der badischen Schuljugend vor einem wahrhaften Unheil zu bewahren Man müßte denn verzweifeln an der volkischen Idee der Selbsterhaltung. Bis der Fehler eingesehen wäre, ist eine halbe Generation geschädigt. Dieses traurige Experiment aber kann sich das deutsche Volk nicht gestatten.

Man lasse sich nicht täuschen durch die wirklich vielfachen Mängel der derzeitigen schulischen Sporterziehung, sondern gehe vielmehr diesen Mängeln auf den wahren Grund, um sie zu verbessern und zu beseitigen. Dies ist restlos möglich, wenn der ernste Wille dazu vorhanden ist. Es ist zu glauben, daß selbst ein Unterrichtsministerium in dieser Beziehung einer Stütze bedarf, wenn ihm von einseitig eingestellten Kreisen immer wieder über den den wissenschaftlichen Unterricht störenden, lästigen „Fremdkörper" des Spielunterrichts quäruliert wird. Man beseitige die oben erwähnten grundsätzlichen Mängel des heutigen badischen Spielunterrichts, und die Elternschaft wird sich in überwiegender Mehrheit der Beibehaltung des verbindlichen körperlichen Unterrichts in Licht, Luft und Sonne nie verschließen. Nichts weiter denn und Organisation! Denn allerdings auf dem jetzigen Wege kann es nicht weitergehen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 21. Juni: Ferdinand Bähr, 65 Jahre alt, Ehemann, Dr. med. Sanitätsrat. — 22. Juni: Helma Steimel, 71 Jahre alt, Witwe von Karl Steimel, Bahnbauaufseher; Josef Kern, 50 Jahre alt, Ehemann, Rev.-Oberinspektor. — 23. Juni: Anna Lacher, 63 Jahre alt, Witwe von Johannes Lacher, Schuhmachermeister; Elisabetha Wurdack, 38 Jahre alt, Witwe von Michael Wurdack, Obereellner. — 24. Juni: Wilhelm Ringwald, 67 Jahre alt, Ehemann, Sudmeister.

Der Chemiker

schafft die Voraussetzungen für ein zweckmäßiges Reifenprofil. Eine reich zerklüftete Lauffläche, die dem Reifen ein Höchstmaß von Griffigkeit und Gleitschutzwirkung verleiht, setzt eine hervorragend widerstandsfähige Laufflächen-Qualität voraus.

Auch der edelste Kautschuk wird erst durch die Kunst der Verarbeitung zum vollendeten Reifenmaterial. Erfahrene Spezialisten haben die zähe CONTINENTAL-Qualität geschaffen, die unserem Reifen die Merkmale der Höchstleistung gibt:

Lange Lebensdauer,
Geringe Abnutzung des griffigen CONTINENTAL-Profils, also langdauernde Gleitschutzwirkung,
Hohe Sicherheit bis zum letzten Reifen-Kilometer.

Belieferung nur durch Händler.

Continental

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 25. Juni. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete in leicht befestigter Haltung bei allerdings noch nicht wesentlicher Geschäftsbelebung. Die günstige Geldmarktlage gab der Tendenz eine wesentliche Stütze und läßt den Ultimo bereits als erledigt erscheinen. Das um etwa 15 bis 20 Prozent vergrößerte Reportgeldkontingent wurde glatt gewährt. Ware aus der Provinz oder aus Kundschaftskreisen kam heute nicht mehr an den Markt. Die Stimmung war allgemein freundlicher und zuversichtlicher, wozu die Ausführungen des Reichsaußenministers in der gestrigen Reichstagssitzung mit beitrugen. Auch will man in der Besserung am inländischen Eisenmarkt und am Eisenexportmarkt, im weiteren Anziehen der Schrottpreise, der befriedigenden Lage der Kohlenindustrie und in der zunehmenden Geschäftstätigkeit an den internationalen Kohlenmärkten die Anzeichen einer wirtschaftlichen Belebung sehen. Demgegenüber blieb das Anziehen der Newyorker Tagesgeldrate und die schwache Haltung der Auslandsbörsen eindruckslos, zumal der heute zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis eine weitere Entlastung zeigt. Eine Anregung ging von dem Abschluß der dritten Tranche der Kalisyndikats-Anleihe aus. Im Vordergrund standen Montanwerte. Interesse bestand auch für Reichsbankanteile und vereinzelt Elektrowerte.

Am Geldmarkt ist die Lage weiterhin leicht. Tagesgeld ist unverändert mit 6½—9 Prozent und Monatsgeld mit 9½—10¼ Prozent zu haben.

An internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark schwächer und das englische Pfund fester. Man hörte: Kabel Mark 4.1970, Kabel-London 4.8482 und London-Mark 20.35.

Im Verlaufe flaute das Geschäft wieder allgemein ab. Die in der zweiten Börsenstunde eingetretene fast völlige Stagnation drückte auf die Kurse. Auch die amerikanischen Pressekommentare zur Rede des Reichsaußenministers wirkten retardierend. Die Börse ging durchweg auf die Anfangsnotierungen zurück. Am Siemens-, AEG.-Markt gingen die Kurse zurück. Gut gehalten waren nur Montanwerte.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert.

Das Angebot ist auf ca. 3½ Millionen gestiegen. Die Börse schloß bei stillem Geschäft leicht erholt. Besonders Kunstseideaktien waren auf Deckungen etwas fester. Dagegen lagen Elektrowerte auf herauskommende Prämienware schwach. Lebhaft waren Vereinigte Stahlwerke. Nachbörslich hörte man per Ultimo Juli unter Berücksichtigung des Reportzuschlages AEG. 193.5, Siemens 399, Farben 240.5, Gelsenkirchen 140.5, Vereinigte Stahl 104, Klöckner 109.5, Phönix 96.75, Salzdetfurth 409.5, Verein. Glanzstoff 448, Bemberg 347.5, Reichsbank 331, Altbesitz 51, Neubesitz 10.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. Juni. Zum heutigen Liquidationstage war die Spekulation wieder zurückhaltend, doch scheint für den Ultimo sich keine Schwierigkeiten zu bieten, da am Geldmarkt eine leichte Entspannung eintrat. Bemerkenswert war der enge Umfang des herauskommenden Materials. Die Tendenz war nicht einheitlich. Es ergaben sich jedoch zumeist kleine Besserungen bis zu 1 Prozent gegenüber der gestrigen Abendbörse. Nur Zellstoffwerte waren etwas stärker angeboten und büßten bis 2½ Prozent ein. Am Elektromarkt bestand für Siemens, Schuckert, Licht u. Kraft und Chadeaktien einiges Interesse bei leicht erhöhten Kursen. AEG. und Gesfürel eröffneten dagegen bis ½ Prozent schwächer. Im großen und ganzen war man zuversichtlicher, da der heute erschienene Reichsbankausweis eine weitere Entlastung aufweist. Das Geschäft erfuhr keine nennenswerte Besserung, da Auslandsorders kaum vorgelegen haben dürften. Der Chemiemarkt war ebenfalls ruhiger. Die Abgaben schrumpften erheblich ein und J.-G. Farben eröffneten fest, da verlautet, daß der Dividendenabzug in Betracht gezogen wird. Für Montanwerte konnte sich wieder einiges Interesse erhalten. Hier regte vor allem die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs im Ruhrbergbau an. Mannesmann, Phönix, Rheinstahl und Gelsenkirchen waren bis zu 1 Prozent gebessert. Kaliwerte uneinheitlich. Aschersleben eröffneten ½ Prozent und Westeregeln 1½ Prozent fester. Salzdetfurth zogen 1½ Prozent an. Banken zumeist gut behauptet. Etwas gefragt waren Dtsch. Linoleum mit 2 Prozent und am Automarkt Adlerwerke, die etwas anziehen konnten. Daimler dagegen lagen vernachlässigt. Renten waren still. Deutsche Anleihen etwas vernachlässigt. Von Ausländern Anatolier weiter erhöht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Tendenz kaum verändert. Rheinische Hypothekenbank 152, J.-G. Farbenindustrie 238.50, excl. Dividende, Wergerbrauerei 200, Badische Assecuranz 180, Daimler Benz 58.50, Deutsche Linoleum 318, Knorr Heilbronn 180, Mannheimer Gummi 46, Mez Söhne 51, Zement Heidelberg 137.50, Süddeutsche Zucker 144, Westeregeln 247, Wilhelm Wolff 115.

Warenmarkt.

Bühl, 24. Juni. Schweinemarkt. Es wurden aufgefahren: 242 Ferkel und 19 Läuferschweine. Verkauft wurden 242 Ferkel und 16 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 64 RM., der mittlere Preis 90 RM., der höchste Preis 114 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 135 RM., der mittlere Preis 150 RM., der höchste Preis 170 RM. das Paar.

Freiburg, 24. Juni. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 16 Ochsen, 20 Rinder, 14 Farren, 38 Kühe, 140 Kälber und 305 Schweine. Pro Pfund Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen I 57—59, II 46 bis 53, Farren 52—54, Kühe 26—46, Kälber 74—82, Schweine 81—87, Schafe 50—56 Pfg. Tendenz: Allgemein langsam bei steigenden Preisen für Großvieh und Schweine über Notiz bezahlt. Ueberstand bei Großvieh.

Berlin, 25. Juni. (Funkspruch.) Produktenbörse. Amerikas Hausse geht weiter, findet aber in Liverpool und hier nicht mehr allzugroße Beachtung, vielmehr drücken Realisationen. Besonders spiegelt sich dies in der schwächeren Kursfestsetzung des Dezemberweizens wieder. Dagegen eröffnete Juli ein wenig höher. Die Geschäftsbelebung ist im ganzen nicht groß. Für Roggen haben sich vereinzelt die Mühlen mehr beteiligt, doch war auch hier das Gebot nur in kleinstem Umfange höher. Hafer wird in naher Position höher bezahlt. Sonst ohne Aenderungen.

Berlin, 25. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 220—221 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 230 bis 231.25, September 243—241, prompt fest, Lieferung matter; Roggen: Märk. 191—193 (69 Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 205—205.5, September 218.75—217.75, stetig; Futter- u. Industriegerste 176—182, ruhig; Hafer: Märk. 178—188, Juli 188.5—188, Sept. 197, ruhig; Weizenmehl 26—29.5, fest; Roggenmehl 26.25—28.5, fest; Weizenkleie 11.5—11.75, ruhig; Roggenkleie 11.5—12, ruhig; Erbsen, Viktoria 40—48; Kl. Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Peluschken 25—26; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—30; Lupinen, blaue 18.5—19.5; Lupinen, gelbe 28—30; Rapskuchen 18.5 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 21.3—21.6 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 10.5; Sojaextraktionsschrot 18.5—19.3 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 16—16.6 RM.

Magdeburg, 25. Juni. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50 RM. Juni 25.50, Juli 25.65, August 25.80.

Bremen, 25. Juni. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 21.03 Dollarcents.

Pforzheim, 24. Juni. Edelmetallpreise. Ein Kilo Gold 2800 Geld, 2814 Brief; ein Kilo Silber 72.30 Geld, 73.30—74.80 Brief; ein Gramm Platin 7.75 Geld, 7.50 Brief.

Berlin, 25. Juni. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.75 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 65—70, Feinsilber (1 Kg. fein) 71.75 bis 73.5 RM.

Berliner Devisennotierungen vom 25. Juni

	24. Juni Geld	24. Juni Brief	25. Juni Geld	25. Juni Brief		24. Juni Geld	24. Juni Brief	25. Juni Geld	25. Juni Brief
Amsterd.	168.13	168.47	168.36	168.70	Wien	58.84	58.96	58.94	59.06
Buen.Air	1.754	1.758	1.757	1.761	Prag	12.408	12.428	12.425	12.445
Br.-Antw	58.10	58.22	58.21	58.33	Jugoslaw	7.359	7.373	7.369	7.383
Oslo	111.53	111.75	111.69	111.91	Budapest	72.98	73.12	73.08	73.22
Kopenhag	111.51	111.73	111.66	111.88	Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Stockholm	112.20	112.42	112.33	112.55	Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Helsingf.	10.522	10.542	10.536	10.556	Danzig	81.16	81.32	81.27	81.43
Italien	21.90	21.94	21.935	21.975	Konstant.	2.018	2.022	2.023	2.027
London	20.296	20.336	20.325	20.365	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Newyork	4.187	4.195	4.1925	4.2005	Canada	4.152	4.160	4.156	4.164
Paris	16.37	16.41	16.395	16.435	Uruguay	4.026	4.034	4.036	4.044
Schweiz	80.575	80.735	80.655	80.815	Kairo	20.817	20.867	20.848	20.888
Spanien	59.22	59.34	59.26	59.38	Island	91.86	92.04	91.91	92.09
Japan	1.838	1.842	1.838	1.842	Reval	111.60	111.82	111.69	111.91
Rio de J	0.496	0.498	0.496	0.498	Riga	80.54	80.70	80.62	80.75
					Bukarest	2.482	2.486	2.491	2.495

Züricher Devisennotierungen vom 25. Juni

	24. 6.	25. 6.		24. 6.	25. 6.
Newyork	519.60	519.57½	Wien	73.04	73.04
London	25.19	25.18⅞	Budapest	90.61½	90.61½
Paris	20.32	20.32	Agram	9.12¾	9.12¾
Brüssel	72.13	72.12½	Sofia	3.76	3.76
Italien	27.18½	27.18¼	Bukarest	3.08⅜	3.08¾
Madrid	73.55	73.50	Warschau	58.25½	58.25½
Holland	208.72½	208.65	Helsingfors	13.06	13.06
Stockholm	139.25	139.22½	Konstantinop.	2.50⅝	2.50½
Oslo	138.45	138.40	Athen	6.72	6.72
Kopenhag	138.40	138.35	Buenos-Aires	2.18¼	2.18
Prag	15.39	15.38¾	Japan	2.28¼	2.28½
Deutschland	123.95	123.80			

Tendenz: schwach.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 8 Proz. Dreimonatsgeld 4⅝ Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	169%	Gasolin	54%	Rastatter Waggon	18%
Badenia Druck.	125%	Jtterkraftwerke	20%	Rodi u. Wienenberg.	50%
Badenia Masch. Weinheim	—%	Kali-Industrie	256%	Spinn. Kollnau	85%
Burbach	207%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Offenburg	115%
Brown Boveri	156%	Karlsr. Lebensvers.	325%	Karlsr. Masch.	18%
Deutsche Lastauto	12%	Krügershall	—	Zuckerwaren Speck	G*
Deutsche Petrol.	62%	Moninger Brauerei	150%		

G* gesucht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Herabsetzung des Bankenzinsfußes. Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, werden die Banken ab 1. Juli die am 1. Juni erhöhten Debetzinsen wieder auf den früheren Satz herabsetzen, nachdem die außergewöhnlichen Verhältnisse, die für die Erhöhung maßgebend waren, behoben worden sind.

Sparkasse Lahr. Die Sparkasse Lahr schließt ihr 89. Geschäftsjahr wie folgt ab: Unkosten, Steuern usw. 148 700 RM., Einlagezinsen 302 100 RM., Rediskont 30 800 RM., Zuschreibung an den Reservefonds 91 900 RM., Abschreibung auf Mobilien 7000 RM., Kapitalzinsen 239 500 RM., Kontokorrentzinsen 191 800 RM., Wechseldiskont 104 500, Provisionen und Spesen 20 700 RM., Bankzinsen 12 900 RM., Spezialreserve 10 000 RM. Die Aktiva der Sparkasse betragen insgesamt 9 386 400 RM. Die wichtigsten Posten sind: Guthaben bei Girozentralen 201 800 RM., Wechsel 555 400 RM., Inkassowechsel 92 700 RM., Konto-Korrentdebitoren 2 042 400 RM., Hypotheken 2 284 200 RM., Schuldscheine an Private 281 100 RM., Schuldscheine an Gemeinden 335 500 RM., Aufwertungseffekten 160 500 RM., Aufwertungsausgleichskonto 463 200 RM. Die Passiven betragen: Spareinlagen 3 805 700 RM., Festeinlagen 1 169 100 RM., insgesamt 5 001 800 RM. Im Vorjahr betrugen die Spar- und Festeinlagen 3 298 900 RM., Giroeinlagen 504 100 RM. (i. V. 430 300 RM.), Aufwertungseinlagen 3 289 800 RM., Kontokorrentkreditoren 232 100 RM., Reservefonds 295 902 RM. Da der gesetzliche Reservefonds 286 905 RM. beträgt, so konnte eine Sonderrücklage von 8 900 RM. gebildet werden, da für 1928 91 900 RM. dem Reservefonds zugeführt wurden.

Ausdehnung des Maggi-Konzerns. Wie aus dem Geschäftsbericht der Allgemeinen Maggi-Gesellschaft hervorgeht, wurde in Brüssel die Société de Spezialités Alimentaires mit einem Gründungskapital von zwei Millionen Franken errichtet.

Ueberzeichnung bei der J. G. Chemie in Basel. Wie die Leitung der J. G. Chemie A.-G. Basel mitteilt, ist der für die Voranmeldung verfügbare Betrag an Stammaktien der Gesellschaft überzeichnet worden. Es ist deshalb erforderlich, die größeren Zeichnungen einzuschränken.

Kapitalerhöhung der Svenska Kullagerfabriken A/B. Der Vorstand der A/B. Svenska Kullager-Fabriken beschloß, das Aktienkapital von 106 Mill. auf 130 Millionen Kr. zu erhöhen. Es sollen neue B-Aktien im Betrage von 24 Mill. Kr. mit Kupons vom laufenden Jahre ab ausgegeben werden. Die Emmission erfolgt durch die Firmen Higginson & Co., London, Lee Higginson & Co., Newyork, sowie Skandinaviska Kredit A/B und soll u. a. als Gegenwert für die von der S.K.F. erworbene Aktienmehrheit der Fries & Höpflinger A.-G. Schweinfurt, sowie für den Kugellager herstellenden Teil der Schweinfurter Präzisionskugellagerwerke Fichtel & Sachs A.-G. verwandt werden. Die sämtlichen B-Aktien sollen im Laufe dieses Jahres außer an der Londoner auch an der Pariser und New-Yorker Börse eingeführt werden.

Berliner Börse

vom 25. Juni

Deutsche Staatspap.	24. 6.	25. 6.
Abl. Schuld I—III	50.9	50.9
Neubesitz	10.4	10.3
6 Dt. Wertb.	92.1	92.5
6 dto. b.1000 $	—	85.1
b dto. 1—5 $	101	—
6 Reich 27	—	—
3 R.Schatz K	87.25	87.5
6 Baden 27	75	74.87
6 Bay. 27	77	76.75
6 Sachsen 26	76.62	—
7 Thür. 26	80	80
6½D.Reichsp.	96.25	96.1
Dt. Schutzgeb.	4.85	4.5
5 Rh.M.G.	68.75	69.25
6% Farben	132.5	132
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	29.5	30.1
4 Mex. abg.	19.4	18.75
4½ Oest.S.	—	35
4 Goldr.	30	30
4 Kronent.	1.8	—
4½ Silber	—	2.5
4 Türk. Ad.	6.5	6.25
4 T.Bagd.I	8.12	8
4 T.Bagd.II	8.12	8.05
4 T. Zoll.	8.12	8
Türk.-Lose	14.20	14.1
4½ Ung. 13	22.5	22.4
4½ Ung. 14	25.5	25.5
4 Ung.Goldr.	23.25	23.3
4 Kronenr.	1.90	1.9
5 Tehuant.	14.25	14.5
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	154¼	154¼
Allg. Lokalb.	165¼	165
Baltimore	—	—
Canada	81	80
Dt.Eis.B.Bet.	75.25	75
7 Reichsb.	87.12	86.75
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	88	87.75
Hamb.Paketf.	118.5	119¼
Hamb.Hochb.	—	69
Hamb.Südam	191	192.5
Hansa	153	155
Neptun	108	106⅛

	24. 6.	25. 6.
N. Lloyd	110⅜	110¾
Schantung	4.25	4.2
Südd.Eisenb.	—	126
Ver. Elbe	28.25	28.62
Bank-Aktien		
Adca	128	128
Bad. Bank	156.5	156.5
Bk. el. Werte	155.5	156
Bk. f. Brau	171¾	172
Barm. Bkv.	130	130
Bay.Hyp.B.	151.5	151.5
„ Vereins	151.5	150.5
Berl.Hdlsges.	222¾	221.5
Commerzbk.	185⅛	185⅛
Danz.Priv.	110.5	110.5
Darmst.Bk.	275	275⅛
D.Asiat.Bk.	40.75	40.37
Deutsche Bk.	171¾	171.5
Dt.Hyp.Bk.	142	141¼
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	156	155¾
Dresdn.Bk.	162	162
GothaGrund	132.5	133
Lux.Inter.	6.9	6.6
Mein.Hyp.	129	129.5
Mitt.Bod.C.	252¾	252.5
Mitteld.Cbk.	—	—
Ostbank	107¾	107¾
Oest. Credit	30.75	30.75
Pr.Boden	128⅞	128¾
Reichsbank	331.5	332¼
Rh.Creditbk.	122.5	122.5
Südd.Bod.Cr	165	166
Südd. Disk.	130	129
Vbk. Hamb.	139	139
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	147¾	148
Adlerh. Gl.	102	102
Adl. Kleyer	49	50.75
A. E. G.	190⅞	192¼
dto. Lit. B	94.75	95
Alsen Zem.	188	190
Ammend P.	163	160¼
Aschaff.Bräu	161.5	161
Aschaff.Zellst.	186.5	183
Augsb.N.M.	94	93.25
Baer & Stein	—	130
Balcke Masch.	122.5	122.5
Bamb.Mälz.	115	116
Barop Walz	81	81

	24. 6.	25. 6.
Basalt	48.5	48.5
Bayr. Mot.	123	121.5
Bayr.Spieg.	77.5	78
J.P.Bembg.	344	341.5
Berger Tfb.	—	378
Bergm. Elek.	220	221
B.Karlsr.J.	60.75	60.25
Berl. Kindl.	612	612
Bl. Masch.	77.75	78
Berth.Mess.	48	46.5
BrauhNürnb.	167	168.5
Brk. Brik.	156.5	156.5
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.75	64.5
Brem.Vulk.	124	124
Brem.Wolle	181	181
BrownBoveri	138.5	138.5
Buderus E.	73.25	73.25
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	111	111
Ch. Buckau	96	96
Ch. Heyden	89.5	89.62
Ch. Gelsenk.	75	74
Ch. Albert	67	66
Chade	429	432
Conc. Berg	66.25	66.25
Conc. Chem.	25	25.25
Conc. Spinn	82	81.75
Ct. Caoutch.	171⅛	171
DaimlerBenz	57	58.75
Dt. Atl. Tel.	115	115
Dt. Asphalt	142.5	142.5
Dt. Conti-G.	211	209¾
Dt. Erdöl	116	116.5
Dt. Gußstahl	101	101
Dt. Jute	112¾	113
Dt. Kabel	60	60.12
Dt. Linol.Wk.	315.5	317
Dt. Masch.	50	50
Dt. Post	24	—
Dt. Schachtb.	95.5	97.5
Dt. Spiegel	90	90.25
Dt. Steinzg.	208.5†	208.5
Dt. Ton	149	149
Dt. Wolle	20.25	20.25
Dt. Eisenh.	72	72.87
Dortm.Aktien	237	238¼
„ Union	268¼	268¼
Dr.Schnellpr.	116.5	116¾
Düren Metall	189	189¼
Dürkoppwke.	25.5	25.5
Düss.Masch.	32.5	33
Dyckerhoff	101.5	101¼
Dyn. Nobel	116.5	116¼
Egest. Salz	110	110.5
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	142¾	142¾
Eis.Sprottau	66.25	66.12

	24. 6.	25. 6.
Eisenb. Verk.	162	161⅝
El. Liefer.	158	158
El.Licht Kraft	—	—
Engelh.Bräu	228	225
Enzing.-U.	76.25	77
Erdmsd.	101	100.5
Erlang.Bamb	130	—
Eschw.Bg.	199	198
Ess.Steink.	126	129¾
Fahlbg.List	88	89.75
Falkenstein	112¼	112.5
Faradit	43.25	42.75
J.G.Farben	249.5	239
Feinjute	102¼	102.5
Feldm. Pap.	200⅜	204
FeltenGuill.	135.5	134.5
Flöth.Masch.	38.5	38.5
Fraustadt Z.	—	—
FreundMsch.	—	8.5
Friedr. Hall	178¼	178
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	151	150
Ga. Geiling		—
Gelf. Bw.	137¾	139
Genschow	93	93
Germania P.	190	190
Gerresh. Gl.	117	117
Ges.f.e.Unt.	223	222¾
Girmes Co.	225	233
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	205	206
Glockenst.	23	21.5
GlückaufBräu	137	137
Goedhardt	208.5	207
Goldschm.	75	75
Görl. Wagg.	110	109⅛
Grepp. W.	101¾	101¾
Gritzner	71	71.5
Großh.Webst.	185	185
Großmann	49.5	49.5
Grün & Bilf.	170.5	172
Gruschwitz	65.5	66.25
Guanowerke	55	55.75
Gundlach	87.25	87.25
Haberm. G.	129¾	128
Hacketh D.	97.87	98.62
Halle Masch.	105.5	106.5
Hamb. El.	142	140.5
Hammersen	133.5	133
Hann.Masch.	45	45
Harburg Eis.	97	87†
Harb.Gummi	—	66
HarkortBrücke	—	—
Harpener	143	145
Hartm. M.	—	—
Hedwigsh.	91.12	91.12
Heilm. Littm.	103.5	104

	24. 6.	25. 6.
Hemm.Zem.	269	269¾
Hilpert M.	95	95
Hindr. Auff.	92	92
Hirsch Kupf.	128.5	—
Hirschb. Ld.	102.5	102.5
Hoesch	127.5	130
Hoffm. St.	69.5	69.5
Hohenlohe	97	96
Holzm. Ph.	112	111¼
Horchwke.	98	94.5
Hotelbetr.	184	182
C.M.Hutsch.	67	67
Lor. Hutsch	108	108
Ilse Bergb.	218	218
Industrieb.	124.5	124
Jeserich	110.5	110.5
Jüdel	143	142
Junghans	73	73.25
Kahla Porz.	77.75	77.12
Kali Aschl.	242¾	241
Karstadt	195	194
Klöcknerw.	106	108¼
Knorr C. H.	159	161
Köhlm. St.	86.5	85.75
Kolb & Sch.	153	—
Kollm.Jourd.	51.5	51.5
Köln Neuess.	125	127⅛
Kölner Gas	80.75	81.87
Konti Wass.	35.5	35.5
Kört Gebr.	68.5	67.25
Kört El.	96.5	96
Krauß & Co.	57	54.5
KunzTreibr.	99.5	96.25
Küppersb.	158	156
Lahmeyer	170	170⅛
Laurahütte	72⅞	72.72
Leipz.Riebeck	143.5	143
Leopoldsgr.	63	62.25
Lindes Eis	167	168
Lindström	870	870
Lingel Sch.	56	50
Lingnerw.	77	77.25
Ludw. Loewe	204.5	206
Lorenz Tel.	165.5	165
Lüdenscheid	86.12	86
Magirus	22	22
Mannesm.R.	120	121⅝
Mansfeld	140¼	140
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	175	175.5
M. W. Lind	136¼	135
„ Soran	193	197
„ Zittau	61.25	61
Merk. Wolle	153.5	153.5
Metallgs.	128⅝	128⅝
Mey.-Kauffm	47.25	47
Mez Söhne	51.12	51
Miag	121⅞	121⅞
Minimax	125	125

	24. 6.	25. 6.
Mitteld. St.	122	123
Mix & Gen.	102.5	105
Montecatini	55	55
Mot. Deutz	65.5	66
Mühl. Bg.	106	106
Nation.Auto	27.12	28
Neckarwke.	124¼	124¼
Ndl. Kohle	141	142.5
Nordd.Eis	100	100.5
„ Steingut	195.5	195.5
Nordd.Tril.	55	55
„ Wolle	142¼	142
Rbg.Herkul.	40	40.25
Ob.-Bedarf	85	86.25
Ob. Koks	111⅜	111⅛
dto. Genuß	91⅝	90.75
Orenstein	90	89.5
Ostwerke	248.5	247.5
Panzer	—	—
Pet. Union	127¼	128
Phönix Bg.	94.75	97
Phönix Brk.	72	72.5
Pintsch	179	179
Pittler Wkz.	160	158
Poege el.	57	57.25
Poege Vorzg.	62	62
Polyphon	434.5	433
Preußengr.	110	110.5
RadebergExp.	187	187
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	86	85
Reichelbräu	265.5	266
Reichelt M.	65.25	65.25
Reish. Pap.	237	240
Rheinfelden	167	168
Rh. Braunk	292.5	292
„ Elektro	160.5	160
„ Möbel	130	124.5
„ Stahlw.	126.5	127
R. W. E.	252	254
„ Westf.K.	—	—
RW.Spreng	93	94
Richter Dav.	193	197
Riebeck-Mont.	145¼	146
Rockstroh	101	101
Roddergr.	842	8.0
Rosenth.P.	103	102
Rütgersw.	88	87.5
Sachsenw.	107.5	107.5
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	175¼	175
„ Webstuhl	97†	95.5
Sal. Salz	129.5	129.5
Salzdetfurth	405.5	409¾
Sangerh.M.	116.5	116.5
Sarotti	165	165
Schering ch.	336	337
Schlegelbräu	194.5	194.5
Schl.Berg-Z.	116	115¼

	24. 6.	25. 6.
Schl.B.Benth	127	126.5
Schl. El. B.	194¾	193.5
Schl. Portl.	191.5	191.5
Schl. Text.	27	26.75
Hg. Schneid.	112.5	112.5
Schub. Salz	306	307¼
Sch. Cremer	82	82.25
Schuckert el.	240	240.5
Schultheiß	309	309
SchwelmEis	140	140.5
Segall Str.	68.62	57
Sieg.-Sol.G.	12	12.5
SiegersdWerk	117	117
Siem. Gl.	125	127
Siem.Halske	398	398¾
Sinner A.-G.	123¾	124
Staßfurt ch.	19.25	19.25
Stett.Cham.	71.5	70
Stock & Co.	91.5	91.75
Stöhr Kg.	138	138¼
Stöwer Nm.	—	—
Stolb.Zink	141	142
Stollwerk	132	131.5
Stralf. Sp.	262	262
Südd. Imb.	80	83
Südd. Zuck.	146	143.5
Svenska	417	415
Tel. Berlin	48.37	48.25
Thörl Oel	90	90
Thür. Gas	138	138
Tietz Köln	277¼	276.5
Transradio	145	144¾
Tuch Aach.	102¾	102¾
Tüll Flöha	65	66
Gebr. Unger	66	65
Union chem.	53.5	—
Un. Diehl	94.75	—
Union Gieß.	10.75	—
Varz. Pap.	121.5	121
Ver. Böhlerst.	132	132
„ chem.Charl	71.25	71.25
„ Dt. Nickel	167	167
„ Flansch.	81	81
„ Glanzst.	439	445
„ Gothania	113	110
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	38.25	38.25
„ Portland	226	228
„ Schuhf.Ver	—	—
„ Stahlw.	101.5	103
„ Zypen	177¼	177¼
Vikt. Wke.	64	63.75
Vogel Tel.	81.5	81.87
Vogtl.Masch.	73	77
Voigt Häffn.	221.5	221
Vorw.Spinn.	20.12	20.12
Wanderer	90	92

	24. 6.	25. 6.
Wass.Gelsenk.	129	129
Wegelin	94	94.5
Westereg.	250	249.5
Wicking	155	155
Wiesloch Ton	103	103
Wißner Met.	129.5	128.5
WittenerGuß	51	51
Witt. Tief	118	116
Zeitz Masch.	133	133
Zellst.Ver.	112	113
Zellst.Waldh.	250⅞	250

Versicherungen	24. 6.	25. 6.
Aach.M.Neue	320	320
Mannh.Ver.	123	124
Nordstern	270	275
Vikt. Allg.	2870	2900
Vikt. Feuer	525	525
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	131	131
Neu-Guinea	430	431
Otavi	70	70.25

Termin-Notierung

	24. 6.	25. 6.
AG.f.Verk.	153¾	154⅜
Allg.D.Lokalb	164	—
D.Reichsb.Vz.	87.37	86.62
Hamb.Paket	119⅛	118¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	192.5
Hansa Dampf	156	156
Nordd. Lloyd	110¾	110⅞
Otavi Minen	70	70.37
Allg.Dt.Credit	128¼	128
BarmerBankv	130.5	130.5
Bay.Hy.Wechs	152.5	152
Bay.Vereinsbk.	151.5	150.5
Berl.Hdlsges.	222	223
Commerzbank	186.5	186.5
Darmst. Bank	275	275.5
DeutscheBank	172¼	172¼
Diskontoges.	156.5	156.5
Dresdn.Bank	163.5	163¾
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	192¼	191.5
Bay. Motoren	124	122
Bemberg	346	345.5
Bergm. El.	220	221.5
Berl. Masch.	78	78.25
BuderusEisen	73	73.75
Charl.Wasser	111	110⅛
Comp.Hispano	432	432¾
ContiCaoutch.	171⅛	171
Daiml.-Benz	59.5	58.87
Dt.Conti G.	210.5	209.5
Dt. Erdöl	116¾	117
Dt.Linol-Wke.	316.5	317
Dt.Maschinen	50.25	50.25
Dynam.Nobel	117	116¾
El.Lieferung	158¼	157⅞
El.Licht-Kraft	217¼	218¾
EssenerSteink.	130	130¼
Farbenindustr	250	239
Feldm. Pap.	202¾	204¾
Felten-Guille	134⅝	134
Gelsenk.Berg	139⅜	139.5
Ges.f.e.Unter.	223.5	223.5
Goldschmidt	74.62	75

	24. 6.	25. 6.
Hamb.El.Wke.	141	140¼
Harpen.Berg	146	145
Hoesch Stahl	129¾	129¼
Holzmann	113¼	11[illegible]
Ilse Bergbau	—	220
KaliAscherl.	242.5	241
Karstadt	195.5	193.5
Klöcknerwerke	107¼	108¼
Köln-Neuessen	127.5	127⅝
Ludw.Loewe	206.5	207
Mannesmann	122	121⅝
Mansf.Berg	141¾	139¾
Metallges.	128.5	129.5
Mittelstahl	124	124
Nation.Auto	27.5	27.25
Nordd. Wolle	143	142
Oberbedarf	85.25	85.5
Oberschl.Koks	111	111⅛
Orenstein	91.25	88.75
Ostwerke	251	248.5
Phönix Berg	96.5	95.75
Polyphon	435	433
Rhein.Braunk	294.5	291¾
dto. Elektro	—	160¼
Rheinstahl	127¼	12[illegible]
RWE.	253¾	254
RiebeckMont.	—	146
Rütgerswke.	87	88.62
Salzdetfurth	409	408
Schles.El.„B"	195	193
dto. Portland	192	192
Schub.-Salzer	308	309
Schuckert El.	240⅛	238⅝
Schultheiß	311¾	308¼
Siem.-Halske	398.5	39[illegible].5
Svenska	417	414.5
ThüringerGas	138¾	138¼
Leonh.Tietz	279	276
Transradio	146	145
Ver.Glanzstoff	443	445
Ver.Stahlwke.	103	102¾
Westeregeln	251.5	249
Zell Waldhof	252.5	251.5

† exkl. Div

Frankfurter Börse

vom 25. Juni

Deutsche Staatspap.	25. 6.
6%Reichsanl.	87.25
Ablösung I—III	50.8
Neubesitz	10.45
Dt. Werth.	84
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	—
1%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	74.5
6½%Reichsp.	—
6½% Hess. I	96
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	8.1
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88
7%Dresdn.St.A.26 I	80
7% Frankf. 26	84.5

	25. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	86.5
10% Mannh. G.A.25	101
8% Mannh. St.A. 26	89
6% Mannh. St.A. 27	73.75
8% Nürnbg. St.A.26	92
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	77
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 Hess. Braunkohl.	—
6 Hess. Volksst. Rogg	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	24. 6.	25. 6.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		81.1
5 Rh.-Main-Donau		68⅝
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz. Hyp. R. 2—5		92
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.5
Rh. Hyp. Bank 5—8		93.5
3 Sadonique M.		7.45
Bank-Aktien.		
Adca	128	14.75
Bad. Bank	158	127.5
Bk. f. Brau	171	158
Barm. Bkv	130.5	170.5
Bay. B.-C. Würzburg	131	130.5
Bay.Hyp.W.	172	131
Berl.Hdlsges.	—	152
Danatbk.	275	—
Dtsche.Bk.	171	171⅛

	24. 6.	25. 6.
Dt.Hyp.Bk.	128.5	128
Dt.Vereinsb.	100	100
Disk.-Ges.	156.5	156
Dresdn.Bk.	163¼	162.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	140	139¾
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	30.8	30.3
Pfälz.Hyp.Bk	137⅛	136
Rh.Creditbk.	122	122
Rh. Hyp.	153	149¾
Südd.Bod.Cr.	166	175
Südd. Disk.	130¾	130¾
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv	13	213
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz	86.55	—
Hapag	118¾	—
Heidelb.Str	51	51.5
Lloyd	110¼	—
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	286	283

	24. 6.	25. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	201	200.5
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	49	51
Adt Gebr.	30	30
A.E.G.St.	190⅝	191
Bad. Masch. Durlach	139	139
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	75	76
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	219¾	220¾
Brem.Besgh.	64	64
BrownBoveri	138	138
Bürst.Erlang	—	15
Cem.Heidelb	137.5	136.5
DaimlerBenz	58.25	57.5
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	115	115¾
„ G.S.Sch	158	116
Dt.Linol.	317	318¾
„ Verlag	211	210
Dt. Schneum	—	—
Dürkoppwke.	26	26
E. W. Kais.	16.5	—

	24. 6.	25. 5.
El.Licht u.Kr.	218	—
El. Liefer.	—	—
Emag	83	84
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	75.5	75.5
Eßl. Masch.	39	40.5
Ettl. Spinn.	215	—
Fahr Gebr.	—	20
J.G.Farben	249¼	238¼
Feinm. Jett	84.5	84.5
Felten Guill.	—	135
Frkf. Gas	126	126
„ Hof	73	72
„ Masch.	47.25	49
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	74.30	74.25
Gritzner	72	72
Grün u. Bilf	—	171.5
Guanowerke	—	55
Hafenm. Fft	130	130
Haid u. Neu	133.5	33.5
Hammersen	—	132
Hanfw.Füss.	83	—
HesserMasch.	309	209
Hilp. Armat	95	132
Hirsch Kupf	128	94.5
Hoch u. Tief	94	100.5
Holzmann	—	90.75
Holzverkohl.	90.25	95

	24. 6.	25. 6.
Inag	95	—
Jungh.Gebr	—	—
Kg.Kaisers	164	164
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	160⅛	159
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	83	84.5
Krauß & Co.	74.5	55
Lahmeyer	168	—
Lechwerke	106	106
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	117	117
Mainkr.	106⅛	106⅛
Metallg.	124.5	127.5
Met.Knodt	66	66
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	58	58
Deutzmotor	65	65
Oberursel	100	100
Neckarsulm	—	124
Neckarw.Eßl	—	—
Oest.Eisenb	127¼	128
Pet. Union	28	28.25
Pf.Näh.K.	104.5	105
Rein.Gebb.	82	82

	24. 5.	25. 5.
Rh.El.Vorz.	—	—
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	115.5	115
Rütgersw.	—	88
Schlink Co.	89	89
Schnell, Fr.	64	65.5
SchriftStemp	120	109
Schuckert N.	241	238.5
Schuh Bern.	55	54
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	65
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	396	395
Sinalco	114	111
Südd. Zucker	145	144¼
Thür. Lief.	102.5	102¾
Tril.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fft.	—	78
Ver D.Oelf.	77	67
Ver. Faß	28	28
Voigt Häffn.	220	220
Voith.Kabel	73.5	73.5
WayßFreyt.	101¼	101.5
Wolff W. Bl	115	115
Württ. El.	110.5	111
Zellst.Aschaff	183.5	187⅝
Zellst.Waldh.	240.5	251
Zuck.[illegible]	—	—

Montan-Aktien	24. 6.	25. 6.
Buderus	72.5	—
Eschw.Berg	198	198
Gelsenkirch.	137	135⅝
Harpener	142	145
Ilse St. A.	219	219
KaliAscherSl	238.5	—
Kali Wester	—	248.5
Klöckner	—	—
Mannesm.	119⅞	121
Mansfelder	140¼	—
Oberbed.	—	83
Phönix	—	96.5
Rheinstahl	—	127¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	241	240
Tellus Berg	118	119
B.K.Laurah.	72.5	72.15
B. Stahlw.	101	102.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	233	23[illegible]
Frankf.Allg.	907	903
Fkf.Rückvers.	—	—
Frankona	—	—
Frankf. [illegible]	202	205
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	128	120

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Tagung der badischen Sportärzte.

Gegen die Aufhebung der Spielnachmittage in den Schulen.

Der Landesverband Baden des deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen hielt am Samstag in der Glashalle des Stadtgartens in Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die von dem derzeitigen 1. Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Professor Dr. von Giercke-Karlsruhe, geleitete Versammlung sprach zuerst dem verdienten bisherigen Führer und Gründer der badischen Sportärzteorganisation, Herrn Professor Dr. Rautmann-Freiburg, der nach Braunschweig verzogen ist, den herzlichsten Dank für seine aufopfernde Tätigkeit aus.

Neben der Erledigung der Tagesordnung fanden Besprechungen über den Fortschritt der sportärztlichen Beratungsstellen statt. Hierbei berichteten die Vertreter von Mannheim, Freiburg und Pforzheim über die Erfolge der bestehenden Beratungsstellen, während die Vertreter von Karlsruhe und Heidelberg nur über den Stand von Vorbesprechungen zur Errichtung sportärztlicher Beratungsstellen Auskunft geben konnten. Anschließend wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt, an das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Eingabe zu richten, damit die beabsichtigte Aufhebung der bisher bei den Schulen eingeführten „obligatorischen" Spielnachmittage nicht durchgeführt wird.

Die Versammlungsteilnehmer besichtigten alsdann unter Führung des Herrn Sportlehrers Brechenmacher das Verbands- und Jugendheim in Ettlingen-Wilhelmshöhe und anschließend das Stadion der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Aerzte sprachen sich durchaus anerkennend über das Gesehene aus.

Ein würdiger Abschluß der Tagung war der Besuch der Vorstellung des Badischen Landestheaters. — Die nächste Tagung findet im Anschluß des badischen Aerztetages im Herbst in Baden-Baden statt.

*

Karlsruher Schwimmer auf Internationalen Schwimmfesten erfolgreich. Am Sonntag, den 16. Juni 1929 errang Oskar Wunsch vom Schwimmverein Neptun Karlsruhe bei scharfer Konkurrenz im II. Senioren-Brust 200 Meter den 1. Preis in der glänzenden Zeit von 3:02, eine Zeit, welche besser ist, als die der I. Senioren. Oskar Wunsch hat somit seine glänzende Form bewiesen. Auch konnten am Sonntag, den 23. Juni 1929, die Mitglieder Gustav Rausch und Josef Diehl 2 glänzende Siege anläßlich des Internationalen Schwimmfestes in Frankfurt-Niederrad erringen. Gustav Rausch schwamm die 100 Meter Freistil bei scharfer Konkurrenz in der guten Zeit von 1:11,4 und errang somit den 1. Preis. Josef Diehl schwamm die 100 Meter Rücken im toten Rennen mit Engelhardt-Offenbach in der Zeit von 1:22,3. Bei diesen Rennen, in welchen 50 Meter gegen den Strom geschwommen werden mußte, dürfte dies als eine hervorragende Leistung anzusprechen sein. Der Schwimmverein Neptun hat auch hier bewiesen, daß er in schwimmerischer Beziehung sich wieder in aufsteigender Linie befindet.

Ete Rademacher schwer erkrankt.

Die Erkrankung des deutschen Weltrekordschwimmers Erich Rademacher ist doch schwerer, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Aerzte haben bei Rademacher Paratyphus festgestellt, so daß der Magdeburger Meisterschwimmer wohl für längere Monate dem Start fernbleiben muß.

Tennis-Klubwettkampf
Pforzheim—Karlsruhe 9:6.

Unter Dr. Simons trefflicher Leitung trafen sich die Klubmannschaften des Karlsruher Eislauf- und Tennis-Vereins E. V. und des Ersten Pforzheimer Tennis-Clubs am 23. Juni 1929 zum Wettspiel.

Auch dieses Mal blieb trotz Abwesenheit seines Spitzenspielers Wetzel der Pforzheimer Club Sieger. Der knappe Verlauf mancher, schließlich von Pforzheim noch gewonnener Kämpfe beweist jedoch, daß das Resultat leicht hätte umgekehrt ausfallen können. Leider herrschte während des großen Teiles des Tages ein sturmähnlicher Wind, so daß die Leistungen im Ganzen wohl hinter den Erwartungen zurückblieben. Auf Karlsruher Seite war man von früheren Jahren her gewöhnt, etwaige Mankos an Herrenpunkten durch die Ueberlegenheit der Damen ausgleichen zu können. Diese Annahme erwies sich als Irrtum, denn bei den Pforzheimer Damen bewies Frau Wagner aufs Neue ihre Ueberlegenheit im Gemischten Doppel und Frau Katz hat unverkennbare Fortschritte gemacht, so daß ihr Siege über die beiden Karlsruher Damen gelangen.

Bei den Herrenspielen trug Dr. Fuchs vereinbarungsgemäß seine Einzelspiele gegen die ersten Pforzheimer Wagner und Frautz als best of five—matches aus, beide leisteten guten Widerstand, ohne den Karlsruher jedoch ernstlich gefährden zu können.

Im Herren-Doppel hatte man wohl mit einem Sieg des ausgeglicheneren Paares Wagner—Frautz gegen Fuchs—Oppler gerechnet, doch war der junge Oppler über Erwarten gut, so daß die Karlsruher Kombination in zwei Sätzen siegreich blieb.

Eine Ueberraschung gab es im Gemischten Doppel durch den Sieg von Ehepaar Wagner über die schlecht zusammenspielende Kombination Frl. v. Uckermann—Fuchs, während das besser eingespielte Paar Frau v. Reischach—Fuchs auch zu kämpfen hatte, um den Punkt gegen Frau Katz—Frautz zu laden.

Die genauen Ergebnisse waren: Herren-Einzel: Dr. Fuchs, K.—Dr. Wagner, Pf. 6:4, 6:3, 7:5; Dr. Fuchs, K.—Frautz, Pf. 6:1, 6:8, 6:1, 6:1; Dr. Deis, K.—Dr. Wagner, Pf. 2:6, 1:6; Dr. Deis, K.—Frautz, Pf. 5:7, 3:6; Oppler, K.—Rosewick, Pf. 7:5, 4:6, 3:6; Oppler, K.—Barttenbach, Pf. 6:0, 6:3; Wegele, K. Rosewick, Pf. 3:6, 6:2, 6:8, Wegele K.—Barttenbach, Pf. 7:5, 5:7, abgebrochen.

Damen-Einzel: Frl. v. Uckermann, K.—Frau Wagner, Pf. 4:6, 9:7, 6:1; Frl. v. Uckermann K.—Frau Katz, Pf. 2:6, 10:8, 2:6; Frau v. Reischach-Scheffel, K.—Frau Wagner, Pf. 2:6, 1:6; Frau v. Reischach-Scheffel, K.—Frau Katz, Pf. 4:6, 8:10.

Herren-Doppel: Dr. Fuchs/Oppler, K.—Frautz/Dr. Wagner, Pf. 7:5, 6:2; Dr. Deis/Wegele, K.—Barttenbach/Rosewick, Pf. 4:6, 6:3, 3:6.

Gemischtes Doppel: Frl. v. Uckermann/Dr. Fuchs, K.—Frau Wagner/Wagner, Pf. 2:6, 6:8; Frau v. Reischach/Dr. Fuchs, K.—Frau Katz/Frautz, Pf. 6:4, 8:6.

*

In Wimbledon nahmen die Tennis-Weltmeisterschaften am Montag mit der ersten Runde im Herren-Einzel ihren Anfang. Von den deutschen Teilnehmern konnten sich Moldenhauer, Prenn, Wetzel und Kuhlmann für die zweite Runde qualifizieren, geschlagen wurde nur Nourney.

Mühlburger Sportwoche.

Mörsch — Konkordia Karlsruhe 2:1.

Als eine ungewöhnlich flinke Kampfeinheit entpuppte sich die Mörscher Mannschaft. Die ältere Spielerfahrung der Konkordia hat nicht ausgereicht, der mit einer seltenen Aufopferung spielenden Mörscher Mannschaft den Sieg streitig zu machen. Nach durchweg überlegenem Spiel, spielten die Mörscher verdient mit 2:1. Heute Dienstag spielt Hertha Karlsruhe gegen Bulach, am Mittwoch Neureut gegen Mörsch um die Vorentscheidung.

Privatspiele.

F.V. Daxlanden — F.V. Speyer 0:2.

Die Gäste aus der Pfalz konnten gut gefallen. Durch ihre technisch gute und faire Kampfesweise machten sie sich sofort beim Publikum beliebt. Auch waren sie im Ausnützen der gebotenen Torgelegenheiten sehr entschlossen, so daß ihr Sieg vollkommen verdient war. Trotz wechselvollem Kampf ging es torlos in die Pause. Nach der Pause baute Daxlanden langsam etwas ab. Die Gäste nützten diese Schwächeperiode aus und erzielten in kurzen Zeitabständen die beiden Tore.

F.C. Mühlburg — F.V. Speyer 3:1.

Auch gegen Mühlburg konnte Speyer im Feldspiel sehr gut gefallen, doch erwiesen sie sich in diesem Spiel als sehr schußschwach. Mühlburg war gut aufgelegt und konnte den Gegner halten. Zunächst waren die Gäste tonangebend, dann kam Mühlburg auf, trat eine Ecke, die zum ersten Erfolg führte. Damit war der Kampfgeist der Gäste geweckt. Es wurden gefährliche Angriffe inszeniert, aber zu einem Erfolg reichte es trotz einer Elfmeterchance nicht. Im Gegenangriff war Mühlburg durch seinen Halblinken Inn zweimal erfolgreich. Ein prächtiger Angriff stellte noch vor der Pause das Resultat auf 3:0. Nach der Pause erzielten die Gäste das Ehrentor.

F.C. Südstern — F.C. Ispringen 6:1.

Der starke Unterschied in der Spielstärke ließ keinen fesselnden Kampf zu. Ohne besondere Leistungen zu zeigen, konnten die Platzherren bis zur Pause 3:1 in Führung liegen. Die gute Südsternabwehr ließ in der zweiten Halbzeit keinen weiteren Erfolg zu, Südstern dagegen war noch dreimal erfolgreich.

Stamford Bridge ohne deutsche Beteiligung.

Die englischen Leichtathletik-Meisterschaften, die am 5. und 6. Juli wie üblich in Stamford Bridge zum Austrag gelangen, werden in diesem Jahre ohne deutsche Beteiligung vor sich gehen. Da am 24. August in London der Länderkampf Deutschland — England zum Austrag gelangt und für diesen noch erhebliche Mittel gebraucht werden, hat die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik aus Sparsamkeitsgründen diesmal von einer Beteiligung Abstand genommen.

Preis der Nationen in Köln.

Mit noch größerem Interesse als dem Barrieren-Springen, das dem Amerikaner Capt. Bradford einen vielbejubelten Sieg einbrachte, sah man beim Reitturnier im Kölner Stadion, dem Preis der Nationen entgegen. Dieser Mannschaftswettbewerb brachte einen Zweikampf Deutschland—Amerika. Der Beste der deutschen Reiter war Oblt. v. Barnekow, der es mit Sempre avanti nur am letzten Sprung der überaus schwierigen Hindernisbahn versah und sich dabei drei Fehler zuzog. Nicht weniger gut war die Leistung von Oblt. Andreae auf Hasso mit fünf Fehlern, während der dritte deutsche Vertreter, Hans Körfer auf Baron III, um acht Fehler nicht herumkam. Doch der Beste der Amerikaner blieb mit 10 Fehlern noch hinter Baron III zurück. Deutchland gewann dann ganz überlegen mit 16:45 Fehlerpunkten. Im Einzelklassement blieb Oblt. v. Barnekow auf Sempre avanti mit drei Fehlern. Erster vor Oblt. Andreae auf Hasso mit fünf Fehlern und 135 Sek. sowie Capt. Pinna (Italien) auf Julius Cäsar mit 5 Fehlern und 136 Sekunden.

*

Hockeymeister der Schweiz wurde Stade Lausanne nach einem 1:0 Sieg über den H. C. Zürich.

Keine Fliege, keine Mücke mehr!

Fly-Tox vernichtet in Sekunden alle lästigen Insekten und schafft eine gesunde Wohnung. Fly-Tox hat einen angenehmen Geruch, gibt keine Flecken und ist von 100%iger Wirksamkeit. Unschädlich für Menschen und Haustiere. — Fly-Tox tötet alles Ungeziefer: Fliegen, Mücken, Motten, Wanzen, Schaben, Flöhe, Läuse, Ameisen samt Brut.

Achten Sie genau auf den Namen „Fly-Tox"

	1/4 Liter	1/2 Liter	1 Liter
Blau-weiss-rote Blechkanister:	M. 2,50	M. 3,75	M. 6,50

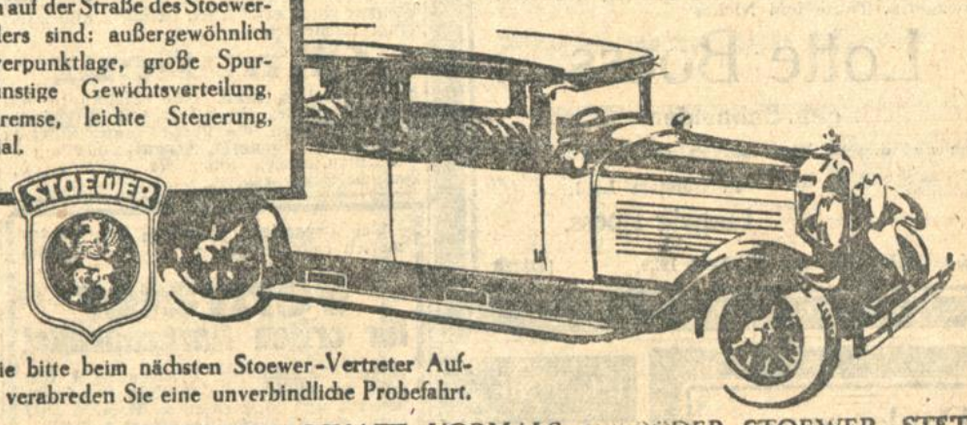
Handzerstäuber M. 2,–

Insekten-Vernichtung
Fly-Tox
Behördlich empfohlen.
Chesebrough Mfg. Co. G. m. b. H.
Berlin SO 16
Köpenicker Str. 127.

STOEWER 8

auf höchste Fahrsicherheit konstruiert

Fahrsicherheit, Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Schönheit standen bei der Konstruktion der Stoewer 8-Modelle an erster Stelle. Ausschlaggebende Faktoren der besonderen Zuverlässigkeit, Fahrsicherheit und das unerreicht gute Liegen auf der Straße des Stoewer-Achtzylinders sind: außergewöhnlich tiefe Schwerpunktlage, große Spurweite, günstige Gewichtsverteilung, Oeldruckbremse, leichte Steuerung, Edelmaterial.



Verlangen Sie bitte beim nächsten Stoewer-Vertreter Aufklärung und verabreden Sie eine unverbindliche Probefahrt.

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORMALS GEBRÜDER STOEWER, STETTIN
General-Vertretung für Karlsruhe: Richard Christmann, Automobile, Leibnizstr. 1, Telefon 6525

Eßzimmer-Einrichtung billig zu verkf. (B1246) Rankestraße 3, part.

Großer 2türiger **Eisschrank** zu verk., fester Preis 65 Mark. Papp, Sofienstr. 64, Ecke Westendstr. (B1241

Nähmaschine 45 und 35 M, Badewanne 20 M, rund. Gartentisch 10 M, Kommode 20 M, Vertiko 50 M, Trumeau 35 M, Ausziehtisch 35 M, 4 gleiche Stühle 25 M, 1-türig. Schrank 20 M, 2-tür. Schrank 35 M, Sofa 35 M, Diwan (Plüsch) 45 M, Schreibt. 45 M, Diplomatenschreibtisch 80 M, weiße Waschkommode mit Spiegelaufsatz 75 M, poliert. Waschkomm. m. weiß. Marm. u. Spiegelaufsatz 90 M, Polsterstuhl 20 M bei (B1231 **Eug. Walter**, Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Umzugshalb. billig abzugeb.: **Gasbade-Einrichtung, Junker-Ruh-Ofen, Herd, Schüler-Pult, Kinder-Badew.** u. Laufgestell, Petrol.-Hängelampe für elektr. Licht eingerichtet. Schumannstraße 1, pt. rechts. (B 1143)

Kupferne Waschkessel mit Feuerung., **Junker & Ruh-Gasherde** bill. z. verk. (B1211) **Ph. Kranz**, Gartenstraße 10.

Neuer **Schrank-Apparat**, unter zwei die Wahl, zu verkaufen. (B1244 **Rintheim**, Hauptstraße 50, III. (B1244

Schrank- u. Koffer-Grammophon spottb. z. vk. J. Piasecki, Luisenstr. 50. FB3319

Vervielfältigungs-Maschine Multigraph, Senior, el. Antrieb, mit reichlich. Schriftsatz, gut erh., zu vkf. Heinr. Schneider, K'he, Karlstr. 26, Hth. (FH354)

Sehr gute **Ölbilder** alte u. neue Meister, Bronzeleuchter, Kunstgegenstände, Gobelinsofa und Sessel und verschiedenes, wegen Umzug preiswert zu verkaufen. Anzusehen vormittags bis 2 Uhr. **Moltkestraße 47**

Photo-Apparat 9×12, dopp. Auszug, 3 dopp. Kassetten, mit Lederkoffer, für 30 M zu vk. Friseur Schmitt, Georg-Friedrichstr. 25.

1 klein. weiß. emaill. **Küchenherd**, 1 Föhn, 1 **Elektro-Lux-Staubsauger**, alles so gut wie neu, bill. zu verk. Wo sagt unter FO468 die Bad. Presse.

Emailleherd weiß, wegen Wegzug, zu verkaufen. (B 1173) Philipstr. 23, V. **Müller.**

Zinkbadewanne und **Liegestuhl** bill. abzugeben. (FH472) Sofienstraße 117, V.

Zink-Badewanne fast neu, zum halben Neuwert z. vk. (B1243 Sofienstr. 175, III.

Roßhaar 60 Pfd. à 1.50 M, verkauft **Gutmann**, Rudolfstr. 12. (B 1202)

Pritschenwagen f. Hand, 3,20 m lang, 1,05 m br., günstig abzugeben. **Oberko**, (B1194) Adlerstr. 4.

Radio-Apparat mit sämtlich. Zubehör (6 Röhren, Rahmenempfänger erster Qualität), preiswert zu verkaufen. Näheres Gebhardstraße 19, IV.

3 gebrauchte **Damenräder** gut erhalten, für 25, 30 und 55 Mark zu verkaufen. (11221) Gartenstraße 68, Eing. Lessingstraße, Laden.

Ein noch sehr gut erhaltener (FO541) **Kinderwagen** und ein Laufstall aus guter Familie zu verkaufen. Vinzentiusstr. 5a, I.

Ein Gehrock, Cutaway u. Straßen-Anzüge für starke u. schlanke Fig. bill. z. verk. Ang. u. Nr. F.H. 446 an d. Bad. Presse.

Dunkelblauer Anzug, Maßarbeit wen. getr., für mittlere Figur, z. verkaufen. Ebendaselbst auch ein Firmenschild. (B 1213) Sofienstr. 130 II.

Zu verkaufen 200 Ztr. **Kuhdung** Alfred Huber, Beiertheim, Breitestr. 127. (B1235)

Tiermarkt

Pferd, untersetzte Figur, 7-jährig, Rotschimmel, weil überzählig, zu verkaufen. (245a) Anton Schmitt Rotenfels (Murgtal).

Erstklass., engl. **Bulldogge** 2 Jahre alt, Rüde, zu verkauf. Angeb. unter Z1436 an Bad. Presse.

Zwergpintscher, 1a Stammb. (7 Woch. alt) billig abzugeben. Ang. u. Nr. J 1434 an die Bad. Presse.

Dackelchen Weibchen, reinrassig, braun, jung, in nur gute Hände abzugeben wegen Abreise. Baden-Baden, postlag. Nr. 196. (279)

Für die Reise den **Coupe-Koffer** in Leder und imit. Platten von (11072 Geschw. **Lämmle** Kronenstr. 51

Druck sachen

für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Ferd. Thiergarten
Karlsruhe • Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf Schlaf-Zimmer wenig gebraucht, komplett (11059) **M. 290.-** Möbel-Baum, Erbprinzenstr. 30.

Eisschrank, groß, neu, 2türig, zu verk. (B1206 bei Bihler, Hoffstraße 237.

Biedermeiermöbel Bücherschränke, Schr.-Tische, Vitrinen, Pfeilerkommoden m. u. o. Spieg., Büf., Stühle, Nähtische usw. z. verkaufen. (B 1155) Zirkel 11a, part.

Kleiner **Küchenschrank** zu verkaufen. (B1215) Frank, Adlerstraße 40, H.

Schlafzimmer eiche gebeizt, Mk. 375, 485, 560 595, 695.—, Garantie, Teilzahlung. Hain & Künzler, Waldstraße 6, Rückbau u. Weingarten, Jöhlingerstraße 11. (B484)

Hochhäupt., vol. Bett umzugshalber billig zu verkaufen. (B1153) Näheres Goethestr. 31, 3. Stock, rechts.

Schöne **Vertiko** M 30, 50 u. 60, 2t. **Schränke** v. M 30 an, **Kommode** M 10, **Waschkommode** M 25, **Divl.-Schreibtische, Ausziehtische, Zimmer- u. Küchentische**, schöne mod. Nähtische, Sofa M 23, Klubsofa, Chaiselongue, Polstersessel M 15, 4 Polsterstühle M 40, Küchenschrank M 15, schöne reine Betten in allen Preislagen u. sonst. Möbel verkauft sehr billig An- u. Verkauf D. Gutmann, Rudolfstraße 12. (B1203)

Die Beerdigung des Herrn

Robert Schwank

findet am

Mittwoch, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr

von der Friedhofkapelle aus statt. 11213

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters [272a

Herrn

Dr. med. Fritz Freyvogel

die uns in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir herzlichen, tiefempfundenen Dank.

Frau Dr. Freyvogel
und Familie.

Forbach i. M., Hamburg, im Juni 1929. 272a

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre A. H. A. H. und i. a. B. i. a. B von dem Ableben ihres lieben

A. H.

Dr. Ferdinand Bähr

Sanitätsrat, Senator a. D. in Karlsruhe

geziemend in Kenntnis zu setzen. [273a

In tiefer Trauer:

Die Turnerschaft Markomanno-Albertia in Freiburg i. B.

i. A.: H. W. Schatteburg (F. M.) XXX

Briefumschläge sind erhältlich bei Druck. F. Thiergarten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Karoline Schrempp Wwe.

geb. Bertsch

im Alter von nahezu 63 Jahren gestern mittag 4¾ Uhr sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 25. Juni 1929.
Trauerhaus: Waldhornstraße 31.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Durian Wwe., geb. Bertsch.

Die Beerdigung findet Mittwochmittag 2 Uhr vom Friedhof aus statt. [11173

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heimgang meiner über alles geliebten, herzensguten Lebensgefährtin, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Lotte Boess

geb. Schneider

sagen auf diesem Weg innigen Dank.

In tiefstem Leid:
Ludwig Boess.

KARLSRUHE, den 25. Juni 1929. [B1223

Danksagung.

Für die unserem lieben Heimgegangenen [11219

Karl Müller

Lackier

bewiesene herzliche Anteilnahme und die herrlichen Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Konrad Stetter für den ergreifenden Cellovortrag und dem Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker u. Ruh für den erhebenden Trauergesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 24. Juni 1929.

Trauerbriefe

und

Danksagekarten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse)

Stellenmarkt

Offene Stellen

Alleinmädchen für 2 Personen gesucht nach Durlach. Dasselbe muß perf. in all. vorkomm. Arbeiten eines kl., solid. Haush. sein, selbst. kochen, waschen, bügeln u. stopfen können. Antritt 1. August. Langj. Zeugnisse Bedingung. Angebote unt. Nr. S1368 an die Badische Presse.

Suche auf 1. oder 15. Juli ein sauberes, fleißiges (B1181) **Mädchen** im Alter von 18—20 Jahren. Zu erfragen Karlsr.-Mühlburg, Hardtstraße 23.

Fleißiges Mädchen, a. l. v. Lande, auf 1. Juli ges. (F23304) Hecker, Schützenstr. 79.

Führende, süddeutsche Teigwarenfabrik sucht auf 1. Oktober d. Js. oder früher tüchtigen, jüngeren

VERKÄUFER

für Stadt und Bezirk Karlsruhe, ferner für die Bezirke Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Eppingen und Sinsheim.
Wir bieten Gehalt, Spesen und Umsatzprämie.
Verlangt wird gut eingeführte, zuverlässige, auf Erfolg arbeitende Verkaufskraft.
Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 244a an die Badische Presse.

Größeres, angesehenes Malergeschäft in Karlsruhe sucht

tüchtigen, fleißigen Maler

als Vorarbeiter für Dauerstellung. Derselbe muß selbständig sauber arbeiten und auch disponieren können, sowie befähigt sein, den Chef zu vertreten. Angebote unt. Nr. X1448 an die Badische Presse.

VERTRETER für den dortigen Bezirk von namhafter Münchener graphischen Kunstanstalt, Offset-, Buch- und Steindruckerei mit Spezialbetrieb gesucht. Bewerber müssen über gute persönliche Verbindungen verfügen. Offert. unt. M. Z. 5578 befördert Rudolf Mosse, München. (A321)

Großer Zeitschriftenverlag sucht für sofort sauberen, zuverlässigen, ehrlichen

Mann oder Frau

zur Zustellung von Zeitschriften an festen Bezieherkreis. Angebote unter Nr. 268a an die Badische Presse.

Tüchtige **VERTRETER** für großzügig arbeitende erste Kaufmännische Krankenkasse (Mittelstandsversicherung) für den Bezirk Karlsruhe bei hohen Provisionen und weitgehendster Unterstützung gesucht. Off. unter L. Z. 1875 Annoncen-Brasch, Frankfurt a. Main 3. (A3640)

Damenfriseur oder Friseuse, die an flotte, gute Arbeit gewohnt, für Spezialdamensalon gesucht. Desgleichen findet jüngerer Herrenfriseur Volontärstelle zur Erlernung des Damenfrisierens. Angeb. unter Nr. 11 141 an die Badische Presse.

Größte Privatkrankenversicherung (bis zu 80% Gewinnbeteiligung bei Nichterkrankung innerhalb eines Rechnungsjahres) sucht einige tücht. **VERTRETER** Bewerbungen wollen mit Lichtbild und Referenzen gerichtet werden unter K. R. 1583 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Höchste Bezahlung finden bei uns **2 Werbe-Damen** die über Fleiß und Energie verfügen. Nur ausführl. schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 11211 an die Badische Presse.

Größere Industriefirma sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen fleißigen und unbedingt nüchternen

Chauffeur

der nachweisen kann, erste Stellungen mit Erfolg bekleidet zu haben und selbständig Autoreparaturen ausführen kann. Offerten möglichst mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 11207 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht für sofort **zwei Maschinenstopferinnen** welche für Kurbelmaschine zu bedienen eingelernt werden können. (11215) **Paul Hügel, Schützenstr. 19.**

Bei Drogerien, Apotheken und Parfümerien bestteingeführten (A822) **Vertreter für ersten Markenartikel** gesucht. Ausführliche Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Reisebezirkes und Referenzen u. F. N. M. 5627 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

100% Verdienst erhalten Vertreter (innen), Händler (innen) durch den Verkauf eines Massenschlagers, jede Frau ist Käufer. Nötiges Kapital 10 Mk. Vorzustellen u. Angebote am Mittwoch u. Donnerstag, von 9—12 u. von 2—4 Uhr bei W. Bachert, Karlsruhe Kaiserstr. 41. (B1198)

Existenz! Tüchtige Verkaufskräfte zum Besuch von Privat, Vereinen etc. zum Vertrieb meines ges. gesch. Blusenhemdes gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit, laufende Nachbestellungen! Vorzustellen Donnerstag, nachm. 3—6 Uhr, Hotel Reichshof, vis-a-vis vom Bahnhof. Ottmar Müller, Stuttgart, Cannstatterstr. 18.

Tücht. Vertreter gesucht zum Besuch v. Drogerien für eine erstkl. Spezialität bei gut. Provision. Angebote unter F. H. 476 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 tüchtige Revolver-Dreher für sofort gesucht für Armaturenfabrik in Straßburg. Schriftl. Angebote an R. Nußbaum & Co. 5. Rue Lafayette in Strasbourg-Neudorf. (264a)

Algäuer Käse-Großhandlung sucht guteingeführte **Vertreter!** F. Thanner, Kempten i. Allg.

Malerlehrling gesucht. Angebote unter Nr. F1431 an die Badische Presse.

Schneiderin, Modistin oder Kunstgewerblerin zur gemeinschaftl. Benützung eines Ladens in guter Lage gesucht. Auskunft: Herrenstraße Nr. 64, Laden. (B1226

Kinderschwester zu 1½jähr. Kinde tagsüber gesucht. Vorzust. abends 7—8 Uhr. Hirschstraße 146, 2. St.

Suche bess., tüchtiges **Mädchen** das sehr kinderlieb. ist, für tagsüber. Vorzustellen vormittags b. Baumgartner, Sofienstr. 190. (B1208

Lohnender Verdienst durch Errichtung eines Restergeschäftes in sächs. Damenkleiderstoffen (Sommerware). Laden nicht nötig. Für Waren 300—500 RM. erforderl. Angeb. mit genauer Anschrift unt. „Weberei“ an das Postschließfach 18 in Meerane/Sa. (281a)

Besseres Mädchen das sich willig jeder Hausarb. unterzieht u. gute Kenntn. im Maschinenschreiben und Stenographie besitzt, in kinderlos. Haushalt sofort gesucht. Familienanschluß. Ausführl. Ang. m. Vergütungsanspruch. u. Nr. B1452 an die Badische Presse.

Tüchtiges **Zimmermädchen** welch. perf. servieren kann, sow. Spülmädchen p. 1. Juli gesucht. Pers. od. schriftl. Ang. m. Zeugnisabschriften Pension Fortuna, Herrenalb. (274a)

Ehrl. Mädchen für Hausarb., n. u. 18 Jahr., f. vorm. gesucht. Josef Schlick, Durlach-Allee 18, III. (11172)

Haushälterin gesucht Suche für sofort in der Haushaltung tüchtige, kinderliebe Frau oder Fräulein ohne Anhang, im Nähen u. Waschen gut bewandert, in Arbeiterfamilie, Alter 35—45 J. Lohn nach Uebereinkunft; gute Behandlg. Gefl. Angebote unter Nr. 263a an die Badische Presse.

Suche tüchtige, zuverlässige, einfache, evgl. **Stütze** nicht unter 28 Jahren, mit Koch- und Nähkenntnissen in d. Nähe Offenburg. Offerten mit Lebenslauf und Bild unter Nr. 267a an die Badische Presse.

Auf 1. Juli solides **Mädchen** gesucht, das gut und selbst. kochen kann und mit d. Zim.-Mädchen die Hausarbeit teilt. (Einfam.-Haus, 3 Person.) Gute Zeugn. erf. Vorzust. 10—11, 3—4. Sofienstr. 3. (10884)

Auf 1. Aug. wird tüchtiges **Mädchen** das gut kochen kann, zu jungem Ehepaar gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen bei Stern, Jahnstr. 22 Tel. 301. (11206)

Saubere, ehrliche **Putzfrau** (mögl. von Rüppurr) gesucht. Angebote unt. M1462 an Bad. Presse.

Gesucht wird als **Stütze** der Hausfrau ein treues, fleißiges Mädchen. Solche, die kochen können, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an Frau Fine Pfammatter-Diethelm, Brig (Kt. Wallis, Schweiz). (A3641)

Suche sofort aufs Land eine tüchtige **Haushälterin** welche Landwirtschaft versteht und melken kann, zu ält. Herrn. Knecht u. Magd vorh. Angebote unter P1449 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Tücht., selbständiger **Konditor** 23 Jahre alt, firm in all. Arbeit., spez. in Torten, Dessert und Stückbackw., sucht sof. oder später Stellung. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. 275a an die Badische Presse.

150 Mark demjenigen, der mir sichere Stellung verschafft. Bin 29 Jahre alt, Buchhalter, ledig. Gefl. Angeb. u. S1393 an die Badische Presse.

Jg. Elektromechaniker und Wickler gewissenh. Arbeiter, noch in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern, am liebsten als Betriebsmonteur od. Wickler od. zur Ueberwachung der elektrischen Motoren und Anlagen. Ang. u. Nr. B1386 a. d. Bad. Pr.

Ehrl. Junge v. Lande, 18 J., sucht Stelle als **Hausbursche** Näheres Rüppurrerstraße Nr. 94, 3. Stock, links. (B1205)

KONTORIST 22 Jahre alt, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, absolut zuverlässig, beste Zeugnisse, in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern. Firmen, welche bei zufriedenstellender Leistung Aufstiegsmöglichkeiten evtl. Lebensstellung gewährleisten können, wollen Angebote unter Nr. F. H. 440 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost, richten.

Automobil-Verkäufer allererste Kraft mit mehrjähriger Erfahrung und nachweisbar großen Erfolgen, in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern. In Frage kommt nur selbständige Position bei erster Firma mit guten Vertretungen. Angebote unter Nr. 11214 an die Badische Presse.

Für Personenwagenbesitzer! **Chauffeur** sucht Stelle für Stunden- und Tagefahrten, auch Sonntags. Langj. sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger. Angebote unter Nr. G1457 an die Badische Presse.

Weiblich

Jüngere, flotte **Stenotypistin** sucht Stellung. Ang. unt. Nr. S1385 an d. Badische Presse.

Wo kann ich mich im **Frisierfach** weit. ausbilden? Gute Vorkenntnisse im Ondulieren, ohne gegens. Vergüt. Angeb. unt. D1454 an Bad. Presse.

Damenschneiderin Suche zur Weiterausbildung für meine Tochter pass. Stelle. Gefl. Ang. u. C1428 an die Badische Presse.

Haushälterinstelle wünscht Dame Anf. 50, welche langjährig. Vertrauensposten bekleidet hat, am liebsten zu Arzt oder sonstigen berufstät. alleinsteh. Herrn. Gefl. Zuschriften unter Nr. F. H. 474 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche f. meine Tochter, 18 Jahre alt, per 1. oder 15. Juli eine Stelle in Geschäft und Mithilfe im Haushalt bei Kost und Logis im Hause. Gefl. Zuschr. u. B1425 a. d. Bad. Pr.

Auf 1. Juli sucht 21j. Mädchen Stelle für Haushalt u. Servieren in gutem Lokal. Familienanschluß erw. Adresse zu erfragen untr Nr. L1461 an die Badische Presse.

Mädchen (Schwarzwäld.), 26 J. alt, das tüchtig im Haushalt ist und gute Zeugn. bes., sucht Stellung auf 1. August evtl. 1. Sept. Angebote unter Z1450 an die Bad. Presse.

Wegzugshalb. f. meine ehrl., fleiß. zuverl. **Putzfrau** Beschäftigung. Angeb. unt. F. H. 467 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Alleinsteh. unabhäng. Frau sucht Arbeit z. Waschen u. Putzen od. Monatsstelle für vorm. Zähringerstr. 39, III. Hinterhaus. (B1229)

Tücht. Frau mit gut. Empfehl., sucht bessere Häuser zum **Waschen u. Putzen** Angeb. unt. F. H. 478 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weitere Waggons Gelbfleischige Italiener

Kartoffel 3 Pfd. 35 ₰

1 Waggon Holländer **Riesen-Schlangengurken** 3 Stück 1.00 Mk.

1 Waggon **Ägypt. Zwiebeln** 3 Pfund 30 Pfg.

1 Waggon **Ital. Tomaten** Pfund 50 Pfg.

Matjes-Heringe

5% Rabatt! Rabattkarten tägl. einlösbar!

Pfannkuch

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle. Lammstraße 1 b Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34 a.
Achern:	Wilhelm Nuß, Papiergeschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr 97 Tel. 1833 Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengesch. Kaiserstr. 43. Tel. Nr. 2126
Durlach:	Sporthaus J. Meier Hauptstraße 80.
Ettlingen:	Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenerstraße 15
Freiburg:	Heinrich Kramer, Hildastraße 57.
Furtwangen:	Joh Weichenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70 Tel 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser Tabakfabrikate, Hauptstraße Kurz Kissel Johannes Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fockler, Maschinen-Strickerei Schlosserstr. 20.
Offenburg:	R. Berton, Zigarrenhaus Ritterstraße 12. Telephon 1526
Pforzheim:	Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt:	Otto Pflaum Zigarrengeschäft Poststraße 10 Telefon 17
Singen a. H.:	Karl Weiß Zigarrengeschäft Ekkehardstr 7
Triberg:	Josef Simon Hauptstr 45

Die Flucht aus dem Ich

Roman von G. Weiß-Schidlof.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Buch.

Die junge Frau von Goswin hob den Kopf und lauschte. Ihre … bekamen den sehnsüchtigen Glanz, der ihr Gesicht wie das erwartungsvollen Kindes erscheinen ließ. Nein, es war nicht … Mann, nur der Diener, dessen abgemessene Schritte sie erkannte. Durch das Fenster trieb ein Luftzug den Hauch der abendlichen … Nina Goswin wurde von dem Duft überfallen. Sie konnte … nicht wehren. Sie streckte die Hand aus, ganz unbewußt, wie … den aufrührenden Atem der Bäume zurückzuweisen. Dann sank … Hand herab, vergrub sich in die Seide des Kleides, und die … schluchzte auf, tränenlos und verzweifelt.

Die Dunkelheit hatte sich breit im Zimmer hingelagert. Wie … weiße Nebelgestalt stand die junge Frau im Fensterrahmen und …te.

„Jeden Abend", dachte sie, „jeden Abend. Lieber Gott, ich er… es ja nicht länger!"

Ueber dem Garten lag noch ein Schimmer von Licht. An der … des Pavillons, zu dem Nina hinübersehen konnte, rankte sich … Weinlaub empor. Wenn der Wind an das Blattgewirr … sah es aus, als rinne grünes Wasser die Mauer entlang.

Wie unter einem Zwang starrte Nina auf das Grün, das unter … flüchtigen Lufthauch erzitterte. Jeden Abend stand sie so am … ihres Zimmers, blickte nach dem grünen Wasser und wartete, … Nacht den Vorhang vor ihrem Auge zusammenzog.

Die Frau fuhr zusammen und wandte sich um. Schritte waren … der Tür, die nun geöffnet wurde.

„Wieder im Dunkeln, Mädi?" Die Männerstimme klang kühl … befremdet, trotz der zärtlichen Anrede.

Das Licht flammte auf. Axel von Goswin sah zu seiner Frau … Sie lächelte, ein bittendes Kinderlächeln.

„Ich habe in den Garten gesehen", sagte sie, der Abend ist so … Es klang wie eine Entschuldigung.

„Wo ist Fräulein Thormann?"

„Sie fühlte sich nicht wohl. Ich habe sie auf ihr Zimmer …t."

„Und das Resultat ist wieder einmal, daß du allein bist und … deinen melancholischen Gedanken hingeben kannst. Liebes Kind, … werde mit Fräulein Thormann ein paar deutliche Worte sprechen. … viel ich weiß, ist sie zu deiner Gesellschaft, zu deiner Unter… … verpflichtet worden, aber ich sehe nicht oft, daß sie sich … Tätigkeit widmet."

Die Frau schlug die Augen groß zu ihm auf. Sie erwiderte … Nur ihr Blick antwortete: „Wann siehst du mich? Wann … du nach mir? Du gehst an mir vorüber wie an einer Fremden, … wenn du mit mir sprichst, ist es wie Gnade."

Goswin nahm einen der grünseidenen Stühle und setzte sich. … hatte lässige, fast frauenhafte Bewegungen, deren Anmut be… … war. Seine schlanke Jünglingsfigur, die nichts von brutaler … an sich hatte, war eine Täuschung. Vor einigen Monaten … er einen Rowdy, der ihn nachts angefallen hatte, mit einigen … Boxerschlägen so zugerichtet, daß an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt werden mußte. Uebrigens lag Axel wenig daran, ob der Strolch gesund wurde oder nicht. Er war daran gewöhnt, Dinge, die ihm nicht paßten, ohne lange Ueberlegung aus dem Wege zu räumen. Nicht nur Dinge, auch Menschen. Es mußte nicht gerade ein Faustschlag sein. Er hatte auch andere, zweckentsprechende Methoden, mit Leuten, die er für sein Wohlbefinden oder seine geschäftlichen Entschlüsse für überflüssig erachtete, fertig zu werden.

Er griff nach einer der mundstücklosen ägyptischen Zigaretten, die Nina stets für ihn bereitstehen hatte, und zündete sie an. Ohne Eile. Er tat alles in Ruhe, und es war nicht leicht, zu kombinieren, was er beabsichtigte.

„Hast du zu Abend gegessen?" fragte Nina. In ihrer Stimme war eine ganz winzige Hoffnung, daß er mit ihr zusammenbleiben würde.

„Nein, ich esse im Klub. Du weiß doch, daß du nicht auf mich warten sollst."

Ninas Augen schlossen sich. Sie zitterte. Vielleicht blieb er, wenn sie ihn bat. Früher hatte ihr Bitten doch noch genützt. Früher . . .

Es war so schwer die Füße vom Boden zu lösen, die wenigen Schritte zu dem Mann zu tun und die kühle Hand auf seine Schulter zu legen.

„Bitte, laß mich heute nicht wieder allein, Axel", flüsterte sie. Bleibe heute abend bei mir. Tu mir die Liebe."

Er lächelte nachsichtig. „Sei nicht töricht, Mädi. Du bist unbelehrbar."

Ihre Hand hob sich und glitt über sein Haar. „Laß mich." Ihre Stimme war nun ganz leise und gebrochen. „Sieh mich doch an. Bleibe heute bei mir. Ich — ich habe mich so gesehnt —".

Ein Zug von Unbehagen ging über sein Gesicht. „Wenn du sentimental wirst, verleidest du mir die kurze Zeit, die ich mit dir verbringen wollte."

„Ja", sagte sie, „ja, die kurze Zeit." Die Steine auf ihrem Kleide glitzerten. Das Licht schmerzte. „Geh nicht fort!" dachte sie in Angst und in Not. Ihr Stolz verkroch sich. Sie umschlang ihn mit ihren Armen, sie drängte sich eng an ihn, und ihr Mund suchte den seinen.

Er küßte sie, bezwungen von dem Brennen ihres Blutes. Seine Lippen streichelten ihren Hals, ihre Augen. Doch sofort kam er wieder zu sich.

„Sei ein artiges kleines Mädchen, Nina. Wir wollen doch keine Szenen aufführen. Eine Frau von Charakter darf sich nicht so gehen lassen."

Sie stand, übergossen von Scham, und blickte zu Boden. Ach, die süße Luft trug Schuld, die Linden, dieses Alleinsein, dieses schreckliche Alleinsein.

Er nahm eine neue Zigarette. „Warum verreist du eigentlich nicht? Lisa Hollegg schreibt aus Deauville, daß sie sich freuen würde, wenn du kämest."

„Ich mag Lisa nicht, du weißt es ja."

„Deine Sympathien und Antipathien sind etwas befremdlich ausgeteilt. Du wirst erheblich korrigieren müssen, wenn du das Leben erträglich finden willst."

„Vielleicht."

„Spiele nicht trotziges Kind, liebe Nina. Es ist überflüssig. Aber ich glaube wirklich, daß es notwendig ist, daß sich eine Zerstreuung für dich findet. Du hast zu wenig zu tun und kommst auf merkwürdige Gedanken. In diesem Nest seine Tage zu verbringen, ist zweifellos keine reine Freude. Warum bist du nicht mit deiner Mutter nach Indien gefahren? Siehst du, die Frau imponiert mir. Wie alt ist sie doch? Nach ihrem Geburtsschein vierundfünfzig Jahre? Aber ich bin überzeugt, daß sie sich nie allein in dunkle Zimmer gestellt und nächtliche Gärten bewundert hat."

„Nein, gewiß nicht", sagte Nina mit Bitterkeit. „Meine geliebte Mutter hat niemals Zeit zu solchen Dingen. Sie hatte ja nicht einmal Zeit, sich um das Wohlergehen ihres einzigen Kindes zu kümmern." Sie schwieg, der Nutzlosigkeit ihrer Anklage bewußt.

Goswin zuckte die Achseln. „Du bist zu neunzig Prozent die Tochter deines Vaters. Ich glaube, wenn er nicht die Verantwortung der Betriebe auf seinen Schultern gefühlt hätte, er wäre wahrscheinlich mit dir in ein romantisches Heidedorf gezogen und hätte Naturstudien getrieben."

„Sage nichts gegen Papa. Er war der einzige Mensch, der gut zu mir war. Er hatte ja nicht sehr viel Zeit, aber er kam doch zu mir, wenn er ein paar Minuten erübrigen konnte und ich zufällig auf Besuch zu Hause war, und spielte mit mir oder erzählte mir Geschichten. Du hast ihn ja nicht gekannt, sonst würdest du nur Gutes über ihn sprechen können wie alle anderen Menschen."

„Ich sehe, du bist gereizt, Mädi. Ich habe keine Veranlassung, mich von deiner schlechten Laune anstecken zu lassen. Ich hoffe, daß du morgen ein freundlicheres Gesicht machen wirst, und möchte es dir in deinem eigenen Interesse wünschen. Komm, gib mir das Händchen und schlafe gut."

Mit jener spöttischen Liebenswürdigkeit, gegen die es keine Waffe gab, zog er ihre Hand an die Lippen und ging. Sie stand und sah ihm nach. Dann sanken ihre Lider über ihre Augen. Ihr weißes Gesicht glich eine Sekunde lang dem Antlitz einer Toten. „Ich kann ihn nicht halten. Er läßt mich wieder allein", dachte sie. In ihrem zertretenen gedemütigten Herzen war nicht mehr Raum für Auflehnung.

Sie ging an den Spiegel und schaltete die beiden Lampen zu seinen Seiten ein. Ein schlankes Mädchen in schimmerndem steinbesetzten Kleide blickte ihr entgegen. Große dunkle Augen in einem sehr weißen Gesicht fragten: „Habe ich etwas an mir, das für ihn abstoßend ist? Bin ich so wenig begehrenswert, daß er mich so leicht beiseite tun kann? Was ist mit mir?"

Sie nahm das rostrote Haar zurück, das ihre Ohren frei ließ und in einem tiefen Knoten zusammengeschlungen war. Axel hatte ihr in der ersten Zeit seiner Verliebtheit verboten, das Haar schneiden zu lassen, und vergessen, das Verbot aufzuheben. Ernsthaft beobachtete sie nun ihr unverhülltes Gesicht. Ihr Mund war nicht klein, die Oberlippe ein wenig aufgeworfen, aber wenn die Lippen lächelten und die schimmernde Zahnreihe entblößten, verwandelte sich das Antlitz wunderbar. Die Nase war ein wenig gebogen, doch die Augenpartie mit den haarfreien schwarzen Brauen von großer Schönheit. Der Körper schien mädchenhaft, beinahe kindlich, so schmal waren die Hüften.

„Ich bin nicht häßlich", sagte sie sich in dumpfem Schmerz, „und mein Haar ist schön, ich weiß es. Warum bin ich ihm nichts mehr, gar nichts mehr?"

Ihre Hände sanken herab. Sie seufzte. Sie wandte sich ab, überlegte einen Augenblick und klingelte dann dem Diener.

„Fräulein Thormann, bitte."

Der Diener Martin verschwand. Nina haßte sein verschlossenes Gesicht, das um viele Geheimnisse ihres Mannes wußte. Seit zwölf Jahren war er bei Axel im Dienst, und Nina glaubte, er trage es ihr nach, weil sie Axel von Goswin geheiratet hatte.

Nun hatte die Dunkelheit den Garten ganz zugedeckt. Das rieselnde Blättergrün schlief unter einer schwarzen Hülle. Nina ging wieder ans Fenster, starrte hinaus und überließ sich willenlos dem aufwühlenden Duft der Sommernacht.

(Fortsetzung folgt.)

…mberg- und Zelvag-
Seidenstrümpfe
…vorragend gute Qualitäten
…Kinderkleidchen u. Springhöschen 11082
Rudolf Vieser sen.
Ludwigsplatz

Schöne gelbe
Bananen
das Pfund 50 Pfennig
Erdbeeren
pro Pfund 50 Pfennig
K. Brogli,
…kost Kaiserstr. 159
Eingang: Ritterstr. — Telefon 6640

…mpfehlung.
… Garderobe, die … sowie die … wird bei … Berechnung (B 1192) … eingearb. … Figuren. … können die Da… … aufschneiden … laffen bei … Paula Lehnert, … schneiderin, … straße 29.

Liefere saubere
Malerarbeiten
bei billigen Preisen. Das Streichen v. Küchendecken m. Oelfarbsockel 20 M, Zimmerdecken Streichen mit Tapeten u. Tapezieren 25 M. Treppenhäuser d. billigste Berechnung. Off. u. Nr. G1407 an die Badische Presse.

Pianos
vermietet
… Maurer
Kaiserstr. 176.

Tafelbestecke
massiv Silber und 90 Gr. Versilb. Verkauf direkt an Private. Verlangen Sie Katalog.
Math. Loewenthal, Pforzheim,
Besteck-Spezialhaus

…Lieferwagen
… Lieferwagen … aller Art, … u. auswärts … zuverlässig. …rer). (260a) … Nr. 3783.

Dachpappen Isolierpappen Teerprodukte
Hesbawerke, Viernheim
bei Mannheim. B1224)

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
…ruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße. …on Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Heiratsgesuche

Auslandsdeutscher
a. einige Monate hier im Lande weilend, 28 Jahre, 1,75 m groß, schlank, in höh. Stellung sehr guter Existenz, sucht edeldenkendes, gebild., u. häusl. erzogenes Fräulein kennen zu lernen.
zwecks Heirat.
Off. u. Nr. B1390 an die Badische Presse.

Heirat.
Mittl. Staatsbeamter in gehob. Stellung, 41 J., sucht Lebensgefährtin. Ang. mit Lichtbild u. näherer Angabe der Verhältnisse unt. Nr. M 1412 an die Bad. Presse.

Heirat
Musiker sucht Bekanntschaft mit Dame im Alter von 25—30 Jahren. Sehe selbst auf gemütl. Heim und bitte dementsprechende Bildofferten unt. Nr. F.W. 3313 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Bald. Heirat wünscht Witwer, 28 J., m. 3 Kindern. Evtl. Einheirat in landw. Betrieb. Angebote möglichst m. Bild u. Nr. M1422 an die Badische Presse.

Heirat
wünscht Herr, Ende 20, in sich. Stellung mit nettem, häusl. Fräul. Zuschriften (mögl. mit Bild) erbeten unt. Nr. S1443 an die Badische Presse.

Suche f. meine Schwester, 40 J. alt, einen kath., lieben Lebensgefährten in höh. Stellung. Dieselbe hat 2000 Mark Barverm. teilw. Aussteuer m. Klavier u. spät. Vermög., evtl. eigene Wohng. Ang. u. Nr. F. H. 434 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost

Mangels passend. Gelegenheit wünscht Frl. aus guter Familie, 25 Jahre alt, evang., vermögend, ang. Aeußere, gebildet, häusl., gutes Gemüt, höheren Beamten in sicherer Stellung
zwecks Heirat
kennen z. lernen. Gefl. Zuschr. m. Bild. Gegenseitige Diskretion Bedingung. Off. u. Nr. F.H. 438 a. d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

PAUL SCHULZ WALDSTR. 33 GEGENÜBER DEM COLOSSEUM
Gardinen Stores Bettdecken
*
Ständiger Neueingang
10950

Heirat.
Gebildete Dame (Fünfzigerin) wünscht ebensolchen Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat kennen zu lernen. Gemütliches Heim und Nebeneinkommen durch Beruf vorhanden. Nur Herren, die eine tücht. Frau, einen lieb. Lebenskameraden zu schätzen wissen, wollen Off. einreichen u. S1418 a. d. Bad. Pr.

Immobilien

Gut gehendes
Malergeschäft
in zukunftsreichem Vorort Karlsruhes, umständehalber preiswert zu verkaufen. Für tüchtigen Maler gute Existenz. Zu erfragen unter Nr. 11130 in der Badischen Presse.

Eilt!! Eilt!!
Gutgehende
Metzgerei
in zentraler Lage, maschinell eingerichtet, 3 Zimmer u. Geschäft, sofort zu beziehen, Kaufpreis 22 000 Mk., Anzahl. 3—5000 Mk. Näheres (5476)
W. Walch, Karlsruhe, Kaiserstraße 172, Tel. 1562.

Weinwirtschaft
mit Bierausschank, altbekanntes Lokal in Karlsruhe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10981 an die Badische Presse.

Größeres
Grundstück
(Bauplatz) zu verkauf. Händler verbeten. Zu erfragen u. Nr. 11225 in der Bad. Presse.

Gutgehende
Gastwirtschaft
mit Saal (Parkettboden) in größ. Orte zwisch. Karlsruhe und Pforzheim (Industriebevölkerung) sofort im Auftrage zu verkaufen. Für Metzger gut geeignet. Allwöchentlich Schlachttage notwend. (Vereinslokal).
Offerten an (262a)
Gottfried Maier, Hptl., Rauental, Amt Rastatt.

Eine neuerbaute
Wirtschaft
in der Nähe Karlsruhe zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Zuschrift. u. Nr. 259a an die Badische Presse.

Geschäftsverkauf.
Gut gehend. Geschäft, 250% abwerfend, ist Alters halber sof. abzugeb. Kaufpreis 1500 Mk. Käufer wird eingeführt. Geschäft bef. sich in Offenburg. Angeb. u. Nr. H 1408 an die Bad. Presse.

Gesucht
in schöner Lage (Autoverkehr) nicht zu groß
Rest., Pension, Café, Conditorei
bei guter Anzahl. zu kaufen. Nähere direkte Angebote mit Preis unter F. M. 6857 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (A1237

Haus,
Nähe Mühlburgertor, 3 u. 4 Z., W.-C., G., El., gegen bar z. verkaufen. Wohnung sof. beziehbar. Makler verbeten. Ang. unter Nr. J 1384 an die Badische Presse.

Gutgehendes größeres
Restaurant
in Großstadt Badens sofort bzw. auf 1. Oktober 1929
zu verpachten.
Ca. 5000 Mk. Kaution erforderlich, ebensoviel Betriebskapital. Es kommen nur Bewerber, die erstklassige Küche führen können, in Frage. Angebote unter F.K.B. 5953 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (A 311)

Wir verkaufen oder vermieten
per 1. Oktober 1929 in verkehrsreicher Lage der aufblühenden Stadtgemeinde Weil a. Rh.
2 Eckhäuser
mit je 4 sehr geräumigen Dreizimmerwohnungen mit Bad.
3 Mittelhäuser
mit je 2 Verkaufslokalen mit zugehöriger Dreizimmerwohnung mit Bad, und je vier Zweizimmerwohnungen mit Bad.
Bauverein Friedlingen e. G. m. b. H., Nähere Auskunft durch: H. Reinhardt, Architekt B.D.A., Weil a. Rhein. (265a)

Mayers Kur-u. Kindermilch
Die unter bezirkstierärztl Kontrolle hygien. einwandfrei gewonnene
ROHMILCH
vitaminreich, in 1 und 1/2 Literflaschen frei Haus
Milchkuranstalt Mayer
Telephon 2740 seit 1898 Rüppurrerstr. 102

Gute Buchbinderei
sofort zu kaufen gesucht. Off. unter L. 844 an Annoncenfrenz, Mainz. (A3639)

Haus
mit etwa drei 3 bis 4 Zimmerwohnung od.
Grundstück
i. Beiertheim od. Rüppurr zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.465 an die Badische Presse Filiale Hauptp. erbet.

HAUS
mit freiw. 4 Zimmer-Wohnung (am liebsten Kühler Krug-Viertel, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 266a an die Badische Presse.

Haus mit Einfahrt
zu kaufen gesucht, bin Selbstkäufer.
Ang. u. Nr. F.H.456 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Neues Haus im Weiherfeld
mit drei Wohnungen zu je 3 Zimmer, Bad etc., 400 qm Garten, für Mk. 32 000.— zu verkaufen. Eine Wohnung wird frei. Näh. durch (11205)
Aug. Schmitt, Hypotheken-Immob., Hirschstr. 43. Tel. 2117.

HAUS
zu kaufen gesucht in Verkehrslage, hohe Anzahlung. Vermittler verb., da Selbstkäufer. Diskretion zugesichert. Angebote unter X1273 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
Oststadt, mit Einfahrt und großer Werkstätte, besonders für Schreinerei, Schlosserei oder ähnl. Betriebe passend, zu verkaufen. Preis 41 000 Mark. Anzahl. 8—10 000 Mark. Angebote unter Nr. 11152 an die Badische Presse.

Kapitalien

Auf Feingold-Hypothek gesucht
13 000 bis 16 000 Mk.
zu 10—12 % Zins. Schätzung 75 000.— Vorgang nur 11 000.— Angeb. unt. F.H.471/11201 an Bad. Presse.

Teilhaber
gesucht für Betrieb, mindest 50 Prozent Reingewinn. Erforderlich nur 500 M. Off. u. O1414 a. d. Bad. Pr.

Beamter sucht 1200 M
gegen sehr guten Zins und Sondervergütung von 10 % auf 1½ J. zurück. Angebote unter Nr. 234a an die Badische Presse.

Dr. Mallebrein
Frauenarzt 11168
Ich habe meine Wohnung u. Praxis nach
Kaiserallee 87, 1 Treppe
verlegt.
Sprechzeit Montag—Freitag v. 12—1 u. 4—6 Uhr

Bauarbeiten-Vergebung.

Für eine in Muggensturm zu erstellende Kriegsbeschädigten-Siedelung sollen nachstehende Bauarbeiten in öffentlichem Wettbewerbe vergeben werden:
1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Kunststeinlieferung,
3. Trägerlieferung,
4. Zimmerarbeiten,
5. Dachdeckerarbeiten.

Angebote sind beim Unterzeichneten ab Mittwoch, den 26. Juni, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich, woselbst auch die Pläne eingesehen werden können.

Die Angebote sind bis **Samstag, den 29. Juni 1929, abends 6 Uhr,** im Gasthaus zur Post am Bahnhof in Muggensturm verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben. Bei der Eröffnung können die Bewerber anwesend sein.

Rastatt, den 24. Juni 1929.

Emil Baumann,
Büro für Architektur und Kunstgewerbe, Leopoldsring 10, Fernspr. 2464. (258a)

Reparatur-, Maß-, orthopädische Arbeiten
in jeder Luxusausführung, sowie
Berg-Sportstiefel
erhalten Sie erstklassig zu mäßigen Preisen bei
Anton Haag, Schuhmachermeister, Kriegsstraße 173, Telefon 7076.

Anzeigen-Bücher
für **Gemeinde-Polizeibeamte**
steif broschürt, liefert billigst
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der Badischen Presse.

Geschäftsreisender
der m. eig. 6 Sitzer-Auto Lebensmittelgroßhandlg. Wttbgs. besucht, nimmt Kollegen zu günstigen Bedingungen mit. Angebote unter Nr. R1392 an die Badische Presse.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7.

Lichtpausen
fertigt schnell 167
Fritz Fischer, Kaiserstr 128, Tel. 1072

Unterricht

Unterricht in Maschinenschreib.
(Einzelunterricht). Ang. u. F.W.3318 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

LADEN
mit Nebenräumen, auf 1. August zu vermiet. Herrenstraße Nr. 25. Näh. W. Hertenstein, Bahnhofstr. 9. (10703)

Schön gelegene 4—5
Zimmerwohnung
m. Zubeh, Nähe Stadtgarten, zu vermieten. Angeb. u. Nr. R1438 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
m. Etageheizung, Bad, Mädchenkammer und reichl. Zubehör, in der Liebigstr. 2, 2. Stock, Neubau, auf 1. August zu vermieten. Preis 160 RM. Näheres bei Arch. L. Trunzer, Gellertstr. 27, Tel. 2789

4 Zimmerwohnung
mit Bad, Zub., an Wohnber., a. 15. Juli zu verm., evtl. kann kl. Werkstatt dazu gegeben werden. (B1214
Karl Fuchs, Bachstraße 67, III., r.

Schöne sonnige 3 Z.-Wohnungen
mit Bad, Veranda, Mansarde, in guter Weststadtlage u. Nähe Bahnhof, 1. Oktober zu vermieten. **Braun,** Yorkstr. 23, Tel. 3656. (FS481)

Wohnung
Sofort 3 Zimmer mit Küche auf dem Lande zu vermieten. Adresse zu erfr. u. Nr. T1419 in d. Badischen Presse.

2 Zimmer-Wohnung
(Dachstock) Weiherfeld, auf 1. Juli zu vermieten. (11204)
Martin Rieger, Architekt, Sternbergstraße 15, Tel. 3877. (11204)

Autogarage
für 2 Auto unterzust., auch als Lager geeign., n. Mühlb.-Tor, sof. zu vermieten. Zu erfrag. Lessingstraße 3, 3. St. (FS485)

Keller
zu vermieten. Elektr. Licht. **Schwander,** Goethestr. 28. (B1123)

Mittwoch, den 26. Juni

Süßer Nachmittag

Bringen Sie bitte Ihre Kinder mit!

1 Tasse Kaffee, Tee oder Schokolade und 1 Stück Erdbeerkuchen mit Sahne ..... 45 ₰
1 Erdbeertorte mit Schlagsahne garniert ..... 75 ₰
1 Tasse Kakao und 1 Stück Cremetorte .. 50 ₰
1 Erdbeersahne-Speise ..... 25 ₰

FÜR DIE KINDER:

3 Berliner Ballen ..... zusammen 20 ₰
1 Tasse Schokolade und 1 Cremschnittchen 25 ₰
Erdbeertörtchen nach Leckermäulchen Stück 25 ₰
1 Ueberraschungs-Teller ..... 30 ₰
Eis im Schwan ..... Stück 20 ₰
Eisschiffchen und Eistüten ..... Stück 5 ₰ und 10 ₰

Ferner unsere Eisspezialitäten in bekannter Güte

Feinstes Vanille- und Fruchteis, Erdbeerkaltschale, Eis-Kaffee, Eis-Schokolade, Pfirsich „Melba", Fürst-Pückler-Rahmeisbombe, Knopf's Eisbecher, Eismerinken.

KONZERT

Fortdauer unserer WEBWAREN-WOCHE * Verkauf von RESTEN auf Extratischen im LICHTHOF!

KNOPF

Gut möbl. behagl. Zim. el. Licht, an sol. Herrn auf 1. Juli zu verm. Hirschstr. 45, II., bei d. Kriegsstr. (B1174)

Gr. g. möbl. Zim. zu vermiet. bei **Steiger,** Gartenstr. 68, III. Eingang Lessingstr. (B1218)

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. oder später zu verm. Kriegsstr. 206, III., r. (F.H.447)

Schönes sep. **Zimmer** an berufst. Herrn auf 1. Juli zu vermieten. **Zielinski,** Zähringerstraße 34. II (B1240

Zu verm. schön., leer. **Zimmer** mit Küchenbenützung u. Keller, 2 Minuten v. Hptbhf. Ang. unt. D 1429 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermiet. **Philippstr.** 20, pt., lks. (FS475)

Gut möbl. Zimmer, geg. Stadtg. zu verm. Ettlingerstr. 1, IV. (B 1209)

Sofienstr. 72, II.
sof. od. auf 1. Juli schön., hell., gut möbl. Zimmer (el. Licht), an sol. Herrn zu vermiet.

Großes gut **möbl. Zimmer**
mit el. Licht, zum 1. Juli zu vermieten. Westendstr. 57, 3 Tr., am Mühlburger Tor. (FS393)

Mietgesuche

Laden
i. Ztr., mögl. zw. Herren- u. Leopoldstr. von bess. Geschäft z. Pr. v. 100—150 M ges. Ang. u. Nr. 11161 an die Bad. Presse erbeten.

LADEN
mit Einrichtung, für Bäckerei und Konditoreifiliale in guter Geschäftslage zu miet. gesucht. Angebote unt. F.H.480 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Büroräume
sofort oder später gesucht, pünktl. Zahler. Ang. u. Nr. F.H. 452 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie auf 1. Oktober gesucht. Sonnige Lage. Gefl. Angebote erbeten unt. Nr. 11003 an die Badische Presse erbeten.

Saub. 2—3 Zimmer-Wohnung sucht kinderlos. Ehep. (unt. Beamt., wohnber.) mögl. Weststadt, in ruhig. Hause z. mäß. Mietpreis auf sof. od. 1. Juli d. Js. o. später. Ang. u. Nr. M 1437 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
m. Küche u. Zubehör, beschlagnahmefrei, evtl. Neubau, von berufst., kinderlosem Ehepaar auf sofort oder später gesucht. Ang. u. Nr. F.H. 454 a. d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Junges, ruhiges Ehepaar mit einem Kind von 2 Jahren sucht **2 Zimmerwohnung.** Miete nicht über 40 M evtl. Herrichtung der Wohnung, nur in der Stadt. Angebote unt. Nr. O1389 an die Badische Presse.

das Pfefferminz *in aller Mund!*

Große Werkstatt oder Hof mit Glasdach
für Autogeschäft per 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 11064 an die Bad. Presse.

Herrschaftliche, modern hergerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung, Veranda und Garten, per 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H 1433 an die Badische Presse.

WOHNUNG
von fünf Zimmern und Zubehör mit Garage per 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 11063 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Kammer per 1. Juli (wohnungsberechtigt). Ang. an **Otto Vieser,** Kriegsstr. 67. (11 081)

Gesucht von alleinstehender Beamtenwitwe **schöne 3 Zimmerwohnung** mit Badezimmer u. sonstigem Zubehör, Stadt-, Weststadt bevorzugt. Event. notwendige Herrichtung der Wohnung wird übernommen. Angeb. unt. Nr. T 1394 an die Bad. Presse.

1.- 3.- 6.-

EINHEITSPREIS-TAGE!

vom 26. Juni bis 2. Juli — **Nur einige Beispiele:** — **Beachten Sie meine Sonderdekoration.**

Kindertäschchen . . . . . 1.—
Einkaufsbeutel, Wachstuch . 1.—
Besuchstaschen, Leder . . 1.—
Taschentoilettes, Leder . . . 1.—
Geldbeutel, Leder . . . . . 1.—
Zerstäuber, echt Kristall . . 1.—
Vasen, echt Kristall . . . . 1.—
Rasiergarnituren . . . . . 1.—
Bürstengarnituren . . . . . 1.—
Manicurekasten . . . . . 1.—
Nähkasten, gefüllt . . . . 1.—
Blumenschale m. Block oder Figur . . . . . 1.—
12 Glasteller . . . . . 1.—
Tischbesen mit Schaufel . . 1.—
Nickelbrotkorb . . . . . 1.—

Porzellanbonbonieren . . . 1.—
Vasen . . . . . 1.—
Marmeladedose mit Löffel, Porzellan . . . . . 1.—
2 Goldrandtassen mit Desserteller (Porzellan) . 1.—
2 Tassen, indisch blau, mit **Desserteller,** Porzellan . . . 1.—
6 Kinderbecher, Porzellan . . 1.—
6 Eierlöffel im Karton . . 1.—
Löffel u. Gabel, echt Alpacca 1.—
4 Zuckerzangen . . . . . 1.—
3 Dessertteller, Porzellan m. Goldrand . . . . . 1.—
6 versch. Früchte i. Karton 1.—

Schreibzeug mit Löscher und Kartenständer, Kunststein . 3.—
Uhr, Naturstein . . . . . 3.—
Poesie- u. Einklebealben . . 3.—
Obstschale . . . . . 3.—
2 Tortenplatten mit Nickelrand, Steingut 30 cm 3.—
2 Moccatassen m. Tablett . 3.—
Gebäckkasten Majolika, mit Nickeldeckel 3.—
Rauchservice echt Messing 3.—
Kaffeeservice, Nickel m. Tabl. 3.—
Tellerwaage, Alexanderwerk . 3.—
6 geschliffene Weingläser mit Tablett . . . . . 3.—

Likörservice, Nickel m. Tabl. 3.—
Jardiniere, echt Bleikristall . 3.—
Compotiere, echt Bleikristall . 3.—
Körbchen, echt Bleikristall . 3.—
Bonbonniere, echt Bleikrist. 3.—
Vase, ca. 17 cm, echt Bleikrist. 3.—
Teller, ca. 14 cm ⌀, echt Bleikristall . . . . . 3.—
6 Obstmesser, rostfr., i. Kart. 3.—
2 Moccatassen, echt Rosenthal Vollgoldhenkel . . . . 3.—
Salatschale, Nickelrand mit Salatbesteck, echt Horn 3.—
Reißverschlußtaschen u. s. w. Leder . . . . . 3.—

6 Kaffeelöffel, 90 gr. versilbert m. Etui . . . . . 6.—
Frühstücksservice m. Tablett 6.—
Blumenschale mit Blumen . 6.—
Große Beuteltasche, Leder . . 6.—
Jardiniere, ca. 20 cm . } echt Bleikristall 6.—
Salatschale, ca. 18 cm . } echt Bleikristall 6.—
Likörkaraffe, ¼ Ltr. mit Henkel . . . . } echt Bleikristall 6.—
Vase, ca. 20 cm hoch . } echt Bleikristall 6.—
Bonbonniere, ca. 15 cm ⌀ } echt Bleikristall 6.—
Großer Aufsatz, versilbert . 6.—
Kaffeeservice, echt Messing, vernickelt . . . . . 6.—
Elektr. Rauchverzehrer . . 6.—
Taubenschale, echt italienischer Marmor . . . . . 6.—
Einkaufsbeutel, Leder . . 6.—

Geschenk-haus WOHLSCHLEGEL
Kaiserstrasse 173

2 Z.-Wohnung
in gutem Hause, auch Neubau, sofort oder per 1. September von alleinstehender geeigneter Dame zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. K1460 an die Badische Presse.

Solider Arbeiter sucht möbl. Zimmer m. Heizung, mögl. Oststadt. Preisangabe. Angeb. u. Nr. O1439 an die Badische Presse.

Student (Ausländer) sucht auf 1. Juli ein el. möbl., separates **Zimmer** (Bad, Telefon). Angebote unter B1440 an die Badische Presse.

Freundl. möbl., sonn. **Zimmer** m. el. Licht, im Zentrum d. Stadt, auf 1. oder 15. Juli v. jüngerem Herrn zu mieten ges. Gefl. Angebote mit Preisangabe inkl. Frühstück unter Nr. 11 199 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräulein sucht möbl. **Zimmer** Angeb. u. Nr. F 1408 an die Bad. Presse.

Einfach möbl. Zimmer von jung. Kaufmann v. 1. Juli 1929 gesucht. Preis ca. 20 M. Ang. unter Nr. Z1411 an die Badische Presse.

Einf. möbl. Zimmer von sol. Arbeiter sofort gesucht (West- od. Südweststadt). Ang. u. Nr. F. W. 3317 an d. Badische Presse Fil. Werderplatz.

Berufst. Ehepaar s. einfach möbliertes **Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unter B1447 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Berufst. Fräul. sucht **2 Zim.-Wohnung** möglichst Weststadt. 3 Zimmer-Tauschwohnung vorhanden. Angeb. unt. F.H.486 an die Badische Presse.

Wer tauscht 2 Zim.-Wohnung m. Mansarde, Ztr., geg. 1 großes oder zwei kleine Zimmer m. Zubehör. Angebote u. Nr. B1427 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Villa
mit Garten zu vermieten in **Baden-Baden,** Fremersbergstraße 7. Nähere Auskunft im Hause.

Schön., eingerichteter **Laden** sofort zu vermieten. Moltkestr. 81, Näheres Büro im Hof. (9572)

Schöner Laden
2 Schaufenster, anstoßend 2 große, 1 kleines Zimmer, Küche, 1 Keller, Kreuzstraße 21, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 4. St. (B1225)

Gut möbliertes Zimmer
gegenüber der Tullaschule ab 1. Juli 1929 zu vermieten. Tullastraße 54, II. (FS 437)

Zimmer

In Lautenbach (Renchtal)
sind für die Sommermonate 2 **möblierte Zimmer** mit je einem oder 2 Betten zu vermieten, evtl. wäre auch Kochgelegenheit vorhanden. Anfr. an **Karl Wörner,** daselbst. (276a)

Zwei schöne, helle, **leere Zimmer** mit separatem Eingang in bester Geschäftslage d. Weststadt, auch für Büro u. gewerbliche Zwecke geeignet, sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 11156 in d. B. Presse.

Leer. Zimmer
zu vermieten, für Büro geeignet. Zu erfragen (B1239 **Herrenstraße 20, 1 Tr. Hübner.**

Leopoldstr. 30, II., **möbl. Zimmer,** elektr. L., ohne Frühst. und Bedienung an Frl. sof. od. auf 1. Juli z. vm. Zu erfragen part. im Laden. (B 1217)

Gut möbl. Zimmer sof. oder später z. vermieten. (B 1216) Waldstr. 41, 1 Tr., l.

Gut möbl. Zim., el. L., sep. Eing., auf 1. Juli z. verm. **Hecker,** Belfortstr. 15, III. (FS470)

Ein möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Pension z. verm. evtl. 2 Zim. Marienstr. 28, III. (F.B.3306)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sofort oder spät., zu verm. Anzuf. von 7—14 U. (B1201) Roonstraße 22, part.

Gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Juli billig zu vermieten. (B1220 Sofienstr. 75, III.

Zähringerstr. 27, III. ist **gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. zu vm. (B1221)

Groß. gut möbliert. **Zimmer,** geteilt als **Wohn- u. Schlafzimm.** an 1 od. 2 Herrn oder bess. Ehepaar, mit Küchenben., sof. o. sp. Kronenstr. 27, II. r. (B1227)

Schön., sehr gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. **Pension Geugelin,** Seminarstr. 4. (FS483

1 **Mansarde,** billig zu vermieten. (FB3320 Wilhelmstr 44, I.

Schön. Mans.-Zimmer an bess. Frl., i. fester Stell., zu vm. (Zentr.) Zu erfr. unter T1444 in der Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer an sol. berufst. Herrn auf 1. Juli zu verm. Anzusehen von 12—3 Uhr. Wendtstr. 15, (FS469) 2 Treppen.

2 schöne leere, evtl. teilweise möbl. Zimmer, auch m. etwas Kochgelegenh., sind zusam. o. einz. auf 1. Juli zu vermieten. **Kriegsstr. 127, 1. St.**

Möbl. Zimmer, nur für Frau od. Frl. zu verm. Kriegsstr. 74, 2 Tr., a. alt. Bahnh. (B1222)

Ungen. gut möbl. **Zimmer** el. L., sof. zu vermieten. (B1223) Adlerstr. 43, part.

Möbl. Zimmer, Nähe Marktpl., z. verm., sofort o. 1. Juli (B1170 **Schmieder,** Zähringerstraße 63, Stb. III.

Möbl. Balkon-Zim. z. 1. Juli z. vermiet., el. Licht, 1 Tr., Pr. 25 Mk. (B 1189) Seubertstraße 2, II.

Schön möbl. Zimmer, Balk., p. 1. Juli, evtl. früher z. vm. (B1188) Veilchenstr. 27, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht i. Südweststadt, sep. Eing., billig zu verm. Adresse zu erfr. u. Nr. R1413 in d. Badischen Presse.

Sehr schön möbl. **Zimmer** m. el. L., ev. Badben., in gutem Hause zu vermieten. (FS439) Gluckstr. 10, II., r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1245 Schützenstr. 32, III.

Schön. Zimmer, gut möbl., m. el. Licht, zu vermieten. (B1236 Herrenstr. 29, III (B1236)

Von Beamten wird auf 1. Sept. oder 1. Oktober sonnige **4-5 Z.-Wohnung** mit Bad u. Mans., auch in Neub. in schön. Lage ges. 6 Z.-Wohn. (Moltkestr.) kann in Tausch gegeb. werden. Angeb. m. Preis unt. R1442 an Bad. Presse.

Ein Geheimnis? Männer! Neue Kraft!
Man kennt heute nur noch
„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, ohne jede Absenderangabe,

30 000 Probepackungen umsonst.

Soeben ist **neue** Broschüre erschienen. In **neuer, gediegenster** Ausstattung! Mit **neuem, bedeutend erweiterten,** hochinteressanten und belehrenden Text! Wir legen diese Broschüre jeder Probepackung kostenlos bei.

Es sind lediglich 40 Pf. für Doppelbrief-Porto beizufügen (unverlangte Nachnahmen kennen wir principiell nicht). Zusendung discret verschlossen durch das Generaldepot u. Alleinversand für Deutschland: **Radlauers Kronen-Apotheke,** Berlin W 150 Friedrichstraße 161.

Beachten Sie genau! Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 9,50 M. Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 10,50 M.

Zu haben in allen Apotheken.